Die Geheimnisse

des

Theaters.

Von

August Lewald.

Mit Federzeichnungen von E. Hochdanz.

V.

„— — Die Bretter sind es, die die Welt bedeuten —"

(Neue Ausgabe des Theater-Romans.)

Stuttgart.

Verlag von Adolph Krabbe.

1845.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Es soll der Künstler mit dem König geh'n,
Sie Beide wohnen auf der Menschheit Höh'n!
Schiller.

Wenn wir bis jetzt das Leben der Künstler in seinen mannichfaltigsten Strahlenbrechungen an unsern Blicken vorüberziehen ließen, so fehlte doch noch jener reinste Lichtkreis in unserm Gemälde, wo Kunst und Künstler als eines und untheilbar erscheinen, und dem Letztern sich eine Kette von Triumphen bereitet, die durch nichts Aeußerliches getrübt wird und ihn über dies Leben erhebt und zur Seligkeit hinträgt. Wer sollte sich wohl eine Vorstellung von den Gefühlen machen können, welche die Brust eines solchen Sterblichen durchziehen? Ist es ihm wohl zu verdenken, wenn sein Hochmuth bis zur Ungebühr anschwillt und er sich den Menschen beizählt, die das Glück bei der Geburt schon auf die Höhe der Gesellschaft stellte?

Digitized by Google

Ländern des Erdballs verständlich zu machen; und so war denn auch die Gefeierte überall herumgekommen, um ihren Triumphzug zu halten. Sie hatte Meere durchschifft und fremde Küsten besucht, überall aber hatte sie Glück hingebracht und Freude. Ein schönes Gefühl, sich einer solchen Kunst bewußt zu seyn!

Jetzt hatte sie sich an der Seite Lucile's schon lange auf Reisen befunden, ohne ihrem Ziele näher gekommen zu seyn. Sein Benehmen, das gleich anfänglich in Hortense Besorgnisse und Zweifel erregt hatte, war nicht im Stande, bei längerm und vertrauterm Beisammenseyn, diese zu heben. Sein stürmisches Wesen, das manchmal die Gränzen des brüderlichen Verhältnisses überschritt, scheuchte Hortense in hohem Grade zurück, und sie machte sich dann Vorwürfe, daß sie dem Tollen so leichtgläubig gefolgt war.

Lucile's Hang zum Aufwande wuchs täglich, und sich für einen vornehmen Herrn halten zu lassen, wobei ihm seine, die englische Abstammung verrathende Persönlichkeit Vorschub leistete, stellte sich bald als sein alleiniger Zweck heraus. Der ursprüngliche: die Mutter in England aufzusuchen, schien bei ihm von andern Interessen ganz verdrängt worden zu seyn.

Digitized by Google

Nach vielem Ueberreden war es Hortenſen endlich gelungen, Lucile aus einem Badeorte, wo er große Summen ihres Geldes verſchwendete, fort zu bringen und mit ihm eine große Seeſtadt zu erreichen, von wo ſie ein Schiff nach England tragen ſollte. Allein dieſer neue Aufenthalt wußte ihn wieder durch eigenthümliche Reize für längere Zeit anzuziehen und zu feſſeln.

Unter dem Scheine eines tiefen Incognito trieb er hier ſein Weſen und verzögerte die Abreiſe von einem Tage zum Andern. Hier fand er es aber gerathen, ſo nahe England, und täglich im Verkehr mit Engländern, eine vornehme Abſtammung anderer Art vorzugeben. Er wußte es geſchickt unter der Hand zu verbreiten, daß er ein polniſcher Fürſt ſey, den die politiſchen Zerwürfniſſe ſeines Vaterlandes zur Flucht genöthigt hatten. Man begegnete ihm mit großer Auszeichnung und er wußte ſeine Rolle ſo gut zu ſpielen, daß ſie keinerlei Verdacht erregte.

Die ſchöne Begleiterin des Fürſten, der Aufwand, dies lockte Leute herbei, die ſich in ſeiner Nähe wohlgefielen. Vor Hortenſe wußte er jedoch das Gerücht

Digitized by Google

von seinem polnischen Fürstenthum geheim zu halten; nur durfte sie ihre Kunst nicht üben.

Unter den täglichen Gästen, die den Salon ihres Bruders besuchten, befand sich ein überaus schöner, junger Mann, von auffallend schüchternem Wesen. Er umgab Hortense mit einer nicht zu trübenden Anhänglichkeit und wenn auch beständig eine unbegränzte, höfliche Zurückhaltung stets dabei obwaltete, so war doch nicht zu läugnen, daß sie diese ein wenig gemildert wünschte, um sich ihrerseits auch dem liebenswürdigen Manne offener nähern zu können. In ihrer jetzigen Lage that ihr ein Vertrauter Noth, da Lucile ihr täglich entfremdeter wurde. Sie war in dem Grade zuvorkommend, als der Fremde zurückhaltend war, um ihm die Augen über ein Verhältniß zu öffnen, das sich zu gestalten anfing und das er immer noch nicht zu begreifen schien.

Der schöne Schüchterne war ein Italiener, wie es hieß, von vornehmer Familie und sehr reich. Niemand in dem Kreise wußte jedoch etwas Näheres über ihn, allein Hortense war, wie dies in ähnlichen Fällen immer statt findet, gern geneigt, Gerüchte, die sich über solche Persönlichkeiten verbreiten, sie

Digitized by Google

seyen nun gut oder schlecht, auf Treu und Glauben hinzunehmen, ohne ihrer Quelle weiter nachzuspüren.

Der junge Italiener sang einen schönen Tenor und erfrischte dadurch die Monotonie der Abendgesellschaften, die Lucile um sich versammelte.

Wohl stieg manchmal in Hortense der Gedanke auf, daß der Italiener wohl auch nur gleich Lucile und manchem Andern, der sich in seiner Umgebung zeigte, nicht das seyn könnte, wofür er sich ausgab, dann aber lächelte sie:

— Und wär' er auch nur ein Tenorist von irgend einem italienischen Theater — was thät's? Ich vertraue mich ihm, er zeigt sich mir so gut — und hat er mir zum Ziele geholfen, das ich mir vorgesetzt habe, so besteigen wir dann dieselbe Scene, um in unserer Kunst zu wetteifern. Lucile muß ich ja doch aufgeben! —

Lucile hatte einen kleinen, verwachsenen Burschen, der früher einmal Theaterfriseur gewesen war, aus Mitleiden aufgenommen, und ihn, seiner Geschicklichkeit im Frisiren und Barbieren wegen, zu seinem

Digitized by Google

Kammerdiener erhoben. Dieſer Menſch war zum Intriken geboren und vergalt ſeinem Wohlthäter ſchlecht. Durch ihn wurden geheime Unterredungen zwiſchen Hortenſe und dem Italiener zu Stande gebracht und hier war es, wo ſie den Gedanken ausbildete, auf die Neigung des ſchönen, ihr ſo ergebenen jungen Mannes die Ausführung eines Planes zu gründen.

Sie ſahen ſich öfter und ſie näherte ſich ihm mit kluger Offenheit und ſeine Blödigkeit zerſtob vor dieſem wohlthuenden Hauch mit wunderbarer Schnelle. Eine Entführung wurde verabredet; man kam überein, nach England zu fliehen; ſo wollte Hortenſe ſich ihrer Bande entledigen um ſich neue, vielleicht drückendere anzulegen. Es liegt im Weſen heftiger, den ſinnlichen Eindrücken ergebener, ſchöner Menſchen, die Vernunft nicht lange zu fragen und in jedem Wechſel eine Verbeſſerung zu ſehen.

Es war im Spätherbſt. Lucile hatte das vornehme Hotel allein mit ſeiner Schweſter inne und gefiel ſich darin, faſt ſeinem flüchtigem Naturell entgegen, eine ſtrenge ariſtokratiſche Tages- und Hausordnung einzuführen. Eine zahlreiche Dienerſchaft umgab ihn. Die Gemächer beider Geſchwiſter waren

Digitized by Google

durch lange Corridors getrennt und dazwischen lag der Speisesaal und der anstoßende Salon, der für die Stunden nach dem Essen, dem Kartenspiel, dem Thee und der leichten Conversation bestimmt war. Die Spannung, die in den letzten Tagen zwischen Lucile und Hortense immer deutlicher hervortrat, war schuld, daß sie sich nur selten und gewöhnlich nur bei den Mahlzeiten sahen und sprachen. Der eigentliche Zweck ihres Beisammenseyns schien nunmehr bei dem launenhaften Lucile gänzlich von den andern Interessen verschlungen.

Durch die Hülfe des Kammerdieners gelang es Hortense, ihre Flucht mit dem schönen Italiener vorzubereiten, und von der Tafel weg, an der sie ein Unwohlseyn vorschützte, sich ihrem Bruder und den Freunden, die zugegen waren, kalt und kurz empfehlend, folgte sie dem sie leitenden Friseur durch die entlaubten Gänge des einsamen Gartens, an dessen hinterm Thore der Reisewagen des Italieners hielt. Wie eine weiße Schneedecke lag der Mondschein über die Gegend ausgespannt, durch die sie fuhren. Bald hatten sie den Hafen erreicht, wo das Schiff lag, das so eben auslaufen sollte. In dem Augenblicke als die Schaufeln sich in Bewegung setzten, erhielt Lucile ein Schreiben

Digitized by Google

von Hortenſe, das ihn von ihrer Flucht benachrichtigte, ihn aber zugleich mit den nöthigen Mitteln verſah, wenn gleich nicht die begonnene Rolle nach der bisherigen Weiſe in der Stadt fortzuſpielen, doch aber ſie mit Anſtand verlaſſen zu können.

Auf dem Schiffe angekommen, führte der Italiener ſeine ſchöne Entführte in den Pavillon, den er — wie er ſagte — ganz gemiethet hatte. Seine bisherige Schüchternheit war nunmehr in wahre Unterwürfigkeit ausgeartet und Hortenſe fing an, mit ſeinem Benehmen unzufrieden zu ſeyn. Die Situation war von der Art, daß ſie dem Blödeſten etwas geiſtiges Feuer hätte einhauchen müſſen. Hier war aber nichts davon zu ſpüren, und das Gezwängte und Formelle begann in's Peinliche auszuarten. Mehr als einmal ſchwebte eine Frage auf Hortenſens Lippen, allein immer unterdrückte ſie ſie wieder, weil zu den Gefühlen, die ſie beſtürmten, ein gewiſſer Grad von Mitleid ſich geſellte, das ſie ſich noch am Allerwenigſten zu erklären wußte. Dann hatte es wieder den Anſchein, als wollte ihr Begleiter ihr ein Geſtändniß machen, von dem eine unſichtbare Macht ihn zurückhielt und auch dieſem wollte Hortenſe nicht vorgreifen, ſondern ihm die freie Eröffnung zugeſtehen.

Digitized by Google

So hatten sie sich eine Weile in dem elegant-möblirten Pavillon einander gegenüber befunden. Sie saß in der Ecke des bauschigen Divans, er stand am Fenster, den Blick auf sie heftend, während die Räder schaufelten und das Schiff durch die Wellen hüpfte. Eine spannende Situation, die sich noch steigern sollte.

Plötzlich wurde aus einem Seitenraume der Ton einer Glocke vernommen. Hortense horchte auf; es kam ihr vor, als sey sie im Theater, und als sollte sich der Vorhang öffnen, um sie in die Geheimnisse einer ungekannten Dichtung einzuweihen. Ihr Begleiter sprang in die Höhe und eilte dem Tone nach. Wie unsere Schöne nun allein war, fühlte sie sich beängstigt, das Rauschen der Räder wurde bemerklicher, der Wind sauf'te schärfer, und die Bewegung des Schiffes ward heftiger. Sie verließen so eben die letzte hafenbildende Spitze und hatten nun die offene See erreicht. Es ist ein wunderbares Gefühl, das uns in solchem Augenblicke ergreift und dem sich selbst die ältesten Seeleute nicht entwinden können. Sie hörte das dumpfe Rollen der Taue und das Gepolter, das das Heraufziehen des Bootes verursacht, welches im Hafen noch hinter dem Schiffe hergeschleppt wurde. Mit dieser Handlung sagt das Schiff dem Lande Lebewohl

Digitized by Google

und gehört alsdann nur den Mächten des Oceans. Hortenſe kannte dieſe Bedeutung des Geräuſches nicht, das ſie vernahm, doch machte es in ihrer ohnehin peinlichen Stimmung einen ſtarken Eindruck auf ſie.

Nun that ſich die Thüre des Pavillons auf, der ſchöne Italiener trat durch dieſelbe, aber nur, um ſie offen zu halten, und einen alten, fein gekleideten Herrn einzulaſſen; dann zog er ſich mit ſeiner gewöhnlichen Unterwürfigkeit zurück. — Was ſoll das? fragte ſich Hortenſe und erhob ſich langſam vom Divan.

— Verzeihung, meine Schöne, ſprach der alte feingekleidete Herr, wenn ich mir fortan erlauben werde, das Ennui der Seefahrt ihnen erträglicher durch meine Unterhaltung zu machen, wenn ſie es nehmlich im Stande wäre. —

Hortenſe antwortete mit einer artigen Wendung.

— Wahrſcheinlich ein Verwandter meines Begleiters? ſetzte ſie forſchend hinzu.

— Nichtsdeſtoweniger — entgegnete der Fremde. Er iſt ein Italiener, ich ein Deutſcher, wie ſie an

Digitized by Google

meiner Aussprache hören werden. Ich stand einem Bankhause in Berlin vor und setzte mich bei Zeiten zur Ruhe — nehmlich als es noch Zeit war, der Freude sich bewußt zu werden, die eine vernünftig genossene Ruhe uns bereiten kann. Mit einem hübschen Einkommen war es mir möglich, meinem Wunsche zu genügen und in England zu leben. Ich ziehe diesen Aufenthalt jedem Andern vor. Man lebt im vollsten Maaße frei, wenn man reich genug ist, und die Leute sind dort so verständig, dem Reichthume gewisse Rechte unangetastet zu überlassen, weil sie im Stande sind, den Werth des Geldes aus dem rechten Gesichtspunkte zu taxiren. —

Hortense hatte nicht recht gehört, was er sprach; der alte Mann schien ihr eine nicht sehr ergiebige Unterhaltung zu versprechen, und sie dachte darüber nach, wie er wohl dazu kommen mochte, den Pavillon mit ihnen zu theilen.

— Also nicht verwandt? fragte sie noch einmal — wohl ein intimer Freund, den man durch Zufall hier auf dem Schiffe gefunden?

— Nicht doch! erwiederte der Andere ernst — ich

Digitized by Google

antworte Ihnen mit der Dame in Fletcher's „rule a wife and have a wife“: ſo lange man noch Leute für Geld haben kann, ſehe ich nicht ein, warum man ſich von ſeinen Verwandten bedienen laſſen ſollte!

— Ich verſtehe Sie nicht, mein Herr?

— Je nun, der junge Italiener — iſt — jedoch vorerſt ein Paar Worte, meine Schöne, um Ihr Erſtaunen, das nun nothwendig folgen muß, ein Wenig zu mildern. Ein kleines Beſänftigungsmittel, ein Glockenſpiel à la Papageno —

Bei dieſen Worten ſetzte ſich der alte, feine Herr auf den Divan, neben Hortenſen, ergriff ihre Hand, drückte einen Kuß auf die Finger und ließ ſie dann ſogleich los, um ſich mit großer Reſerve in einige Entfernung von ihr zu rücken.

— Mein ſchönes Fräulein, groß iſt die Macht der Schönheit und graue Haare und ein Herz, durch das die wilden Leidenſchaften zogen, ſind nicht im Stande, ihr zu trotzen. Vergebens kämpfte ich gegen die Angriffe an, die Amor aus ihren Augen, auf mich unternahm, keine Gegenvorſtellung meiner

Digitized by Google

Vernunft richtete etwas dagegen aus — ich unterlag —

Er machte eine Pauſe, ſeufzte und blickte mit Augen nach Hortenſe, die jenen ſchwärmeriſchen Ausdruck zeigten, den Hühner, wenn ſie ſchläfrig ſind, vor dem Auffliegen, in die ihrigen zu legen wiſſen. Das Mädchen ſah ungeduldig nach der Thüre, ob denn nicht ein Befreier, in der Geſtalt des jungen, ſchönen Italieners hereintreten würde; allein vergebens, der Alte fuhr zu ſalbadern fort:

— Ich war ſchon früher ſo glücklich, Sie auf dem Theater zu bewundern; die Muſe des Tanzes ſchien ſich in Ihnen, Holdeſte, verkörpert zu haben. Damals hielt mich ein ernſtes Attachement ab, mich Ihnen zu präſentiren; ein Attachement, das mich tyranniſirte und das ich aus Beſorgniß reſpectiren mußte, um mir und dem Gegenſtande einer jüngern Zuneigung die handgreiflichſten Demonſtrationen des Rechtes vom frühern Beſitze zu erſparen. Der glücklichſte Zufall wollte, daß ich Sie in dem Orte Ihres letzten Aufenthaltes wieder ſehen ſollte! Hier erſchienen Sie mir in vollſtändig fremder, ungekannter Umgebung. Der Nimbus der Kunſt war von Ihnen

Digitized by Google

gewichen und Sie strahlten in einem zwar erborgten, aber nicht minder bewältigenden Glanze. Die Schwester des polnischen Fürsten — Notabene, ich glaubte keinen Augenblick daran — war mir eben so gefährlich, wie es einst die Göttin des Tanzes gewesen. Ach! und hieß es nicht herniedersteigen — wenn die Göttin den Namen und Rang einer irdischen Fürstin annahm? Giebt's einen Adel auf der Welt, der es mit dem Alter der Olympischen Bewohner aufnehmen könnte? Sprechen Sie, Huldin — doch nein, sprechen Sie nicht! Hören Sie lieber!

Er berührte mit den Fingerspitzen streichelnd ihren Arm und führte sie dann, sie lüstern beleckend, zum Munde. Hortense war nicht im Stande, zu antworten; die häßliche Seekrankheit meldete sich durch Schwindel und die ganze Unterhaltung kam ihr vor wie warmes, ungesalzenes Wasser, das man trinkt, um das Erbrechen zu beschleunigen. Der feine, alte Herr, nicht ahnend, welche Wirkung er hervorbrachte, fuhr aber also fort:

— Ich ließ mich in Ihrem Salon nicht vorstellen. Ich wünschte den beßten Eindruck zu machen und ich bin nicht eitel genug, zu glauben, daß dies

Digitized by Google

meinem Aeußern vorbehalten wäre. Ach, und ich hatte doch so ernstlich das Verlangen, Ihr Glück zu begründen — ich fühlte zum Erstenmale, was Liebe sey, Liebe, wahre, unbegränzte, unerforschliche, beglückende, Alles gewährende, wenn auch nichts dafür empfangende Liebe —

Hier folgten zwei von den Hühnerblicken, scharf gezielt, dann sanft verschwimmend und ein lächelnd, stummes Fragen und Forschen nach dem Erfolg dieser oeillade à la poule. Hortense war so heftig von Wehen ergriffen, daß sie nichts als ein leidendes Gesicht dafür zu bieten hatte. Hier schien der alte, feine Herr etwas stutzig zu werden; er schrieb sich diese Wirkung zu, machte eine Pause und fuhr dann fort, anfangs zwar schüchterner, dann aber nach und nach zum frühern Aplomb gelangend:

— Ich wußte, denn was ist wohl dem Gelde, weise angewandt, zu wissen unmöglich? — Ich wußte, daß Sie wegen Familienverhältnisse nach England reisen wollten. Was konnte mir erwünschter kommen! Wo? in welchem Lande der Welt, war es mir möglich Ihnen größere Freuden zu bereiten, als hier? Was Kunst und Geschmack ermitteln können, steht mir hier

Digitized by Google

zu Gebot; Alles kann ich Ihnen hier gewähren; ich kann Sie in ein Eigenthum führen, deſſen ſich kein Fürſt des Erdbodens ſchämen dürfte, und ich bin eben ſo ſehr Herr meines Willens als Sklave meiner Leidenſchaft — ein Wink! und Alles, was für Tauſende ein Gegenſtand des Neides werden könnte, liegt zu Ihren Füßen, gehört Ihnen, ſeufzt nach dem Glücke, Ihrem milden Roſenſcepter unterthänig zu ſeyn, Ihnen zu gehorchen, wie der, der dieſe Worte ſchüchtern zu hauchen wagt —

Hortenſe ermannte ſich hier, und mit einem Ausdrucke, der alle Qualen ihres Innern auf der äußern Fläche ihres ſchönen Antlitzes darſtellte, fragte ſie leiſe:

— Aber wie kommen Sie — ich — hier zu ſolchem Geſtändniſſe? —

— O, laſſen Sie mich Alles ſchildern! ſprach der feine, alte Herr. Ich bin wahrhaftig kein Neuling, wenn es gilt, ein Verhältniß mit einer Künſtlerin anzuſpinnen. Ich laufe bereits lange mit. Ich habe der Frau von Buſch meine Huldigungen dargebracht, ich habe — wie Sie mich hier ſehen — der Unzelmann zu Füßen gelegen. Ich gehörte zur alten

Digitized by Google

Garde der Sonntag — ich besang die Neumann, wie sie zum ersten Mal in Berlin war und überreichte der seligen Malibran in Manchester einen Strauß von Edelsteinen, den sie während des Festivals in den schwarzen Raabenhaaren trug. Mein Gott! was wäre dem Gelde unmöglich! Allein hier, in Ihrer Nähe, gottgeweihetes Mädchen! empfand ich zum ersten Male die Nichtigkeit des Reichthums, ich trug mich mit romantischen Gedanken, ich fühlte zur Stelle, daß Geld allein nicht glücklich zu machen im Stande ist; ich faßte den empfindsamen Plan, gleich wie ein Ritter der fernen Fabelzeit, blos um meiner selbst willen — darf ich das Wort aussprechen? — nein, ich darf es nicht — erlauben Sie?

Ach, Gott! seufzte hier Hortense, der der Angstschweiß auf der Stirne ausbrach. Der feine, alte Herr nahm dies für ein günstiges Zeichen; er wähnte, daß seine wohlgesetzte Rede auch gut angebracht sey. Seine Zurückhaltung wich einer Annäherung, die jedoch stets in den Gränzen des strengsten Anstandes blieb. Hortense war kaum noch vermögend, die Worte hervorzustoßen:

— Aber der Italiener? wer — wer — ist — dies?

Digitized by Google

— Der Italiener ist nur mein Kammerdiener — sprach der Andere —

Hortense krümmte sich zusammen, von innern Schmerzen gefoltert — die Seekrankheit — jede andere Empfindung beherrschend — brach furchtbar hervor — sie hatte in dem Momente keinen andern Gedanken als Tod — Sterben.

Der alte, feine Herr war um sie beschäftigt; er war zu mißgünstig, um seinen Kammerdiener zur Hilfe herbeizurufen, und da er den Pavillon allein gemiethet hatte, so war er vor jeder unerbetenen Störung vollkommen gesichert.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Es brauset der Wind — es sauset das Meer
Als wenn wohl keine Rettung mehr wär' —

Volkslied.

Die Lage war kritisch. Nie hat man wohl die Zärtlichkeit eines Liebhabers auf eine solche Probe gestellt erblickt. Die kurzen, boßhaften Wellen des Kanals, welche die Schwingungen des Schiffes mehrfach zerstücken, anstatt es mit einem großen, mächtigen Wurfe gen Himmel zu schleudern, um es bald wieder mit den Riesenarmen des aufgewühlten Abgrundes aufzufangen — wie es der großmüthige Ocean in seiner launenhaften Spielerei unternimmt, um die Festigkeit des Fahrzeuges zu erproben — erregten den Reisenden die unsäglichsten Qualen. In jedem Momente wiederholte sich dieses Stoßen, diese zappelnde Bewegung, Alles krachte im Bau des Schiffkörpers, wie im Körper der Menschen. Man schloß die Augen, biß die Lippen im unsäglichen Schmerze — man glaubte bei jedem neuen Rucke, jetzt werde man selbst mit der Maschine in Trümmer gehen und nirgends

Digitized by Google

ein Rettungsmittel. Der Gedanke, ausharren zu müssen, wirkt endlich so mächtig in dieser Lage, das Gefühl des unabänderlichen Elends wird so groß und fest, daß die unbedingteste Ergebung die Folge ist, und man als ein Spiel der Wellen und des Schicksals nur Einen Gedanken hat — Tod. Allein dieser Tröster kommt nicht, und das Leiden währt so lange als die Reise.

Man denke sich nun in solcher Lage eine Frau, von einem fremden Gegenstande belagert, der bemüht ist, durch unabläßige Dienstleistungen sich gefällig zu machen, die entweder in der an Bewußtlosigkeit gränzenden Abspannung nicht bemerkt werden oder bei der Rückkehr einiger geistigen Kraft, den Ekel, den Abscheu nur noch erhöhen.

Hortense befand sich in diesem Falle. Alles ließ sie mit sich geschehen; sich zurecht legen; sich Madera in den Mund und cölnisch Wasser in die Nase flößen. Sie war völlig erhoben durch ihren Schmerz über das, was ihr sonst das Gefühl des Anstandes vorgeschrieben haben würde. So mächtig wirkt dieses Uebel auf der See, daß die schamhaftesten Geschöpfe, junge Mädchen, die auf dem festen Lande unter keiner

Digitized by Google

Bedingung sich nur im Negligé einem Manne zeigen würden, im Schiffe, von der Krankheit ergriffen, sich entkleidet, aufgelöst, wie sie sind, in Stellungen und Lagen dem Blicke Fremder bloßzustellen, ohne die mindeste Zurückhaltung. Dies ist das Reich der vollständigsten Gleichheit; hier verschwinden alle Rücksichten! Man hat eben so wahrgenommen, daß der galanteste Herr, sich zwischen zwei Damen drängt, denen er im letzten Salon auf dem Lande, auf die geistreichste Weise den Hof machte, um seinen Kopf über das Geländer des Schiffes zu lehnen und den Fischen und Meergöttern sein Inneres zu erschließen, eben so aber, daß das schüchternste Mädchen seinen Kopf an die Schulter des nächsten Besten legt, um von der Erschöpfung auf einen Augenblick auszuruhen, und sich dann an seiner Seite die gewünschte Erleichterung auf's Neue zu verschaffen. —

Diese Schilderungen sollen hier nicht ausgeführt werden. Sie könnten Beiträge zur Theorie des Ekels abgeben, wie sie der herrliche Jean Paul, so ergötzlich in seiner Badereise Katzenberger's vorträgt.

Zum Glücke blieb Hortense's Gesellschafter von dem gräßlichen Finger der Krankheit unberührt. Er

Digitized by Google

hatte viele Reiſen zur See bereits gemacht und war auch ſchon deshalb frei, weil er auf dem Lande an einer überaus ſchlechten Verdauung laborirte, was man als ein Präſervativ zu betrachten geneigt zu ſein pflegt.

War es indeſſen wohl die Macht des Meeres, welche die Menſchen gegen Eindrücke abſtumpft, die ſonſt den Landbewohner mächtig ergreifen, oder war es die Macht der Liebe, welche die Nerven ſo feſt und ſtark zu machen, die Kräfte der Seele zu erhöhen im Stande war — genug der alte Herr — fühlte nichts anders als Glück und Zufriedenheit, Wonne im Uebermaaße, ſo in der Nähe ſeines geliebten Gegenſtandes zu ſeyn und ſich damit beſchäftigen zu können, ohne von deſſen Lage ergriffen zu werden.

Wie ſelig fühlte er ſich, dieſen Kopf im Arme halten, dieſe ſchöne Stirne ſtützen zu dürfen, in dieſes holde, wenn gleich gebrochene Auge zu blicken, dieſen üppigen, halbgeöffneten Mund mit dem Tuche zu berühren, wenn die gräßlichen Verzerrungen von den Lippen gewichen waren, die das Erbrechen hervorbrachte.

Die Stunden vergingen ihm mit Blitzesſchnelle

Digitized by Google

unter dieſen unausgeſetzten Beſchäftigungen. Er ſelbſt ſtärkte ſich hin und wieder durch einen Schluck aus der Maderaflaſche und ſeine Phantaſie ſchweifte in die anmuthigſten Regionen. Seine getreuliche Pflege — dies ſpiegelte ſie ihm vor — würde in dem Herzen der angebeteten Tänzerin Dankbarkeit erzeugen — er ſah ſie ihm folgen in das Aſyl des Reichthums und der Ueppigkeit — er ſah ſie entzückt über die Wunder, die er um ſie verbreiten würde. Er wollte ja nur ihr Sclave ſeyn, an ihrem Blicke hangen, in ihrer Nähe ſein Glück verzittern, vergehen in ihrem Hauche — ſie ſollte herrſchen über ihn und ſeine Schätze. Aber den Italiener wollte er für immer entfernen. Seine Rolle war ausgeſpielt und ein anſehnliches Stück Geld ihm als Entſchädigung für ſeine geleiſteten treuen Dienſte zu Theil werden.

Unter dieſen Träumereien und mannichfaltigem Ueberlegen, bemerkte er kaum, daß die Patientin ſeit einiger Zeit ruhiger zu werden anfing, und die ſtoßenden Bewegungen des Schiffs nach und nach gemächlicher zu werden begannen; man war nehmlich in die Mündung der Themſe eingelaufen.

Hortenſe erwachte wie aus einem langen Schlafe.

Digitized by Google

Sie wollte auf das Verdeck, allein der allezeit bereite Begleiter machte sie darauf aufmerksam, daß ihre Toilette einiger Nachhilfe bedürfe, um sich den Blicken der Leute zu zeigen. Da fiel es der schönen Tänzerin wie ein Stein auf's Herz, daß sie keine weibliche Bedienung bei sich habe. Ein Seufzer entstieg wie eine rührende Erinnerung ihrem Busen. Allein sie sollte sie, nach der Meinung ihres aufdringlichen Begleiters nicht entbehren. Er eilte fort um ein weibliches Wesen, unter der Schiffsgesellschaft aufzutreiben, das sich zu dem Dienste eines Kammermädchens bei Hortense verstehen könnte.

Der erste Augenblick des Alleinseyns machte sich auf schmerzliche Weise geltend. Der Kopf, noch so schwach von den ausgestandenen Leiden, war kaum im Stande, sich Alles zu vergegenwärtigen, was vor und während der Reise sich zugetragen hatte.

Sie wollte einen Entschluß fassen, aber ehe sie noch darüber im Reinen war, trat der feine, alte Herr, mit freundlichem Gesichte ein, bezeugte ihr seine Freude über ihre plötzlich eingetretene Genesung, versicherte, daß sie schon an Greenwich vorüber seyen und bald in seinem Hotel in London sich befinden würden,

Digitized by Google

und ſtellte zugleich eine kleine, flüchtige Griſette, von ziemlich gutem Ausſehen vor, die, einen Dienſt ſuchend, die Reiſe mitgemacht habe, mit guten Zeugniſſen verſehen zu ſeyn vorgebe, und ſich mit Vergnügen der Toilette ſeiner Gebieterin widmen wolle.

Hortenſe mußte jeden Dienſt annehmen, jede Perſon um ſich dulden, in der Verfaſſung des Augenblicks. Ein Blick in den Spiegel überzeugte ſie von der dringenden Nothwendigkeit, denn er erfüllte ſie mit Schauder. Nie hatte ſie ſich ſo erblickt. Das Geſicht war bleich, die Lippen welk, die Augen matt; das wäre aber noch erträglich anzuſchauen geweſen, da die urſprüngliche Schönheit der Form den Mangel an Glanz und Farbe überſehen laſſen konnte. Allein die Verwirrung, die das Ganze umgab und entſtellte, die feuchten, zerzauſten Haare, ein grünes Band, das hindurchgezogen war und von den angewandten Säuren, womit die Hand des ſorgſamen Liebhabers, die Stirne reichlich benetzt hatte, die Farbe gelaſſen, und ſie in unregelmäßigen Streifen den Wangen und dem Halſe mitgetheilt hatte; die zerknitterte Wäſche, die von den Eſſenzen durchnäßten und ſchmutzig gefärbten Buſen- und Halskrauſen — Alles dies gab ein ſo troſtloſes Bild —

Digitized by Google

daß Hortenſe ihre Augen von ihrem eigenen Anblicke abwenden mußte.

Mit Zögern erwartete ſie, daß ihr Begleiter ſich nunmehr entfernen würde, um ihr und ihrer neugewonnenen Zofe den Raum zu überlaſſen, allein ſie mußte mit Schrecken ſehen, daß er nicht nur keine Anſtalten dazu machte, ſondern ſich vielmehr anſchickte, die nöthigen Hilfsleiſtungen bei dem Toilettendienſte in eigener Perſon zu übernehmen. Hortenſe raffte jetzt ihre ganze Kraft zuſammen, um ihn gebieteriſch zum Rückzug zu bewegen, allein mit ſeltener Beharrlichkeit vertheidigte er ſeine Anweſenheit. Er ſchlich auf den Zehen, er benahm ſich ſo ergeben, er heuchelte die größte Zurückhaltung, ſtellte ſich abgewendet in den Winkel, oder blickte zum Fenſter hinaus, wenn er vorausſetzte, daß irgend etwas am Anzuge vorgenommen werden ſollte, das nach allgemeinen Begriffen das Auge des Mannes nicht ſchauen dürfe — dann aber war er ſogleich wieder da, mit einer Nadel, mit einem Bande, hielt dies oder das, holte herbei, legte fort, kurz war auf alle Weiſe behilflich und förderlich. Das ächte Bild eines armen, alten Courmachers, den es überglücklich macht, in der Nähe ſeiner Göttin verweilen zu dürfen, und der

Digitized by Google

um jeden Preis dieſe hohe Gunſt ſich zu erringen bereit iſt.

Hortenſe mußte am Ende über das Original lächeln, und er pries ſich ſelig, als er dieſen erſten Sonnenſtrahl des himmliſchen Blickes durch die bisher ſo trüb umwölkte Stirne leuchten ſah.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Don Gayferos! Don Gayferos!
Guter, vielerprobter Ritter!

Spanische Romanze.

Willenlos folgte Hortense seinen Anordnungen. Sie sah sich in einem reichen Hotel, das ihr Begleiter das seinige nannte. Bei der Ankunft hatte sie noch den schönen Italiener gesehen, dann war er ihren Blicken entrückt. Die auf dem Schiffe gemiethete Zofe war ihre nächste Umgebung.

Wir haben bis jetzt das Theaterleben in seinen verschiedensten Abstufungen sich vor uns entfalten sehen und abstoßende wie anziehende, ernste wie heitere Scenen beobachten können. Alles in unserm Vaterlande zeigte uns aber stets nur sehr beengte Verhältnisse; die freieste Lebensweise erhob die Künstler nicht über die Gränzen der banalsten Formen; sie hatten mit Armuth und Bedrängtheit zu kämpfen; sie litten von den Folgen der übeln Nachrede, wie sie das

Digitized by Google

Basengeschwätz in unsern Städten ausheckt; sie waren abhängig von den Launen der Menge, die sich unberufen in die Gränze ganz innerlicher Beziehungen mischte und ihre Rache, ihre Parteilichkeit dort hineintrug und die Laufbahn der armen Künstler mit zahlreichen Dornen bestreute. Hier stehen wir nun auf einem andern Gebiete. Wir sind in einem Bereiche der Kunst, wo nur die Strahlen des Ruhmes herrschen, wo die Sonne des Glücks nie untergeht, wo der glänzendste Beifall und der reichste Lohn einen unversiegenden Quell von Genüssen gewährt, der die Brust des Künstlers anschwellen muß. Wir wollen sehen, welcher Grad von Zufriedenheit sich damit verknüpft, wir wollen erwägen, ob der arme Künstler, der neben seinem Karren, hungernd auf der Landstraße einherzieht, ob der wackere Mann, der gegen Sorgen geschützt, an einem Hoftheater seinen innern Gott aufopfern muß und sich der Intrike beugt, um seine Kinder erziehen zu können, ob der gute Enthusiast, der sich im Hange nach dem Höchsten auf schweren, oft irreleitenden Bahnen abmüht und dann spät seinen Wahn zerknirscht einsieht, gegen den vom Glück getragenen, vom Glanz umgebenen Künstler so sehr im Schatten steht, der die Welt mit seinem Ruhm erfüllend, durch ihre Hauptstädte zieht, von Allen

Digitized by Google

ſehnſüchtig erwartet und von dem lauten Jubel des Beifalls getragen. Wir glauben es ausſprechen zu dürfen, daß allen dieſen Künſtlern das wahre Glück nur wie Scheinglück blüht — daß keiner von ihnen zufrieden mit ſeinem Looſe ſeyn kann, und daß Bodenlos wie Hortenſe, Leinweber wie Balder, Alfred wie Lucile, an derſelben Krankheit ſiechen und daran zu Grunde gehen müſſen. Glücklich ſind nur die, ſo genießen! Wer im Stande iſt, ſich den Genuß von Kunſtwerken zu verſchaffen, iſt der wahre König der Welt; er wähle nur ſolche, die ihm genügen und erhole und ſtärke ſich daran. Auch kein leiſeſter Tadel beflecke die Augenblicke der Weihe, in denen er ſich ſeinem edeln Schwelgen überläßt. So wie die Kritik eintritt — denn der wahre Kritiker muß nothwendig auch ein gutes Stück vom Künſtler in ſich tragen — hört die Reinheit, das Ueberirdiſche ſeiner Exiſtenz auf und er ſinkt von ſeiner Höhe um ein Bedeutendes herab. Wer ſein Glück bewahren will, bleibe ferne der Verſuchung, eine Kunſt ſelbſt ausüben zu wollen!

Der ehemalige Berliner Banquier, der ſich auf ſo wunderbare Weiſe nicht in den Beſitz, wohl aber in die Nähe des reizenden, allgemein bewunderten

Digitized by Google

Geschöpfes wenigstens momentan zu setzen gewußt hatte, gehörte zu den originellsten Erscheinungen der Londoner Gesellschaft. Wie er selbst sagte, so hatte sein ungeheurer Reichthum ihm die Pfade geebnet, überall hinzudringen. Er hielt nicht nur jede hohe Wette, sondern er proponirte die höchsten. Bei den Wettrennen gewannen Pferde aus seinem Marstalle den Preis; man speiste bei ihm auf Vermeil, sein Koch war der Feinste und die Fashion konnte dem Eindringling nicht die Thüre weisen. Er war die unvermeidlichste Erscheinung, der man überall begegnete, wo es dem hohen Luxus gefiel, sich zu zeigen. Um einen mehr sichtbaren als fühlbaren Mangel abzuhelfen, war er bemüht gewesen, von einem deutschen Fürstenhause sich gegen eine bedeutende Aufopferung an baarem Gelde, die jedoch für ihn keine war, den Freiherrntitel zu verschaffen, um auf seinen Wagen das große und kleine Wappen lackiren lassen zu können, es dem Pferdegeschirr aufzudrücken, seiner Vaisselle, seiner Valetaille, kurz allem, was zu seinem Hause gehörte. Wenn er auch hierdurch an Ansehen keineswegs gewann, so schmeichelte es doch seiner Eigenliebe, die auch mitten im Dunstkreise des großartigsten englischen Reichthums den kleinen, deutschen Albernheiten treu geblieben war. Bei den Engländern wird

Digitized by Google

der Glanz der Geburt über Alles in Ehren gehalten und der Stolz ihrer Aristokratie übersteigt vielleicht die Gränzen der Vernunft; aber sie sind eben deshalb auch so vernünftig, einzusehen, daß solch ein Vorzug der Geburt sich durch nichts im Leben erlangen lasse, daß er am wenigsten aber zu erkaufen sey. Die guten Engländer trösten sich dabei, denn sie wissen, daß Reichthum, Talent, Betriebsamkeit im Großen eben so Wege zum Glanze bahnen und der stärksten Eigenliebe hinlängliche Befriedigung gewähren. Die Engländer sind die geborenen Feinde alles Scheines; daher sieht man sie weder mit erkauften Titeln, noch mit erbettelten Ordensbändchen prangen. Wir Deutschen haben, trotz unsers vielgepriesenen Ernstes, denn doch auch recht Vieles von den Komödianten an uns, und ein Hofrathstitel, und sollte er von einem letztgeborenen Sohne des kleinsten Fürsten- oder Grafenhauses herrühren, der weder einen Hof besitzt, noch sich selbst zu rathen wüßte, wird von Männern gesucht und gewünscht, in deren Character Bürgschaften für höhere Interessen liegen. Wer erklärt uns diesen Widerspruch, der trotz der auf diese Titel- und Auszeichnungssucht gehäuften Lächerlichkeit, dennoch unter uns nicht auszurotten ist?

Digitized by Google

Als Freiherr nannte sich Herr Liebermann, der ehemals an der Berliner Börse wohlgekannte Banquier, von Staar. Von Jugend auf war er den Theaterschönen mit Leib und Seele ergeben, und opferte ihnen große Summen auf. Er befand sich nie ohne eine ernstliche Neigung nach seiner Art mit irgend einer Primadonna. Und was ihm zum Ruhme nachgesagt werden konnte: er war nicht wandelbaren Gemüths; immer war's der andere Theil, der ihn aufgab, sey's, daß man seiner überdrüssig wurde, sey's, daß man sich durch den Wechsel zu verbessern dachte. So waren die Jahre gekommen, wo es dem ohnedieß nicht von der Natur bevorzugten Manne immer schwerer werden mußte, Eroberungen zu machen, und wenn er sie wohl von jeher nur seinem Gelde verdankte, so mußte er nunmehr die Prämien bedeutend verstärken, wollte er sich den vorübergehenden Besitz einer solchen geliebten Freundin verschaffen. Nach dem ersten Augenblicke der Ueberraschung trat bei Hortense der feste Wille ein, das lästige Band zu trennen, ehe es sich wider ihren Willen fester knüpfen würde. Sie erklärte dem Herrn Baron eines Morgens, daß sie sein Hotel verlassen wolle und ihm für die ihr darin bewiesene Gastfreundschaft danke. Allein Staar wollte davon nichts wissen. Er erklärte, daß

Digitized by Google

er ohne sie nicht leben könne; daß er ihr lange schon nachgereist sey, bloß um ihres Anblicks theilhaft zu werden, und daß es ihn mit hohem Entzücken erfüllt habe, als er von einem Freunde endlich erfahren, sie wolle sich nach England begeben. Zugleich sey es ihm durch einen glücklichen Zufall hinterbracht worden, denn nichts sey ja dem Golde unmöglich, und ein fortgeschicktes Kammermädchen ist nicht sehr verschwiegen — daß sie mit dem Betragen ihres Bruders unzufrieden, beschlossen habe, ihn heimlich zu verlassen und allein nach England überzuschiffen. Hierauf habe er nun seinen abenteuerlichen und allerdings etwas kühnen Plan gebaut, und hoffe, daß sie seiner Liebe Alles vergeben werde.

Hortense sah sich jetzt mit einem Male über ihr Abenteuer aufgeklärt. Sie erinnerte sich, ein Kammermädchen, das sie lange Jahre um sich gehabt, und dem sie deshalb ihr geheimstes Vertrauen geschenkt hatte, wegen plötzlich eingerissener Unordentlichkeit in den ihr überlassenen Angelegenheiten, wegen Versäumnisse im Dienste, wegen arger Zerstreuungen und gänzlich veränderten Wesens, fortgeschickt zu haben, nachdem alle Ermahnungen und Scheltworte sich fruchtlos bewiesen hatten. Dieses Mädchen hatte

Digitized by Google

Staar in sein Interesse zu locken gewußt — aber wie? Hortense sollte auch hierüber nicht lange in Zweifel bleiben.

— Ich habe den hübschen Kammerdiener, einen verschmitzten Italiener, den Sie kennen, sprach Staar, diesen Menschen liebte das Mädchen —

Hortense erröthete.

— Um sich zu besitzen, fehlte es Beiden an Mitteln, fuhr der Baron, grausam, ohne es zu wissen, mit Geschäftigkeit fort. Ich kenne die Gewalt der Sinnlichkeit, mein Fräulein. Eine schöne Persönlichkeit, eine fremde Nationalität, Jugend, eine angenehme Tenorstimme, das Alles macht Eindruck. Ich versah meinen Kammerdiener mit dem nöthigen Gelde, um eine Figur im Salon Ihres Herrn Bruders machen zu können, die ich mit allem meinen Gelde und mit meinem Freiherrntitel obenein, nicht vorgestellt haben würde. Ich bin erfahren genug, um zu wissen, daß ein junges, schönes Mädchen Ihrer Art — nehmen Sie mir's nicht übel, daß ich so offen spreche, ich will damit nichts Böses von Ihnen gesagt haben — daß ein schönes Mädchen, von Ihrem

Stande, sich eher einem solchen glänzenden Burschen anvertraut, und steckte der heillosesten Abenteuerer dahinter, als einem besonnenen, ältern, wohlmeinenden Manne, und hätte er auch schon die vollzogene Eheverschreibung in der Tasche. Es ist einmal so in der Welt. Zum Glücke aber ist dem Golde Alles möglich, und man weiß sich zu helfen. Mein Cola, den ich einst in Neapel aufnahm, war ein Bursche, auf den ich mich verlassen konnte. Er konnte schön singen und war sogar einmal schon erster Tenor während einer Fierastagione gewesen; er sagte mir oft, daß er sein Glück auch so gemacht haben würde, daß er es aber vorzöge, mit einer englischen Excellenza, mit einem großmüthigen Cavalier' inglese fortzugehen. Er darf es nun wahrhaftig nicht bereuen, denn sein letzter Dienst, den er mir mit solcher Gewandtheit leistete, hat seine vollständige Emanzipation herbeigeführt. Ich habe ihm Geld genug gegeben, er hat sein Mädchen heirathen können, und ist bereits mit dem Dampfschiff nach Frankreich abgereist, um sich von dort in sein Vaterland zu begeben. —

Hortense war innerlich erfreut, den Gegenstand einer flüchtigen Neigung wohl für immer entfernt zu

Digitized by Google

wissen. Es widerstrebte ihrer Natur, dem Urheber jener Täuschung in diesem Augenblicke Vorwürfe zu machen; sie wiederholte nur ihren festen Entschluß, ihn zu verlassen. Der arme Baron legte sich abermals auf's Bitten, er weinte, er schwur ewige Treue, er wollte nichts, als in ihrer Nähe athmen, wenn es ihm auch nur selten vergönnt seyn sollte, sie zu sprechen. Nur auf ihre besondere Erlaubniß wollte er sich ihr vorstellen; sie sollte frei seyn, wie der Strahl des Lichts, und über ihn gebieten mit unumschränkter Macht.

Dies ist einer von den characteristischen Zügen jener Menschen, die bloß dem Scheine nachjagen, der ihnen allen Genuß ersetzen muß. Der arme Baron wollte, daß man in seinen Kreisen ihn beneide, daß man von ihm sage, er besitze nicht nur das meiste Geld, und Alles, was sich daran knüpft, sondern auch die Gunst der schönen Tänzerin, gleichviel, ob er sie in der That besaß, besitzen konnte, oder nicht.

Wie er sich nun einmal dazu gedrängt hatte, die Rolle des Schicksals, in Hortense's Angelegenheiten zu übernehmen, so war er auch Schuld, daß

Digitized by Google

ſie das Incognito, in dem ſie während ihres Aufenthaltes in London verharren wollte, wider Willen ablegen mußte. Er hatte nehmlich ihre Anweſenheit verrathen, die öffentlichen Blätter ſprachen davon, und dies war genug, vornehme Herren, Künſtler, Directoren der Theater, kurz eine glänzende Welt von verſchiedenen Mächten und Berühmtheiten in ihr Vorzimmer zu leiten, die um die Gunſt nachſuchten, ihr aufwarten zu dürfen. Lange ſchlug die arme, geplagte Künſtlerin auch dieſe Angriffe zurück. Sie war in einer heiligen Abſicht nach England gekommen, ein Drang des Herzens trieb ſie einem feſtbeſtimmten Ziele zu; es war lediglich der Wunſch ihre Mutter aufzuſuchen, ihren Zuſtand zu lindern durch die Sorgfalt und Liebe eines Kindes. Neben dieſen Zwecken erſchien ihr die Ausübung ihrer Kunſt, obgleich ſie ſie liebte, und ſie ihr oft als das Höchſte in ihrem Erdenleben erſchienen war, dennoch wie Entweihung. Sie konnte den Gedanken nicht denken, um den Beifall der Menge zu ringen, während ſie ihre Mutter noch nicht gefunden hatte; es kam ihr vor, als buhle ſie um eine Gunſt, die ſie nicht verdiene. Ihre Stimmung war die traurigſte; in ſich zerfallen, rang ſie nach äußerem Troſt, den ihr nichts in ihrer jetzigen Umgebung gewähren konnte.

Digitized by Google

Ach! das Gehäuse, in dem der Künstler, wie die Raupe in ihrem Gespinnste, schafft, ist oft von Außen so glänzend und leuchtend bemalt, daß es Aller Blicke auf sich zieht und den Neid der Menschen erregt, während oft nach Innen kein Strahl dieser bunten Freude bringt und der arme, rings eingesponnene Wurm, von mannichfachen Verhältnissen bewegt, sich abmüht und die Flügel zum Aufschwunge aus der Hülle ihm erst im Tode wachsen.

Wer unterscheidet wohl das wahre glückliche Daseyn von dem falschen Schimmer hienieden?

Aber auch Du, armer Staar, jagtest solch einem Phantome nach! Was Du durch all Dein Gold Dir nur zu erwerben wußtest, war der Traum eines Traumes — war weniger als Nichts!

Viertes Kapitel.

Nimm', ich kann sie nicht verdienen —
Deine Krone — nimm sie hin!

Schiller.

Hortense bewohnte jetzt ihr eigenes Appartement, der trostlose Staar hatte sie ziehen lassen müssen. Das Einzige, was er so glücklich gewesen war, sich auszubedingen, waren die Entreén in die Loge der Künstlerin, während der Zwischenacte der Vorstellung und der Zutritt in ihren Salon, an Tagen, wo sie empfing.

Sie hatte nehmlich einer Aufforderung, die von der Königin selbst ausging, nicht länger Widerstand entgegensetzen können, und mußte sich dazu verstehen, auf dem Theater Ihrer Majestät zu tanzen. So sehr sie dieser Umstand auch anfänglich verstimmte, so tröstete sie sich doch damit, daß es ihr inzwischen gelingen würde, über das Daseyn und den Aufenthalt ihrer Mutter bestimmte Aufschlüsse zu erhalten,

Digitized by Google

weil sie sonst gezwungen gewesen wäre, die drei Königreiche die Kreuz und Quere zu durchziehen, da sie nur sehr weitläuftige Andeutungen zu deren Auffindung hatte.

Stets mit ihrem Plane beschäftigt und von ihren Bestrebungen gänzlich in Anspruch genommen, umschwärmten sie die buntesten Ereignisse des sie umgebenden Lebens, die Huldigungen und Ehrenbezeugungen, die Bewerbungen und Anforderungen — Dinge, die einer Jeden, und auch ihr, zu anderer Zeit, den Kopf schwindlich gemacht haben würden — ohne allen Eindruck auf sie zu erregen. Wirklich zeigte ihr Leben in London die Existenz des Künstlers auf der höchsten Staffel des Glanzes. Welch ein Abstand zwischen der Erbärmlichkeit, die selbst unsere ersten Theater umgiebt, und dieser Pracht.

Eine glänzende Equipage, die irgend ein Vornehmer zu ihrer Verfügung gestellt hatte, führte Hortense in die Probe. Hier war ein kostbarer Sessel bereitet, auf den sie, verhüllt in eine wärmende und bequeme Morgentracht, um sich vor dem Zugwinde zu schützen, Platz nahm, umgeben von einem stets wechselnden Kreise von Herren, die hierher kamen, um

Digitized by Google

ſich mit theilnehmenden Fragen nach ihrem Befinden, nach ihren Vorſätzen für den Reſt des Tages und dergleichen Dingen zu erkundigen und ſich dabei in kleinen Dienſtleiſtungen und Artigkeiten zu erſchöpfen. Der brachte Blumen, Jener ein neues Keapſake, der holte das Hündchen herbei, um der Gebieterin gefällig zu ſeyn, Jener trug den Shawl, den Hut, jeder ſchätzte ſich glücklich, wenn ihn ein ſolcher Auftrag traf und vor den Andern auszeichnete. Alles was ſie ſprach, was ſie verhieß, wurde mit andächtiger Ergebenheit ergriffen und man war ſtolz darauf, damit, wie mit einem Siegesbulletin, davonzueilen und es bei den Levers der Damen, in den Vorzimmern der Staatsmänner, auf der Börſe, in allen bedeutungs- und einflußreichen Kreiſen auf's Schnellſte zu verbreiten.

Das Balletcorps hatte jetzt ſeine Aufgaben beendigt und das Solo begann. Hortenſe ſtreifte nunmehr die ſchweren Hüllen ab und ſchwang ſich wie ein Gebilde aus Anmuth und Luft gewoben, auf die Scene. Den zierlichen Fuß bekleidete ein ſeidener Strumpf und ein Schuh, den der geſchickteſte Bildhauer aus Alabaſter geformt zu haben ſchien. Ein ſehr kurzer, faltiger Rock aus feinem Mull umgab

Digitized by Google

die sanftschwellenden Hüften und ein enges Corsett den vollen Busen, die Arme waren entblößt; den Hals schmückte ein Reif aus farbigen Steinen, die wie zierliche Tropfen in den Ohren hingen und sich eben so auf der Stirne zeigten, um sich dann in die Nacht der dunkeln Haare zu verlieren, die ein Nest aus üppigen Flechten tief nach dem Nacken zu bildeten und mit dem blendenden Lichte des Halses scharf contrastirten. Dies sogenannte Negligé war schon an und für sich das reizendste Costüm, das geschmackvoll, leicht und zierlich, den plumpen, mit Stickereien beladenen Putz gewöhnlicher Tänzerinnen weit hinter sich zurückließ.

Wie sie aber nun den Fuß erhob und sich schwebend in der Luft hielt, dann mit unbeschreiblicher Anmuth sich um sich selbst drehte, die Arme ausbreitete und lächelnd mit unsichtbaren Genien zu scherzen schien, die nur von ihrem Auge erspäht, sie umgaukelten; wie ihr ganzes Wesen in Seligkeit zu schwimmen schien; ihre Bewegung sich belebter zeigte und, wie von neckischer Laune ergriffen, dieser göttergleiche Leib bald in schwellenden Beugungen, bald in säuselndem Hüpfen, Sehnsucht, Lust, Hoffen ausdrückte, bis sie ganz von seliger Erfüllung überströmend in Jubel

Digitized by Google

ausbrach, und großartig aufſchwebend, die Geſtalt nun wie verklärt ſich frei in der Luft zu erhalten ſchien und nur dann und wann mit der Spitze des Fußes gleichſam die Erde von ſich abſtieß, da erhob ſich das Gefühl der Schauenden mit, und ein lauter Beifallsſturm brach los; die Muſiker hatten Mühe, den Enthuſiasmus, der ſich ihrer bemächtigte, zurückzuhalten und den Bogen zu führen, ſie kamen aus dem Takt, das Orcheſter ſtockte, aber die Begeiſterung verließ die Künſtlerin nicht und den innern Harmonien, die ſie durchſtrömten, allein folgend, vollendete ſie ihre große, heilige Handlung, gleich einer reinen Prieſterin der Gottheit. Das iſt die ewige Gewalt der Kunſt, die nur Thoren und Engherzige als unvollſtändig ſchmähen können; Thoren und Engherzige allein claſſificiren ihre Werke; das Wahre, Göttliche zeigt ſich im Tanze wie im Brauſen des Orcheſters, und in dieſen wie in der Macht des Gedankens durch das geſprochene Wort des Dichters.

Aber viele von den Verehrern der Göttlichen ſtanden da, zu den Lampen gewendet, und man ſah ſie ihre Schreibtafeln hervorziehen und emſig notiren. Sie verzeichneten jeden neuen Schritt, jede kühne, jede zarte Wendung, die ſie noch nicht geſehen hatten,

Digitized by Google

um mit eiserner Gewissenhaftigkeit vor der Oeffentlichkeit Rechenschaft davon geben zu können.

Baron Staar spielte bei dieser Gelegenheit nach seiner Meinung eine Art von Hauptrolle, indem er umherging und förmlich Dank und Beglückwünschung entgegenahm, da es ihm ja allein gelungen war, der Hauptstadt diesen hohen Genuß zu verschaffen.

Doch war solch eine Probe nur der schwache Abglanz des Triumphes, der Hortense bei der Vorstellung am Abend erwartete. Das Haus war überfüllt und strahlte im blendendsten Lichte. Die Logen kränzte ein Blumenflor der edelsten Geschlechter. Alles hing erwartungsvoll an der Scene, deren glänzendste Erscheinungen nicht im Stande waren, den Gedanken an die Eine zu verdrängen. Nun erschien sie. Kaum war sie hervorgeschwebt, als ein donnerähnliches Getöse, den Raum vom Parterre bis zu den höchsten Gallerien füllend, ihre Bewegungen hemmte. Sie stand still und empfing die Huldigung der Tausende, die kein Ende nehmen wollte. Sie trat vor, vor bis an die Lampen, und indem sie das schöne Auge im Kreise schweifen ließ, als wollte sie Alles, was zugegen war, zusammenfassen, um es ihrem dankbaren Herzen

Digitized by Google

zuzuführen, fügten sich die Arme, wie unwillkührlich zu einem Kreutze und sie fest an die hochwallende Brust schmiegend, bogen sich die zarten Knie und die ganze Gestalt nahm den Ausdruck des ehrfurchtvollsten Grußes an, der innigsten Anerkennung so vieler Huld und Güte und des Volkes Toben wurde wilder, lauter, von keiner Gewalt mehr zu beschwichtigen. Drei-, vier-, fünfmal mußte sie diese Stellung wiederholen, man konnte sich nicht satt daran sehen; die Zeichner zeichneten darnach, die Bildhauer prägten sie sich ein, um ihre Statuetten so zu formen und dies Bild der Grazie den entzückten Sinnen im getreuen Abdruck festzuhalten.

Man war erschöpft und ließ jetzt der Künstlerin Zeit, ihrer eigentlichen Aufgabe nachzukommen. Gehoben von dem Vorangehenden, leistete sie das Vollendetste, was ihr zu erreichen vergönnt war; allgemein war der Ruf: sie übertreffe sich selbst und die Kunstfreunde, die am Morgen bei der Probe jeden Tritt und Schritt, jede Beugung des Körpers, jede Hebung oder Senkung der Arme, jedes zierliche Fußschnörkelchen notirt hatten, mußten wieder zu ihren Schreibtafeln greifen, um Alles zu berichtigen; so viel Neues bekamen sie zu sehen und anzustaunen und so unerschöpflich zeigte sich die Kunst der Herrlichen.

Digitized by Google

Jetzt war der feierliche Act zu Ende und Hortense entschwebte in ihrem letzten Solo nach dem Hintergrunde, um an diesem Abende nicht wieder auf der Scene zu erscheinen, da war aber dem Feuer der Zuschauenden wieder kein Damm entgegenzustellen. Es war als sollten sie sie für immer verlieren, diese beglückende Erscheinung. Noch einmal sie zu sehen vor dem Abschiede hätten sie ihr Kostbarstes drangesetzt; man schrie und tobte in ausgelassener Lust und sie mußte sich noch einmal zeigen. Da stand sie nun, in der Eile halbentkleidet schon, um den Eindruck zu erhöhen, der Schmuck war aus den Haar genommen und dieses hing in langen Flechten auf den Schultern hernieder, der Gürtel und die Spangen waren gelöst, und das Gewand, so durchsichtig und leicht, umwallte freier jetzt die zarten Glieder, die davon wie in Duft getaucht erschienen. Alles war in überraschender Entzückung, alles noch um Vieles gesteigert; den schönen Damen in den Logen genügte es nicht mit den feinen Händchen zu klatschen, nein — sie griffen an ihre Busen, an die Haare und beraubten sich des kostbarsten Geschmeides, der herrlichsten Blumen aus Edelstein und warfen sie jubelnd auf die Scene, der holden Fee als gerechte Huldigung der Schönheit zu Füßen.

Digitized by Google

Wie lächerlich zeigt sich auch hier wieder unsere Nachahmungssucht und wie kleinlich zugleich. Was dort jenseits der Alpen und des Oceans, wahrhaft die Frucht der Begeisterung durch die Kunst ist und sich in Selbstvergessenheit rücksichtslos kund giebt, wozu wird es bei uns?

Irgend eine Partei will dem Gegenstande ihrer Verehrung ein öffentliches Zeichen derselben geben und sammelt Stimmen, um sich zu verstärken. Dann schickt man hin und läßt für einiges Geld bei einem Gärtner ein Paar Kränze und Sträuße kaufen. Diese erhalten die treuen Diener mit dem Befehl, solche heimlich auf die Gallerie mitzunehmen und am Schlusse der Vorstellung oder beim Heraustreten des Künstlers sie auf's Theater zu werfen. Dies geschieht denn auch nach Vorschrift gewissenhaft, wenn gleich ungeschickt an der unrechten Stelle, und selten erreichen diese Spenden — namentlich bei großen Theatern, die Scene, der großen Entfernung wegen. Alles dies geschieht bei unserer Scheu vor aller Oeffentlichkeit in den Schleier der tiefsten Heimlichkeit gehüllt und die Verehrer selbst, sind von ihrem kühnen Unternehmen so gefesselt, daß sie dem Gegenstande ihrer Verehrung Beifall zu klatschen vergessen, wo dann die

Digitized by Google

welken Kränze von zarter Bedientenhand geworfen, selbst dieses nöthigen obligaten Accompagnements entbehren und nur noch kläglicher dadurch werden.

Aber dann heißt es doch: dem oder Jenem sind Kränze geworfen und die Blätter plaudern es nach, obgleich sie die Bedeutung und die Wirkung recht gut kennen und mühen sich ab, es für ein Ereigniß gelten zu lassen. Man glaube aber ja nicht, daß diese Blätter etwa erkauft sind; nein, dazu ist der Deutsche zu ehrlich — sie thun es des holden Scheins wegen, um dem nachbarlichen Krähwinkel glauben zu machen, sie besäßen reichen Kunstsinn, hohen Enthusiasmus und könnten sich darin mit Neapel und London messen.

Vor allen Dingen müßten wir aber dann auch ein eigentliches Publicum in unsern Theatern sehen; wir haben jedoch in unsern fürstlichen Anstalten nur Abonnenten, die für ein Paar Kreuzer einige Abendstunden hinbringen wollen, die ihnen daheim im Winter, mit Licht und Heitzung, oder im Wirthshause, bei Bier und Tabak theuerer zu stehen kommen würden. Schaffte man nur erst die Abonnenten und andere Begünstigte zum Tempel hinaus und machte der

Digitized by Google

Künſtler Wohl und Wehe vom Beifall der Menge wieder abhängig, dann höbe ſich der Schlendrian bald von ſelbſt auf und die Kunſt müßte ihre angeſtammte Richtung nehmen. —

Hortenſe erlag den Gefühlen eines ſolchen Moments. Der Vorhang fiel und erſchöpft begab ſie ſich in ihren Salon, Ankleidezimmer oder Loge genannt, wo Alles in Blumenpracht duftete, und die vornehmſte Welt ſich bereits hinzudrängte, um ſie zu empfangen und ein Wort von den ſchönen, bis jetzt nur ſtummen Lippen zu vernehmen. Sie hatte aber nichts als ein Lächeln für ſie, in das ſich Alle theilen mußten.

Arme Hortenſe! Dein Ruhm laſtet ſchwer, Du mußt ihm die ganze Nacht zum Opfer bringen!

Die leichte Balletoilette weicht nunmehr ſchwererm Glanze. Was iſt das? Sie begiebt ſich hinter die ſpaniſche Wand und Alle bleiben harrend im vordern Raume ſtehen. Eine Stunde vergeht; ein leichtes Geſpräch verbindet die Geſellſchaft und hin und wieder tönt ein Wort, leicht hingeworfen auf eine Frage, aus dem Verſteck hervor.

Da erſcheint ſie wieder im höchſten Schmucke,

Digitized by Google

einer Königin würdig. Von dunkler Seide umwallt ein weites Gewand die Gestalt, Brillanten blitzen in den Locken, auf der Brust, am Gürtel. Immer graziös schwebt die Sylphide dennoch unter dieser erdrückenden Last; man zürnt ihr, daß sie die luftgeformten Glieder dazu herlieh, allein so will es die Sitte — sie ist im Salonfähigen Costüm und sie muß der Einladung folgen und sich zum ersten vornehmsten Lord begeben, um seinen Gemächern, die von so vielem Edeln, Vornehmen, Schönen und Prächtigen strahlen, den höchsten Schmuck zu verleihen.

Betrübt steht Staar, der baronisirte Berliner, zur Seite, und muß zusehen, wie ein anderer, aber jüngerer Fant, der zufällig von sehr altem Adel ist, seiner Angebeteten den Arm giebt, um sie zum Wagen zu geleiten und seinen Blicken auf lange zu entführen; denn seiner Person öffnet sich dieser Cirkel nicht, und eine lange Nacht, was nehmlich nach dem Theater und diesen Vorbereitungen noch davon übrig ist, wird er Hortense nicht aus seinem Zauberbereiche lassen. Mit Thränen im Auge sieht Staar sie an sich vorüberschweben, er streckt die Hand aus und möchte sie im wahnsinnigen Taumel am Kleide zurückhalten, aber ach! vergebens, sie ist ihm entschwunden,

Digitized by Google

noch ehe er ſeinen Schmerz ganz zu faſſen im Stande iſt. Nicht Alles kann doch das Gold, guter Liebermann!

Mit ihrem Prunkgeleite erſcheint Hortenſe in der Geſellſchaft; man bildet eine Gaſſe, um anſtaunend die Erſcheinung an ſich vorüber zu laſſen. Auf einer Eſtrade nimmt die Künſtlerin ihren Sitz ein, und nach und nach drängt ſich Alles zu ihr hin, um ein Wort von ihr zu hören, um die Reizende in der Nähe zu bewundern.

Hier herrſcht nicht die Neugierde, genau zu betrachten, was ſie anhat, ob ihr Schmuck ächt, ob ſie Runzeln habe, wie ſie ſich benehme, und ob ihr Benehmen überhaupt nach der vorgefaßten Meinung des Ortes, in dem ſie ſich zufällig befindet, keine Blößen gebe und nach den herrſchenden Begriffen auch wohlanſtändig ſey. Pfui, der Erbärmlichkeit, und der kleinen Elle, wonach heimiſche Verhältniſſe, die ſich über die nüchternſte Alltäglichkeit nicht erheben, an ſolche Größen meſſend gelegt werden, die das Leben überragen und auf den höchſten Gipfeln des Daſeyns thronen.

Hier erſcheint ein Weſen wie Hortenſe, als

Digitized by Google

Gebieterin, als Gesetzgeberin. Was sie heute schmückt, wird Morgen eine beneidenswerthe Zuthat bei der Toilette der Bevorzugtesten seyn; wie sie spricht, so wird die Ausdrucksweise für jenen glänzenden Zeitraum gemodelt werden, in den sich aller gesellschaftliche Glanz der riesigen Königsstadt an der Themse zusammendrängt; man wird Schmucksachen, Flitter, bis zu den kleinen, beliebten, unentbehrlichen Gegenständen zur Erhöhung und Erhaltung der Schönheit, nach ihrem Namen benennen, und Hortense wird Glückliche machen, Wohlstand befördern, und ein Jahrhundert der Mode, sechs lange Monate, durchleben, die wie Secunden verrauschen.

Und wie sie dasitzt, und Huldigungen der Ersten empfängt, und die Schönsten zu ihr treten, mit Worten der Liebe auf den Lippen, mit zarten Geschenken in den Händen, deren Kostbarkeit der feinste Geschmack umhüllt, damit sie nicht durch das Grelle den Eindruck schmälern, der mit ihnen beabsichtigt wird — wie sie umherschaut und überall nur die regste, freudigste Theilnahme sieht — denn wie könnte hier wohl Neid und Mißgunst rege werden, in dieser Region der Größe und des Glanzes, wo Jeder genug hat, und nur von seinem eigenen Reichthum spendet,

Digitized by Google

ohne eine Verringerung deſſelben zu ſpüren — wer ſollte ſie hier nicht für die Glücklichſte halten?

Sie aber laborirt an dem nagenden Fehler der Geburt; das deutſche Element, das ihr Vater ihr mitgab für's Leben, läßt das reine Glück des Genuſſes der Gegenwart, nicht bei ihr aufkommen: ſie läßt ihr Auge umherſchweifen und ſie erblickt nicht den, den ſie lieben könnte und nach dem ihr Herz ſich ſehnt, und ſie gedenkt der armen Wahnſinnigen, die ihre Mutter iſt, und die ſie aufzuſuchen in dies Eiland gekommen iſt.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Tom friert! — — —

Shakespeare.

Unter den alten Völkern des Erdballs galten die Verrückten für Begünstigte der Gottheit. Verzückung, Extase, das Heilige des Zustandes, das wir Nüchterne jetzt, mild genug, Ueberspanntheit benennen, erhob den Menschen, den er befiel, zum Außerordentlichen, zum Anstaunenswürdigsten. Wo aber schafft ein solcher wahrhaft beneidenswerther Zustand Höheres, als im Gebiete der Kunst? Lächerliche Menschen, die von der Rohheit der Kamtschadalen sprechen, weil sie ihre tollen Schamane verehren, die wie im Taumel des Rausches Klappern schwingen und gespannte Thierfelle schlagen und den Furchtsamen oder Andächtigen die Orakel des weißen Fuchses oder Bären offenbaren! Das Wesen der Schamanen ist ebenfalls ein erhöhter Zustand der menschlichen Natur, wie er sich im

Digitized by Google

Kamtſchadalen äußert; der feinere Grieche betet die Pythia an, die vom goldenen Dreifuße melodiſche Verſe ertönen läßt.

Jedes künſtleriſche Schaffen bedingt den höchſten Seelenzuſtand, deſſen ein Menſch fähig iſt. Von dem Grade deſſelben wird die größere oder geringere Vortrefflichkeit des Geſchaffenen abhängen. Aber dieſe Exaltation, die gewiß jeder ſinnige Menſch als etwas Bewundernswürdiges verehrt, gränzt nahe an jenen Zuſtand, den man Wahnſinn nennt. Es iſt wie ein italieniſcher Sommertag, wo das hellſte Abendgold ſich der tiefſten Nacht vermählt, ohne Uebergang, ohne Dämmerung. Dieſe Dämmerung iſt nur für das ruhigere Glück des Genießens, der Sturm und Drang des Schaffens kennt ſie nicht.

Mehr als jede andere Kunſt, iſt es aber die Schauſpielkunſt im weiteſten Sinne, ihrer reinen Unmittelbarkeit wegen, worin der Menſch ſich zum Kunſtwerk ſelbſt erhebt, wo der Moment es ſchafft, um es im nächſten Momente wieder vernichtet zu ſehen, die mit jenem Zuſtande der Exaltation in nächſter Verbindung ſteht. Ein ſolcher

Digitized by Google

Künſtler, wenn er ein ächter iſt, hat etwas von jenem göttlichen Wahnſinn, der, wie die magnetiſche Kraft, ſchwächere Naturen ergreift, erhebt, umſtrickt, mit ſich fortreißt zur Höhe oder zum Abgrund; tändelnd mit ihnen über lachende Auen ſchwebt, oder ſie preßt und peinigt, daß ſie Schrecken empfinden, Thränen vergießen müſſen, Alles mitfühlen, Luſt und Schmerz, Wonne und Entzücken, Heiterkeit, tolle Luſtigkeit, Abſcheu und Grauſen. Es liegt eine wahrhaft dämoniſche Macht darin und es wird nur von der Maſſe abhängen, aus der ein Künſtler geknetet iſt, ob er zu den Mitteln des Schamanns greift, ſeine Wirkung zu erzielen, oder ſtrahlen wird in reinem Glanze vom goldenen Stuhle des Sehers. Wir aber ſind nur arme Thoren, wenn wir dafür nichts haben, als den plumpen Ausdruck: es iſt ein guter Schauſpieler.

Unter den Künſtlern giebt es aber ganze Familien, über die ſich dieſer Geiſt in reichlichem Maße ergoſſen hat. Nur eines leichten Druckes bedarf es bei ſolchen, um aus dem Geleiſe der gewöhnlichen Uebung in das gränzenloſe All geſchleudert zu werden, wo es nur Kometenbahnen giebt, die weitabſchweifen bis in die fernſten Regionen, und ſich nie

Digitized by Google

begegnen, es sey denn, um zertrümmernd aufeinander zu stoßen.

Man glaubte, daß ein guter oder böser Stern bei der Geburt einwirken könne, oder daß eine stark hervorspringende Neigung der Mutter, ein unbefriedigtes Verlangen derselben, während des Tragens der Frucht, auf die Bestimmung des Kindes einen merkwürdigen Einfluß übe. Ein anderer Glaube läßt den Charakter des Menschen davon abhängig werden, was in den ersten Momenten, nach der Trennung vom Mutterschooße, ihn umgiebt. Daher haben sonst wohl sorgsame Eltern die Wiege ihrer Neugeborenen mit Pracht und Glanz, Musik und Gesang, Kunstwerken oder Tänzergruppen umgeben lassen, wie es bei Montaigne's und Heinrich des Vierten Geburt geschah. — Eben daher werden auch die Gelüste der Schwangeren mit religiöser Beflissenheit erfüllt und merkwürdig ist es, daß bei den einfachsten Weibern diese oft zu einer Uebersponnenheit der seltsamsten Art ausarten und eine vollkommene Umwandlung ihrer Natur andeuten. Die Arme, die mit schlechter Nahrung ihren Hunger knapp zu stillen gewohnt ist, trachtet nach feinen Leckerbissen; die Keuscheste verlangt nach Genüssen der rohesten Sinnlichkeit; ja — man hat

Digitized by Google

sich die unerklärlichsten, die anekelndsten Gelüste bei den zartesten Geschöpfen ausbilden sehen. Diese ruhete nicht eher, bis sie ihre schönen Zähne, wie das Gebiß eines wilden Thieres, in den Arm eines Menschen gedrückt, um mit Gier einige Tropfen Blutes zu schlürfen und man kennt die Sage von Andern, die ein unruhiger, gespenstischer Trieb Nachts von der Seite des Gatten aufrief, um den Kirchhof zu suchen und dort den widernatürlichsten Heißhunger — an Leichen zu stillen.

Was der nüchterne Verstand auch dagegen einzuwenden haben mag, die Erfahrung läßt sich nicht wegleugnen, daß man wohl oftmals bei Menschen mit absonderlichen Eigenschaften, mit erhöhten Fähigkeiten, mit seltener Anlage, zu großen, erschreckenden Verbrechen, wie zu beglückenden Unternehmungen, mit unerhörter Thatkraft, wie mit unnatürlicher Beschränkung aller Fähigkeiten — die Ursache an solchen Zuständen der Mutter während der Schwangerschaft nachzuweisen wußte, und sie vollkommen damit in Einklang und Uebereinstimmung bringen konnte. Es giebt Dinge unter dem Monde, von denen unsere Philosophie sich nichts träumen läßt und dies ist Eines davon.

Digitized by Google

Solchen Menſchen, die gleichſam vorherbeſtimmt erſcheinen, wird unſere Theilnahme nicht fehlen dürfen, ſelbſt wenn ſie Handlungen verüben, die unſer Inneres empören und ſtets iſt mir der merkwürdige Ausſpruch eines großen Künſtlers in dieſer Beziehung gegenwärtig. Es war einſt von der Hoffmann'ſchen Erzählung die Rede, die das Fräulein von Scudery betitelt iſt und zu ihrer Zeit ein ſo großes Aufſehen machte, daß man ſie für die Bühne einrichten zu müſſen glaubte und ſogar aufführte. Der Held iſt bekanntlich der alte Goldſchmied Cardillac in Paris, deſſen Mutter von einem Gelüſte nach glänzendem Schmuck und Diamanten während der Schwangerſchaft ſo ſtark beherrſcht wurde, daß ſie ſich einſt bei einem öffentlichen Schauſpiele an einem fremden, reich damit behängten Kavalier vergriff und mit ihm ringend beſinnungslos zu Boden fiel. Unter dem Einfluſſe dieſes Momentes kam Cardillac zur Welt, in der er verdammt war, von einer unheilvollen Liebe zu Schmuck und Kleinodien beſeelt umherzuwandern und ſich durch Diebſtahl und Mord, wie er nur immer konnte, in den Beſitz derſelben zu bringen. Alle Darſteller dieſer Figur ſuchten nun das Gräuelvolle hervorzuheben und, nach Hoffmann's Idee, eine geſpenſterhafte Fratze hinzuſtellen. „Würde ich die Rolle jemals darſtellen,"

Digitized by Google

ſprach Eßlair, „ſo wollte ich damit das Publicum zu Thränen rühren.“

Und er hatte Recht, der große, menſchliche Künſtler! —

Unweit von der Hauptſtadt, in einer klaren, freundlichen Landſchaft, die eine Luft umzog, ſo mild und nebelfrei ſie nur auf der britiſchen Inſel zu finden war, ſtand ein geräumiges Haus mit hellen Fenſtern und von grünenden Gehegen hinter hohen Mauern umgeben, das ein geſchickter Arzt zur Aufnahme von Gemüthskranken eingerichtet hatte. Er huldigte der neuen Methode. Aller Zwang war von ſeiner Heilart entfernt; die Wirren waren in ſteter Zerſtreuung, die mancherlei Arbeit mit geſchickt unterwebter Unterhaltung um ſie verbreitete. Am wirkſamſten zeigte ſich bei dieſem Verfahren das Komödienſpiel, weil wohl bei keiner andern Beſchäftigung Arbeit und Unterhaltung ſo eng mit einander Hand in Hand gehen. Der Doctor, der gänzlich in ſeinem Berufe lebte, dichtete ſelbſt die Stücke für ſeine Hausgenoſſen, er vertheilte die Rollen, er leitete die Proben

Digitized by Google

und wenn die Vorstellung stattfand, so schminkte er die Acteurs, war bei ihrer Toilette zugegen und soufflirte ihnen sogar. Die Zuschauer bildeten Jene, die in dem Stücke gerade unbeschäftigt waren, denn die Weisheit des Arztes gönnte den Köpfen Muße vom Auswendiglernen, um sie nicht durch Ueberhäufung noch mehr zu verwirrren und das Gewonnene an Vernunft durch unweise Verschwendung vielleicht unwiederbringlich zu verlieren.

Es war überaus merkwürdig, wie diese Künstler mit Fleiß und Eifer ihrem Geschäfte oblagen, und welche Mühe sie sich gaben, ihre Aufgabe zu lösen. Da war nichts von Uebertreibung sichtbar; man konnte keine natürlicheren Schauspieler sehen und sie mußten darnach streben, denn sie hatten ein Publicum, das unbestechlich, von keinem fremden Einflusse abhängig war und das sich als unerbittlich im Richten bewies. Sie gaben den Ernst mit einem Ernste, der Schauer erregte, das Possenhafte mit der ihm zustehenden Lustigkeit; selbst erschütternde Scenen schloß der einsichtsvolle Doctor von seiner Bühne nicht aus, weil er sich von ihnen gleichsam electrische Wirkung, wohlthuende Folgen auf das Gemüth der Kranken versprach und eben so kamen oftmals Verspottungen des

Digitized by Google

eigenen Zustandes vor, Schilderungen von komischem Wahnsinn, von sogenannten fixen Ideen, die im Geiste der Spielenden und Zuhörenden aufzuräumen dienen sollten. Nur glänzenden Apparat und leeres Schaugepränge, so wie rauschende Musik hielt er nicht für angemessen, aus Furcht, daß die bloße Sinnlichkeit dadurch erregt würde; auch phantastische oder mährchenhafte Stoffe kamen nicht vor, sondern Alles blieb streng dem Leben entnommen, klar und deutlich in der Auffassung, einfach und wahr in der Ausführung; nie in der Absicht, die Stücke für Geisteskranke geschrieben zu haben, wie man heutzutage wohl kindisch für Kinder oder einfältig für's Volk schreiben zu müssen glaubt, hatten sie einen geordneten Zusammenhang, eine angemessene, oft edle Sprache und die zusagendste Entwickelung. Der Doctor bewährte sich hier zugleich als ein vollkommener dramatischer Dichter und wird — wenn er einst sein Narrentheater herausgiebt — viele beschämen, die sich vergebens abmüheten, ein wahrhaft gutes, erfolgreiches Stück für die Schaubühne der Gescheuten zu liefern.

Ich bin überzeugt, daß unsere Directionen nach den Stücken für die Narren greifen würden, wenn man sie übersetzte und drucken ließe. Letzteres ist nun zwar

Digitized by Google

unerläßlich, des Honorars wegen, das mehre dadurch erſparen zu dürfen glauben.

So befinden wir uns denn hier in der That vor den Hallen eines zwar beſcheidenen, aber ſehr wirkſamen und auf ſein Publicum eine große Macht übenden Theaters, das mit vollerem Rechte in dieſer Beziehung „Muſterbühne" genannt zu werden verdiente, als jene, die wir ſchon kennen lernten.

Den erſten Rang in dieſem Vereine nahm eine Künſtlerin ein, zu deren innerſter Kenntniß der Arzt erſt nach und nach, und zwar nur auf ſehr unvollſtändige Weiſe gelangt war. Man hatte die arme Wahnwitzige, einſt, da er auf kurze Zeit von Hauſe abweſend war, ſeiner Pflege anvertraut und ſich darauf entfernt, ohne den nöthigen Aufſchluß über die Art und die Entſtehung des krankhaften Zuſtandes gegeben zu haben. Vergebens erwartete er von Tag zu Tag, von Monat zu Monat, das Verſäumte nachgeholt zu ſehen; Niemand meldete ſich. Eine ziemlich ſtarke Summe Geldes, welche die Kranke bei ſich hatte, war genügend, um für lange Zeit die Koſten des Aufenthaltes und der Kur in der Anſtalt zu decken, und noch ehe dieſe ſie ganz erſchöpft haben

Digitized by Google

konnten, floſſen neue Geldſendungen aus unbekannter Quelle in die Kaſſe des Arztes, mit der ſtets gleichmäßig wiederholten Bitte, die wahrſcheinlich für immer Unheilbare mit Liebe und Sorgfalt zu pflegen, ohne der Quelle ihres Leidens nachſpüren zu wollen.

Allein hierin täuſchte ſich der geheimnißvolle Schreiber. Das Strengverhüllte, Räthſelhafte, reizt den Forſcher um ſo mehr, ſich mit ganzer Kraft der Löſung hinzugeben. So auch hier. Da Niemand da war, der Kunde von der Fremden mittheilen konnte, ſo machte der Doctor ſie zu ſeinem eifrigſten, anhaltendſten Studium. Er ſuchte ſie auszuholen, denn da ſie bei ihrer Ankunft in keinem Zuſtande der Aufregung ſich befand, ſo hoffte er durch milde Worte Geſtändniſſe zu erhalten. Allein hier ſah er jeden Verſuch vereitelt, denn die Frau war ſtumm. Er mußte daher ſtreben, durch ſorgfältiges Belauſchen ihrer geheimſten Handlungen, einen Faden zu faſſen, an dem er ſeine Vermuthungen aufreihen könnte, die ihn dann zu irgend einer Entdeckung führen würden.

Zu dieſem Ende wurde die Stumme in ein beſonders eingerichtetes Gemach gebracht, aus dem in benachbarte Localitäten Schallröhre liefen, und in

Digitized by Google

deſſen Wände, an ziemlich verſteckten Orten, Oeffnungen angebracht waren, durch die man die Blicke werfen konnte, ohne eine Entdeckung befürchten zu dürfen.

Dieſe ſorgfältig und anhaltend benützten Vorkehrungen ergaben, daß die Kranke ſich ſehr anſtändig und ruhig verhielt, wenn ſie allein war; nur manchmal laut ſeufzte und ſehr bekümmert war, dann aber wieder aufſprang und eine Weiſe mit melodiſcher Stimme halb vor ſich hinſummend, einen pantomimiſchen Tanz auszuführen begann, der den Doctor in vollſtändige Bewunderung verſetzte. Die Schönheit in den ſonſt verkümmerten Zügen dieſer Frau, erhob ſich dabei zum wahrhaft Idealen und der Ausdruck war von einem unendlichen Zauber umfloſſen. Vergebens ſtrengte er das Gehör an, um zu erſpähen, ob nicht auch Worte zur Melodie erklangen, allein die Stimme ward während des Tanzes ſo leiſe und ſummend, daß es ihm nicht möglich war, etwas Gewiſſes darin zu entdecken. Anfänglich ſtörte er ſie nicht, ſelbſt feſtgebannt von der Gewalt der Kunſt dieſer Frau, die hier, in dieſem Orte, ohne alle äußern Mittel, die unglaublichſte, ungeheuerſte Wirkung hervorbrachte, dann aber gewann

Digitized by Google

er es über ſich, ſich loszureißen von dem Anblicke, und er ſuchte ſie dann zu überraſchen. Aber ſogleich wie ſie ihn ſah, nahmen ihre Züge wieder den Ausdruck der größten Gleichgültigkeit an, ſie ſetzte ſich, kalt vor ſich hinſtarrend, und erwiederte auf alle ſeine Fragen, nur durch ein Paar einfache, ſtets wiederkehrende Zeichen.

Ein Arzt dieſer Art ermüdet jedoch nicht ſo bald; während er ſeine Forſchungen um die Perſon der Kranken nicht ausſetzte, unterhielt er ein förmlich organiſirtes Spähſyſtem nach außen, und ſo gelang es ihm endlich, Einiges von dem Vorfalle in Dublin zu erfahren, wie ihn Lucile ſeinem jungen Freunde Alfred vor der nächtlichen Flucht aus dem Hauſe Krauthöfers, mittheilte, der ohne die Anwendung ſolcher Mittel ſich bis in die Irrenanſtalt wohl ſchwerlich Bahn gebrochen haben würde.

Dies Licht genügte dem Manne der Wiſſenſchaft auf ſicherm Wege weiter zu ſchreiten, um die Kranke zur Geneſung, vielleicht auch zum Sprechen wieder zu bringen, denn daß ſie nicht ſtumm ſey, ſchien ihm gewiß.

Digitized by Google

Vor allen Dingen glaubte er sie jetzt zu den Vorstellungen mitnehmen zu müssen, welche von den andern Hausgenossen dargestellt wurden. Er hatte ein heiteres Stück dazu gewählt, in dem die Narren sich so ergötzlich und vernünftig als möglich benahmen. Allein nachdem der Fremden Ueberraschung, die der unvermuthete Eindruck auf sie hervorbrachte, vorüber war, fing sie bitterlich, aber stille in sich hinein, zu weinen an, und dieser Zustand hatte so unendlich viel Rührendes und Aufregendes zugleich, daß die übrigen Zuschauer theils ebenfalls Thränen vergossen, da sie, dem Zwecke des Doctors nach, an diesem Abende hätten erheitert werden sollen, theils aber der Störung wegen, so grimmige Mienen zogen und bedrohliche Geberden machten, daß man die Stumme, die im eigentlichsten Sinne des Worts in Thränen zerfloß, schnell auf ihr Zimmer zurück bringen mußte, was mit leichter Mühe bewerkstelligt wurde, da sie sehr sanft war, und sich geduldig leiten ließ.

Nachdem sie fortgebracht worden war, erhoben sich einige im Parterre und äußerten sich laut über die Anmaßung des Doctors, der sich unterstehe, so nervenschwache Personen in's Schauspiel zu bringen,

Digitized by Google

und so das Vergnügen der Gesellschaft zu stören. Einer stieg sogar auf den Stuhl, der ihm zum Sitzen dienen sollte, und bat die Künstler oben um Verzeihung, der Störung wegen; das Weinen gelte nicht ihrer Kunst, die sich in sehr lustiger Sphäre bewege, wie er andern Tages in dem Berichte deutlich darthun wolle, den er dem Redacteur des Chronicle senden werde.

Es darf nicht hinzugesetzt werden, daß dieser Narr ein Recensent war.

Die Schauspieler aber, die stets ihren Arzt und Regisseur vor sich erblickten, waren so sicher geschult und taktfest, daß sie sich um das Alles nicht kümmerten, sondern ihre Rollen ohne allen Anstoß zu Ende brachten. Nur Einer, der den komischen Bedienten spielte, schielte etwas boshaft zur Seite und blekte die Zähne in's Parterre, wie ein knurrender Hund, allein ein beschwichtigender Blick des Arztes brachte ihn wieder zu seiner Rolle zurück, die bald ein allgemeines Gelächter erregte.

Zum Glücke war hiermit der Act zu Ende. Es traten Bediente in den Saal, die den Kranken,

Spielenden ſowohl, als Zuſchauern, Eiswaſſer präſentirten. Man erlabte ſich, und plauderte. Ein Herr trat zu dem erſten Aufſeher hin, und fragte, woher es komme, daß man Wahnſinnige zu den Vorſtellungen laſſe? Er wolle nächſtens ein Memoire verfaſſen, um zu beweiſen, daß der Beſuch von Schauſpielen die Nerven ſehr angreife und beſonders Verrückten gänzlich abzurathen ſey.

— Ganz recht, Verrückten beſonders! ſetzte, mit Nachdruck, eine ganz wohl ausſehende Dame hinzu. Ich habe ein ziemlich gutes Gedächtniß, aber ich erinnere mich hier doch nur ſchwach, dieſe Frau, die vorhin ſo ſehr weinte, während wir Alle im vollen Lachen begriffen waren, vor langen Jahren — ja wohl ſehr langen Jahren — auf dem Theater geſehen zu haben — ſie iſt eine Schauſpielerin —

Dieſe Dame war erſt ſeit acht Tagen aufgenommen worden, und was ihr ſo weit entlegen vorkam, hatte ſich in Dublin zugetragen, wo ſie gewohnt hatte.

— Was? eine Schauſpielerin? eine wirkliche Actrice, die für Geld ſpielt? rief eine Andre — die

Digitized by Google

darf hier nicht auftreten! Das leid' ich nicht — wir spielen zu unserm Vergnügen! wir sind unter uns — lauter Standespersonen!

Es war die Frau eines Schneiders aus der City, deren Mann bankerott geworden war, und die Equipage zu verkaufen gezwungen wurde, in der seine Ehehälfte gern zu stolziren pflegte. Sie hatte darüber den Verstand verloren.

— Guter Gott! werft keinen Stein auf sie! sagte hier mit Salbung ein untersetzter Mann, der Apotheker gewesen war und einst, als er in der Nacht aufgeweckt wurde, um eine Medizin zu bereiten, in der Schlaftrunkenheit zu viel Opium beigemischt und so den Kranken vergiftet hatte. Darüber war er toll geworden, obgleich er von der Jury freigesprochen worden war. Wir sind alle große Sünder! setzte er noch hinzu.

In dieser höchst ehrbaren Weise ging es fort; und man hätte schwören sollen unter den vernünftigsten Zuschauern sich zu befinden. Ja, wenn man in gewissen Dingen angeben sollte, wo die Weisheit aufhört und die Narrheit anfängt, es könnte die

Digitized by Google

Geſcheiteſten in Verlegenheit bringen. Das unterſcheidet ſich nicht wie das Roth und Gelb in der Narrenjacke; dazu gehören ſchärfere Augen.

Der aufrollende Vorhang ließ den weitern Verlauf des Poſſenſpiels ſehen und der heitere Wechſel poſſierlicher Scenen regte die Zuſchauer ſo ſehr an, und lenkte ihre Ideen auf ſo verſchiedene Fährte, daß ſie bald die weinende Fremde, die ſie für wahnſinnig hielten, und Alles, was ſie daran von weiſen Betrachtungen und Vorſätzen geknüpft hatten, vollkommen vergaßen.

Und auch hierin machten ſie's wie die Vernünftigen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Nun bist Du da!
Ich sah' Dich . . . , Ja,
O Freud'! . . . . o Glück!
Mir strahlt dein Blick!
Und neue Glut
Durchströmt mein Blut! —
Ja, Du bist da,
Bist wieder da!
Du fliehst? . . . o bleib!
Hier . . . . sieh dein Weib!
Er hört mich nicht, und ich . . . . ich lebe! — —

Wahnsinn aus Liebe.

Der Doctor ließ es indeß an fortgesetzten Beobachtungen der Fremden nicht fehlen, und strengte seinen Scharfsinn stets von Neuem an ihr Inneres zu erforschen, um daraus Schlüsse zu folgern, die ihn auf die sichere Bahn leiten sollten, eine durchgreifende Kur mit ihr vorzunehmen.

Er hatte bemerkt, daß sie voll war von drückenden Gefühlen, die ein heftiger Zwang zurückhielt und

Digitized by Google

die auf ſolche Weiſe das ſchwache Gefäß am Ende zertrümmern mußten, wenn es nicht Kraft genug mehr beſäße, den Gegendruck zu leiſten. Die Stummheit hatte gleich anfänglich ſeinen Zweifel erregt. Die unverſtändlichen Laute des leiſen Geſanges, der den Tanz zu begleiten pflegte, ſchienen articulirt zu ſeyn, und er ſchloß daraus auf die Fähigkeit zu ſprechen. Sein wichtigſtes Beſtreben mußte nun darauf gerichtet ſeyn, denn Bann zu heben, der die Zunge der Unglücklichen in ſo ſchwere Feſſeln ſchlug.

Das Geeignetſte ſchien ihm dazu heimlich Papier und Schreibzeug in das Zimmer zu bringen und dann die Wirkung zu beobachten, welche dieſe Gegenſtände auf die Kranke hervorbringen würden. Der Erfolg täuſchte ſeine Erwartung nicht.

Die Kranke war von einem Spaziergang, den ſie einſam in dem dunkelſten Theil der Schattengänge, die das Haus umgaben, zu unternehmen pflegte, nach Hauſe zurückgekehrt, als ſie plötzlich die Beſcheerung vor ſich auf dem Tiſche ſtehen ſah. Der Arzt war im Verſteck, auf ſeinem Poſten.

Niemand wäre im Stande, das zu ſchildern, was

Digitized by Google

in dem Gemüthe der Fremden vorging und sich auf die lebendigste Weise in ihrem Gesichte, wie in allen Bewegungen ihres Körpers ausdrückte. Ihr ganzes Wesen schien verwandelt.

Zuerst prallte sie zurück; dann stürzte sie auf den Tisch zu, ergriff eines nach dem Andern, was darauf stand, hielt es nah vor die Augen, drückte es an sich, küßte es, klatschte in die Hände, hüpfte umher, weinte, lachte, kniete nieder mit gefalteten Händen und sprang dann lachend wieder auf, um mit einer Hast die Feder zu ergreifen und zu schreiben. Die Brust athmete rasch und kräftig, als wollte sie sich der drückenden Last auf einmal entledigen, aber die Hand zitterte und weinend lehnte sie sich zurück — sie war nicht vermögend, ihre Gefühle dem Papiere anzuvertrauen.

Der Doctor harrte noch lange, ohne daß sich etwas in dem Zustande der Armen veränderte, endlich entfernte er sich, um nach andern Patienten zu sehen. So viel stand jedoch bei ihm fest, daß er auf diese Weise die gehofften Aufschlüsse erhalten werde und daß — wenn die innere Bewegung sich erst gelegt haben würde, auch die gewünschten Ergüsse nothwendig folgen müßten.

Digitized by Google

Am andern Tage, als die Fremde ihren gewohnten Spaziergang angetreten hatte, begab er sich auf ihr Zimmer, und hatte die Freude, zwei Seiten eines großen Briefbogens voll geschrieben zu sehen. Da sie nicht zu den mißtrauischen Wahnsinnigen gehörte — wie denn überhaupt ihre Verirrung durchaus keinen unedlen Zug darbot — so hatte sie nicht daran gedacht, das Geschriebene zu verschließen, sondern es auf dem Tische liegen lassen. Der Doctor war sich der besten, gewissenhaftesten Absichten bewußt und griff daher nach den Papieren, um sich Licht zu verschaffen, wenn es der Zusammenhang des Inhalts erlauben sollte.

So viel er auf den ersten Blick wahrnehmen konnte, zeigte der Inhalt wohl einigen Zusammenhang, aber die Handschrift bot Schwierigkeiten dar und war stellenweise so unleserlich, daß hiedurch das Ganze dunkel wurde. Es war die Schrift eines Ungeübten, der nur selten im Leben zu der Feder gegriffen hatte, um seine Gedanken auszudrücken. Der Ausdruck selbst war deutlich und correkt; hatte die Fremde auch keine Uebung im Schreiben, so war sie im Denken geübter, ja selbst im Sprechen mußte sie es seyn, wie nun der Doctor fast mit Bestimmtheit annehmen zu können glaubte.

Digitized by Google

Der Augenblick drängte; das Entzifferungsgeschäft war langwierig und jeden Augenblick konnte die Kranke in's Zimmer treten. Der Doctor hatte aber dies vorausgesehen und auch hiefür gehörige Sorge getragen. Eine gute Copiermaschine war bei der Hand und da Alles schon dazu vorbereitet war, so gelang der getreue Abdruck der Handschrift in wenigen Minuten und froh wie der Sieger im beschwerlichen Kampfe der Zweifel eilte der wackere Arzt mit seiner Beute davon, um den Inhalt des Papiers auf seinem Zimmer mit Muße zu entziffern.

Hier sollte nun folgen, was er fand. Klarheit und Dunkel wechselten aber auf so befremdende Weise in der Handschrift ab, wie es durch den Zustand der Schreiberin bedingt war, daß es schwer werden mußte, zu erkennen, was Wahrheit darin war, was der Wahnsinn an bunten, wilden Blumen hinein verwebt hatte. Ich will daher nur solche Stellen hier wiedergeben, die geeignet waren über die Fremde und ihre Schicksale einiges Licht zu verbreiten.

Digitized by Google

Bruchstücke aus dem Manuscripte der stummen Fremden.

— — — —

— Alter Zigeunerherzog, mein Vater! warum hast Du die Herzogin, meine Mutter verstoßen? Oder war sie vielleicht nicht Deines Adels würdig? Armer thörichter Mann! der Du auf das Alterthum des Geschlechts so viel hieltest — auch meine Mutter war edel. — Nun mußte das arme Weib mit mir umherziehen und sich an gemaltem Feuer wärmen, da sie doch an Deinem Heerde Dir zur Rechten sitzen sollte — nun mußte sie, statt der wilden Lieder, die Du so gern hörtest — neue, künstliche lernen, die ihr — ach! — niemals gefallen konnten. Und das Alles, weil Du stolz warst! Was hattest Du aber davon? — Weiblos, Kinderlos, in Deinem Alter, verbluteteſt Du, und wir weinten fern von Dir, während Du Dich fern von uns wund und krank sehnteſt. O Du alter, thörichter Zigeunerherzog! Du adelsstolzer Mann!

— — —

Ich ward so glorreich geboren! Sie standen Alle an

Digitized by Google

meiner Wiege, die hehren, großen, längst abgeschiedenen Geister! Sie traten Alle noch einmal in's Leben zurück, um mich zu begrüßen bei der Geburt und mir die Weihe der ewigen Kunst zu ertheilen. So ward ich. —

Da tratst Du zuerst zu mir hin, Mann, mit der hohen, unvergleichlichen Stirne, wo die Blitze der Gedanken hinter der elfenbeinernen Wölbung schlummern, mit dem Auge voll unaussprechlicher Schwärmerei, den die Amme Phantasie gesäugt und den alle schönen Träume ihren Bruder nennen — Shakespeare! — und Du hauchtest mir den ersten Kuß auf die Wange, wie ein zärtlich liebender Vater und Deine Kraft zog mir in die Seele — —

Dann schrittest Du näher, Johnson, mit ehrbarem Schritt, auf Deinem breiten Gesichte las ich Wohlwollen; die Ermahnung kränzte Deine Lippe und Dein Auge leuchtete mir liebenden, guten Rath. Du neigtest Dich zu mir und Deine Finger ließen sich nieder auf mein Köpfchen und strichen segnend darüber hin. Da huschte das Licht der Klugheit unter die weiche Decke und verschmolz mit meinem Hirne —

Digitized by Google

Nun ſchwebteſt Du heran — hehre Fee — mit dem Elfenſchritt — göttergleich. — Du nahteſt mir, aber ich konnte Dich nicht erreichen — Du entflohſt mir immer, wenn ich Dich greifen wollte — und ich zerarbeitete mich — verlor die Geduld — weinte — jammerte — umſonſt — weh mir! Dieſe Leiden ach! — — Eliſa!

Da erſcheinſt Du — David! Rieſenbezwinger! Deine kleine Geſtalt ſchien in magnetiſchem Leuchten zu ſchwimmen — Dein brennendes Auge durchzuckte mich — ich glühte — Dein Mund bog ſich zu mir nieder — ich fühlte den warmen Hauch Deines Athems — Deiner Seele — ſie ſchwebte mir zu — ich faßte ſie mit allen meinen Sinnen — Du gabſt mir den Kuß der Weihe — ach! den unausſprechlichen, wüthenden, zermalmenden! David Garrik! Du warſt mein Verderben!

— Weg mit dem Ahnenſtolz! Fort mit den buntgeflecksten Wappen! Unnatürlich! Unnatürlich! Was iſt ein goldener Löwe gegen ein edles Herz? Was eine Krone gegen einen ſchönen Geiſt? Was iſt Alles gegen die Liebe? gegen Schönheit — Würde — Anmuth! Welcher Thor wird dies fahren laſſen, wenn

Digitized by Google

er es beſitzt, und der Eitelkeit nachjagen? — War ich Dir nicht Alles? Gab ich Dir nicht Alles? War meine Keuſchheit, die ich Dir brachte — meine Jungfräulichkeit — meine Liebe — nicht mehr werth, als das, wofür Du ſie hingabſt? — Ich hielt Dich für ſchön — und Du konnteſt mich verlaſſen — für edel — und Du wardſt mir ungetreu — für groß, und Du warſt ſo klein, den Anforderungen des reichen, ſtolzen Mannes Gehör zu geben! — O, Du konnteſt mich verlaſſen!!

— — — —

Nun war ich die Kunſt! — Meine Größe konnte ich nicht ertragen, weil die Menſchen, die mich nicht begriffen, ſie mir nicht tragen halfen. Ich zog durch die Städte, durch die Provinzen, der Wahnſinn, der in mir wühlte, ward nicht gemerkt; ich verloderte an dem innern Feuer und die Welt hielt mein Verbrennen für Etwas, woran ſie ſich ergötzen ſollte. Da fluchte ich der dummen Welt. —

Bin ich die Kunſt, dumme Welt! ſo baue mir Tempel und verehre mich im Staube. Ich bin deiner müde, dumme Welt, und verlaſſe Dich! weil Du

Digitized by Google

glaubst, die Gottheit könne sich erniedern, Deine Magd abzugeben.

Und ich wollte die Welt verlassen — aus der Welt gehen und machte mich auf den Weg. So reiste ich denn fort und fort und wer an der Straße harrte und mein begehrte, der sollte mich haben. Und Kindlein setzte ich in die Welt, gar herzige, liebliche Kindlein — Söhne und Töchter der Kunst — und ich gab sie den Menschen, die sich damit freuten — oh, mein armes Mutterherz! —

— — —

Dies waren jene Stellen, aus denen sich eine Art von Zusammenhang ergab, der mit den früheren Erlebnissen der Unglücklichen sich vielleicht in Verbindung setzen ließ. Dazwischen liefen Seitensprünge, die keine Erklärung zuließen, selbst nicht in der weitesten Art und Ausrufungen, gute und böse, wie sie die Stimmungen, die gerade während des Niederschreibens sich der gestörten Seelenkraft bemächtigt hatten, hervorriefen.

Der Doctor sorgte dafür, daß die Kranke auf

Digitized by Google

ihrem Zimmer durch nichts abgezogen werde, weil er vermuthete, daß die Wonne dieſer Mittheilung einen wohlthätigen Eindruck machen und eine Löſung der ſtarren Rinde, die ſich um ihr Gemüth gelagert, bewirken könnte. Vielleicht, ſo dachte er, kommen wir recht bald zu dem Schlüſſel des Verſtummens und es gelingt uns dann leichter, auch dieſes Siegel zu entfernen und von ihren Lippen, in unmittelbarſtem Erguß, das zu erlangen, was im Stande iſt, die Lücken auszufüllen, welche die Handſchrift ſtets haben wird.

Nichts trug ſich indeß zu, was die Kranke aus ihrem Nachdenken und ihrer ganzen, ruhigen Verfaſſung aufſchrecken konnte, und ſo hatte denn der beobachtende Seelenarzt die Freude, ſie mehre Stunden des Tages ſchreibend zu erblicken, und ſich jedesmal, während ſie ſchlummerte, durch die getreue Kopiermaſchine in den Beſitz des Geſchriebenen zu ſetzen.

Wir leſen weiter im Manuſcripte:

— — —

Die Kunſt geht nach Brod, darum wollte ich aus

Digitized by Google

der Welt — aber die Welt iſt weit, weit und die Irrgänge kreuzen und verwickeln ſich ſo darin, daß man ſich in Jahren nicht herausfinden kann. Aber ich wollte aus der Welt, mit ſtraffen Brüſten und feuerigen Augen, mit heißem Munde und beweglichen, weichen Armen, mit einem Herzen voll Gefühl — ich wollte das Alles nicht dort laſſen, ſondern mit mir nehmen.

— — —

Da fand ich Dich wieder! auch jetzt warſt Du ſo ſchön und hold — aber ſoll denn Alles auf Täuſchung beruhen? Wie lange freute ich mich Dein? Ich glaube, es war ein Jahrhundert oder ein Jahrtauſend — allein was iſt das Alles gegen die Ewigkeit der Qual! — Die Kunſt hatte Vater und Mutter verloren und war eine arme Waiſe geworden — Da wardſt Du ihr wieder Vater und Mutter und Alles — Du wardſt ihr Gatte — Friede Deiner Aſche!

— — —

Wo biſt Du hingekommen? Werde ich Dich jemals wiederfinden? Und wenn ich Dich finde — woran ſoll ich Dich erkennen? Mein Auge iſt ſchwach

Digitized by Google

geworden und Du haſt Dich auch wohl verändert — und auch mein Geiſt — War's denn ein Wunder? — mein Geiſt hat ſich verdunkelt, er ſieht auch nicht mehr zum Beßten — für meine körperlichen Augen kann ich mir Brillen kaufen — wo aber Brillen für Augen des Geiſtes? Ach, arme Thörin! Giebt's denn körperliche Augen? Wir ſehen ja Alles nur durch den Geiſt, er ſaugt die Gegenſtände in uns. Was gefiel uns ſonſt? was ſtieß uns ab? Was zog mich ſo zu ihm hin? — Ach — daß ich ihn ſo ſchnöde verlieren mußte. — — —

— — — — —

Nach dieſem letzten Erguſſe trat Erſchöpfung ein; ſie griff einige Tage lang nicht wieder zur Feder und der Doctor unternahm es nun, mit Vorſicht einige Fragen an ſie zu richten. Allein das, was ſich in ihren Selbſtgeſtändniſſen ſo fließend ergoß, verſiegte in Gegenwart des Andern, wenn es ſich in der Form des Geſprächs geben ſollte. Alles, was er in Bezug darauf verſuchte, förderte nichts, ſie blieb ſtumm. Nach dem erſten Verſuche hatte es der Arzt nicht wieder gewagt, ſie zu den theatraliſchen Vorſtellungen zu laſſen. Jetzt ließ er eine ſanfte Muſik in der Nähe ihres Zimmers ertönen und Einige von den

Digitized by Google

Wärtern der Anſtalt mußten, von ihr ungeſehen, die Worte einer bekannten Scene ſprechen. Er wollte ſehen, welchen Eindruck dies auf ſie hervorbringen würde.

Wider ſein Erwarten horchte ſie mit freudiger Miene auf, ſobald ſie die erſten Töne vernahm, und ihr Vergnügen ſchien ſich von Minute zu Minute zu ſteigern. Sie ſtand auf und deutete an, daß ſie die Sprechenden auch zu ſehen wünſche. Der Doctor willfahrte ihrem Wunſche.

Kaum war ſie in dem Zimmer angelangt, ſo verbeugte ſie ſich gegen die Anweſenden und ſtellte ſich in Poſitur. Erſtaunt machte man ihr Platz und nun begann ſie einen pantomimiſchen Tanz auszuführen, der die Bewunderung Aller erregte. Sowohl die Haltung des Körpers, die Bewegung der Füße, der Ausdruck des Geſichts war im harmoniſchen Zuſammenhange, nur ſchien es, daß ſie dann und wann den Faden verlor und daß das, was ſie zeigte, in ſehr verſchiedenen Balletten oder Scenen vorkommen mochte.

Man ließ ſie gewähren, bis daß ſie ihre Ermüdung zu erkennen gab, dann klatſchte man ihr Beifall und ſie verließ an der Hand des Arztes das Zimmer, um

Digitized by Google

ſich in das ihrige zu begeben. Mit fragendem Blicke ſah ſie den Doctor an, der ihr die Verſicherung ertheilte, nie eine ſolche Vollendung im Tanze noch geſehen zu haben, was ihr große Freude zu machen ſchien.

Nachdem ſie allein war, begab ſich der fleißige Arzt wieder auf die Spähe und ſah zu ſeiner Freude, daß ſie alsbald zur Feder griff und emſig und eifrig zu ſchreiben begann. Es war bereits ſpät am Abend, als ſie zurück in den Seſſel ſank, die Feder ihrer Hand entfiel und ſie einſchlief. Der Späher war gleich zur Hand, um das Geſchriebene zu copiren. Allein wie ſehr fand er ſich diesmal getäuſcht. Faſt die ganze Zeit über, wo er ſie ſchreibend geſehen, hatte ſie bloß ſinnlos mit der Feder gekritzelt. Das Papier war auf allen vier Seiten mit Dinte beſchmiert, ein wirrer See, eine leere Wüſte, aus der nur hier und da ein Wort, ein Name, gleich einem bewohnten Eilande hervortauchte. Allein die Kunde, welche die Bewohner ertheilten, war unverſtändlich; die Träger der Namen waren unbekannt und die Sprache, die ſie redeten, ebenfalls.

Der Arzt machte ſich Vorwürfe, daß er ſie durch dieſen Verſuch aus ihrer wohlthuenden, heilbringenden Ruhe aufgeſcheucht hatte.

Digitized by Google

Es wäre fruchtlos, hier die geringe Ausbeute gewissenhaft nachzuschreiben, die aus den verschiedenartig bald reichern, bald ärmern Ergüssen der schönen Unbekannten geschöpft wurde. Sie wäre nicht im Stande, ihre frühern Schicksale aufzuhellen, wohl aber leiteten sie den scharfsinnigen Arzt zu manchem günstigen Resultate. Eines war ihm nunmehr gewiß, daß der Stummheit keinerlei Fehler der Sprechwerkzeuge zum Grunde liege, sondern daß irgend ein bedeutendes Ereigniß, das ihr das Licht des Verstandes getrübt, ihr auch die Sprache geraubt haben könne, oder daß eine fixe Idee sie veranlaßt habe, sich des Gebrauchs der Rede freiwillig zu entäußern. Die Hebung dieser Umstände mußte er nun einer Schickung anheimstellen, wie sie oftmals die Güte des Himmels verhängt. Inzwischen war es ihm doch gelungen, manches Hemmniß zu beseitigen und sie dem Kreise vertraut zu machen, dem sie nunmehr angehörte. Er räumte ihr eine ausgezeichnete Stelle in der Gesellschaft seiner Anstalt ein und sie wurde von Allen ihren Leidensgefährten mit vieler Rücksicht behandelt. Ihre Kunstfertigkeit übte sie, theils in stummen Partien, die der Doctor mit der Geschicklichkeit eines trefflichen Dramaturgen in seine Dramen einzuflechten wußte, oder sie tanzte große Scenen in den Zwischenacten.

Digitized by Google

Wenn nun gleich diese Leistungen einer Wahnsinnigen, die eigentlich niemals lichte Momente zeigte, nur unter gewisser Einschränkung vortrefflich genannt werden können, so entzückten sie doch die zuschauende Versammlung durch ihre fremdartige Größe und erregten bei den Kritikern eine Debatte, deren Aeußerung dem Arzte in andern Beziehungen sehr willkommen war. Die Stumme blieb indeß unverändert; dasselbe Räthsel, wie sie es bei ihrem Eintritte gewesen war; dabei sanft, mit einem ausgesprochenen Hange zur Schwermuth, in dessen Folge sie die Einsamkeit suchte. Die schriftlichen Mittheilungen wurden jetzt seltener, nachdem sich der innere Drang dazu durch die pantomimische Darstellung erleichtert sah, in welcher der Scharfsinn des Arztes in der That, manches von dem deutlich gestaltet fand, was auf dem Papier nur dunkel angedeutet worden war.

So standen die Sachen als ein Ereigniß sich zutrug, daß alle Bemühungen des wackern Doctors für den Augenblick mit Freuden krönen sollte, und um so erfreulicher war, als es unerwartet erschien, wenn seine Folgen auch gleich diesen Eindruck aufhoben.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Ich habe dich wieder, noch glaub' ich es kaum!
Caſtelli.

Hortenſe hatte während ihres Beiſammenſeyns mit Lucile nach und nach Alles erfahren, was ſich auf das Verhältniß ihrer Mutter bezog. Da er ſich aus ſeiner Jugend und dem Aufenthalte in England, mit dem Schauſpieldirektor Titl und ſeiner Mutter nicht erinnerte, je von einer Schweſter gehört, noch weniger aber ſie geſehen zu haben und ihn auf die Vermuthung, daß Hortenſe die Tochter ſeiner Mutter ſey, nur die auffallende Aehnlichkeit mit dieſer hinlenkte, ſo glaubte er, daß ſie einer ſpätern Verbindung, nachdem Titl-Krauthöfer ſeine Gattin zurückgelaſſen hatte, ihr Daſeyn verdanke.

Hortenſe war nunmehr nach England gekommen, ſowohl in der Hoffnung, ihre unglückliche Mutter zu finden, wie in der ſichern Erwartung, von ihr ſelbſt

Digitized by Google

oder aus Familien-Papieren über das Räthsel ihrer Geburt selbst Aufschluß zu erhalten.

So weit ihre frühesten Erinnerungen reichten, hatte sie sich bei einem wüsten, abenteuerlichen Manne befunden, der sich für ihren Vater ausgab und der mit ihr bald in großen Städten, bald in Badeorten lebte. Während sie sich in einer der erstern aufhielt, hatte sie Unterricht im Tanzen erhalten und durch ein frühreifes Talent, das ihren Lehrer in Kurzem überflügelt hatte, die Aufmerksamkeit der berühmtesten Künstlerin erregt, die sich gerade in demselben Orte anwesend fand. Sie nahm sich ihrer an, und stattete sie mit dem Besten ihrer Kunst aus. Ihre Lehren fielen in fruchtbaren Boden und leiteten Hortense zu der Vollkommenheit, in der sie jetzt prangte.

Jetzt aber, als sie älter wurde, und sie reifer über ihr früheres Umherschweifen an der Seite eines Mannes nachdenken konnte, für den sie die ächte Zuneigung des Kindes zu seinem Vater nie empfunden zu haben sich bewußt war, hatte sie einen seltsamen Traum von frühern Verhältnissen. Wenn sie auf Reisen in ein stattliches Wirthshaus auf dem Lande trat, war es ihr, als sey sie dort heimisch und es zog wie helle Strahlen

Digitized by Google

durch ihr Gedächtniß und es knüpften sich Fäden an ihre Erinnerung, als habe sie das schon einmal erlebt und als sey sie gewohnt, in solcher Umgebung zu seyn und zu hantiren. Dies Gefühl verzog sich jedoch wieder, sobald die Scene sich veränderte, und sie dachte nicht weiter daran.

Und ist es nicht manchem Leser auch schon widerfahren, als habe er die und die Situation in seinem Leben wörtlich schon einmal erlebt, und ist es ihm nicht beim Anblick einer wildfremden Gegend, die sein Fuß zum ersten Male betritt, als habe er sie schon einmal gerade so vor sich gesehen?

Einige wollten daraus die Annahme begründen, von einem frühern Daseyn, dessen Bewußtseyn uns entschwunden ist und nur so manchmal bei besonders erheblichen Anlässen in uns wieder auftaucht, ich aber möchte jenes Gefühl viel eher den ahnungsvollen Träumen zuschreiben, die uns vom Himmel manchmal geschickt werden und denen wir keine Aufmerksamkeit schenken, um sie zusammenhängend im Gedächtniß zu erhalten, oder deren Erinnerung uns mit dem Erwachen des Lebens verloren geht, bis ein äußerer Zufall sie theilweise wieder erweckt.

Digitized by Google

Eines Morgens sah Hortense zur ungewöhnlichen Zeit, ihren unermüdlichen Baron Staar, von der ihm besonders ertheilten Erlaubniß, bei dem Lever der Künstlerin unangemeldet zu erscheinen, Gebrauch machen. Hortense befand sich noch im tiefsten Negligé. Befremdet fragte sie ihn nach der Ursache des allzufrühzeitigen Besuchs, jedoch er war so außer Athem, daß er nicht fähig war, ihr eine zusammenhängende Auskunft zu ertheilen. Aber seine Augen leuchteten und die Flügel der bedeutenden Adlernase hoben sich stolz, wie die geblähten Segel einer mäßigen Schaluppe.

— Mit Geld kann man Alles, nichts ist dem Reichen unmöglich — Gott segne mir den Reichthum! platzte er endlich heraus, aber die Anstrengung, die ihm diese Explosion verursacht hatte, schnitt ihm sogleich wieder die Sprache ab. Vergebens war Hortense's Ungeduld; er öffnete die Knöpfe seines Gilets und sein Jabot hob und senkte sich mit einer Vehemenz, als ob die Brust darunter in Stücke gehen sollte.

— Ich hab' sie heraus — sagte er endlich, nachdem ihm wieder etwas überflüssige Luft zugeströmt war — meinen langwierigen Bemühungen ist es gelungen. In Berlin ist's eine Kleinigkeit — in London

Digitized by Google

nicht — London iſt zu groß, und die Liſten der Polizei ſind nicht ſo exact wie bei uns, im Preußiſchen —

Hortenſe konnte ſich nicht mehr halten; ſie bat, ſie flehte — Alles vergebens. Die phyſiſche Unmöglichkeit war da, er konnte noch nicht zuſammenhängend erzählen. Sie mochte das nicht einſehen. Sie warf ſich ihm zu Füßen und umarmte ſeine Knie, ihre warmen Lippen preßten ſich auf ſeine beringten Finger, ihre langen, ſchwarzen Seidenhaare, die noch keine Flechte, kein Kamm geordnet zurückhielt, wallten wild um ihre Formen und umhüllten zum Theil die Füße des Barons. Jetzt zögerte er vielleicht abſichtlich, denn er hatte ſeinen Athem wiedergefunden, aber er war nahe daran, ſeine Beſinnung zu verlieren.

— Stehen Sie auf, liebſtes Kind, ſprach er nach einer Weile, Sie machen mir wahrhaftig heiß, und was ſoll das?

Er hob ſie ſanft auf und führte ſie zu einem Seſſel, dann öffnete er ein Fenſter und ſchnupperte ein Wenig kühle Morgenluft ein.

Digitized by Google

— Ah — puh! — ah!

Er kehrte sich dann nach Hortense um und sagte mit sehr liebreichem Ernste:

— Ihre wahrscheinliche Frau Mutter, etwas wahnwitzig und sehr stumm, dabei schön, und Ihnen darum ähnlich, befindet sich in der Anstalt von John Cawler Esquire, fünf Meilen von London, und wenn's Ihnen belieben sollte, so können wir in diesem Augenblicke uns in meinem Wagen dahin verfügen. In einer halben Stunde sind meine Pferde dort. Ich habe den Doctor schon von Allem gehörig prävenirt.

Statt aller Antwort schellte Hortense und befahl ihrem eintretenden Mädchen, Mantel und Hut zu bringen, während sie mit eigenen Händen sich die Haare emporband und zusammensteckte. In wenigen Minuten schwebte sie am Arme des Barons die Treppe hinab und setzte sich an seine Seite in den bereit stehenden Wagen.

— Bekomm' ich keinen Kuß? fragte er süß.

Digitized by Google

Schon wollte sie sich zu ihm hinbeugen, als sie sich schnell anders besann:

— Erst wollen wir sehen, ob Ihre Nachrichten nicht trügen; es wäre fürchterlich, wenn dieser Sturm von Gefühlen vergebens aufgeregt würde, es könnte mich tödten —

Er mußte achselzuckend den schon gespitzten Mund wieder in die Breite ziehen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Hört Ihr jene Brandung stürmen,
Die sich an den Ufern bricht?
Asien riß sie von Europa —
Doch die Liebe trennt sie nicht!

Schiller.

Die Pferde des Barons hatten die fünf englischen Meilen bald zurückgelegt und sie hielten vor der Anstalt des Doctors. Sir Cawler empfing sie selbst in seinem Kabinet. Als er Hortense ansichtig wurde, trat eine fliegende dunkle Röthe ihm bis unter die Augen, die dann schnell wieder der Bläße Platz machte, die gewöhnlich das Antlitz des Forschers und Denkers überzogen hielt.

— Verzeihen Sie, mich etwas verwirrt zu finden, sagte er dann zögernd, nicht aber nur allein eine Aehnlichkeit zwischen zwei Personen, von sehr ungleichen Jahren, wie sie mir nie bis jetzt vorgekommen, als auch der Gedanke, an der Pforte eines Geheimnisses zu stehen, die sich mir nach so langen vergeblichen

Bestrebungen öffnen, und ein gutes Werk, das mich die Liebe zur Wissenschaft wie zur leidenden Menschheit unternehmen ließ — krönen soll, dies ist es, was mich mit einer außerordentlichen Mächtigkeit ergreift. Seyn Sie mir herzlich willkommen!

Hortense stand im Ergriffenseyn dem Doctor wenig nach, und selbst der Baron war im Gefühle, daß er durch gut bezahlte Kundschafter dies aufgestöbert hatte und nun diesen hohen Sieg des Reichthums feiern konnte, im hohen Grade gerührt.

Der Doctor ließ vor allen Dingen ein gutes Frühstück bringen, und lud seine Gäste ein, es sich schmecken zu lassen. Hortense wies jedoch das Anerbieten zurück, ihre bittende Miene sagte, was sie wünschte: den Augenblick, ihre Mutter zu sehen, nach dem sie so viele Jahre schon geschmachtet, nicht weiter hinaus zu schieben.

— Ich möchte auch darum bitten — sagte der Baron, indem er wichtig auf seine Uhr sah — denn ich muß bis zur Börse zurückseyn, wegen einer Taubenpostwette —

Digitized by Google

Hortenſe warf ihm einen verächtlichen Blick zu.

— Sie können bei der Frau Mutter bleiben, ſo lange es Ihnen gefällt — ſagte er — meine Equipage ſoll Sie abholen —

Sie würdigte ihn keiner Antwort.

— So gern ich ſelbſt den Augenblick des Wiederſehens beſchleunigen möchte — ſprach der Arzt mit mildem Ernſte — ſo verlangt der Schritt doch eine ſehr reifliche Erwägung. Vor allen Dingen muß ich den heutigen Zuſtand meiner Kranken mit aller mir zu Gebote ſtehenden Einſicht unterſuchen, um zu erfahren, ob der Körper ſich in jenem normalen Gleichgewicht der Geſundheit befindet, die heftige Erſchütterung der Seele auch ohne Nachtheil ertragen zu können. Sehr leicht könnte, wenn jenem nicht die erforderliche Kraft inwohnt, das Gehäuſe zerbrechen, und der Geiſt dort einen Frieden finden, den ihm hienieden zu verſchaffen, wir uns vergeblich abmüheten. Eben ſo muß ich aber auch mit mir noch zu Rathe gehen, wie ich den Moment des Wiederſehens herbeiführen ſoll; ob auf ſchnellem oder langſamem Wege. Das Plötzliche wie das

Digitized by Google

Vorbereitende hat sein Für und Wider. Die unvorbereitete Erscheinung kann zwar sehr günstig wirken und den Schleier mit einem Male zerreißen, allein sie kann auch tödten. Wer vermöchte es, die unsichtbaren Verbindungen der Seele mit dem Körper, und die Stärke der Fäden, die sie an einander knüpfen, mit solcher Gewißheit zu berechnen und zu bestimmen, um sich die That, die zur Entscheidung führen muß, ohne reifliche Ueberlegung, zu erlauben? Die vorbereitete Erscheinung, das Nach und Nach, kann wohl die gewaltsame Wirkung bedeutend mildern und jede Gefahr entfernen, aber sie kann auch gänzlich fruchtlos vorüber gehen, und ist dies der Fall, so ist uns damit das Heft entschlüpft, woran wir den ganzen räthselhalten Seelenzustand nach unserer Willkühr zu gängeln vermögen, und damit ist für immer die Hoffnung verschwunden, der Kranken den Verstand wieder zu verschaffen, und die Bestrebung so langer Mühen ist rettungslos in einem See versunken, der gleichgültig seine Wellen darüber hin kräuselt. In einer frühern Zeit, als mir noch nicht die reichhaltigste Erfahrung berathend zur Seite stand, hatte ich dergleichen Uebereilungen oft zu beklagen und es bewegt mich noch tief, wenn ich daran denke, wie schnell sich solche Geschichten, mit

Digitized by Google

allen ihren merkwürdigen und erschütternden Einzelheiten mir aus der Erinnerung wischten, weil meine regste Theilnahme, meine angestrengteste Aufmerksamkeit, meine heiligste Pflicht, mein ganzes Leben, stets neue Fälle wieder in Anspruch nahmen. Nie aber forderte mich eine Erscheinung so mächtig wie diese auf, Alles was ich weiß und vermag, sorglich zu Rathe zu ziehen, um sie bleibend im Gedächtnisse mir zu erhalten, denn nur das Gelingen einer Kur heftet sie mit diamantenen Stiften für's Leben darin fest.

Hortense hörte dem weisen Manne mit rührender Anhänglichkeit zu. Die Gewissenhaftigkeit, die ihn erfüllte, belebte ihr Vertrauen. Der Baron fragte, ob es denn wohl erlaubt sey, die Einrichtung der merkwürdigen Anstalt in Augenschein zu nehmen, besonders das Theater.

— Mit Einschränkung, erwiederte der Doctor. Die Kranken dürfen durchaus von dem Zweck Ihres Besuches keine Ahnung haben, weil sie das behelligen würde. Am wenigsten dürfen sie vermuthen, daß sie den Gegenstand Ihrer Neugier abgeben sollen. Während ich mich auf einige Zeit zurückziehen will, um

mich dem Nachdenken zu überlaſſen, mag ein Aufſeher, der meine Vorſchriften genau kennt, Ihnen Einiges zeigen. Vor Allem aber müſſen Sie ihm nicht widerſprechen, und ſich für neuangekommene Penſionäre ausgeben, falls Sie gefragt werden ſollten.

Hortenſe widerſtrebte dieſer Vorſchlag. Sie zögerte, mit ihrer Bitte hervorzukommen, aber ſie hielt den wackern Arzt zurück, als er ſich entfernen wollte und in ihrem Auge glänzte eine Thräne. Der zarte Menſchenfreund hatte ihren Wunſch errathen.

— Sie könnten Ihre Mutter unbemerkt belauſchen, wenn Sie Kraft in ſich fühlen, den Anblick zu ertragen, ohne durch das leiſeſte Zeichen Ihre Anweſenheit zu verrathen. Allein die geringſte Störung würde die Kranke beunruhigen und den Moment noch vielleicht für lange hinausſchieben, der ſie Ihnen wieder ſchenken ſoll. Fühlen Sie ſich ſtark genug dazu?

O Gott — ja! rief Hortenſe, von Ungeduld getrieben, dann des Doctors Hand wieder ergreifend, ſetzte ſie hinzu: beobachten Sie mich genau, ſorgfältig und bemerken Sie etwas in meinen Mienen,

Digitized by Google

was Ihnen verriethe, daß sich Schwäche meiner bemächtigte, so werfen Sie mir diesen Shawl über den Kopf und entfernen Sie mich so schnell als möglich aus der Nähe meiner Mutter —

— Ich nehme eine hohe Entschlossenheit in allem Ihren Thun wahr — das Räthselhafte in Ihrer Geschichte hat Sie wahrscheinlich mit dieser Gabe reichlicher versehen, als Andere Ihres Geschlechtes und Standes. Kommen Sie, folgen Sie mir — sagte er dann lächelnd — es wird solcher gewaltsamen Mittel nicht bedürfen — Sie werden sich schon zusammennehmen und den Anblick aushalten.

Mit diesen Worten reichte er ihr artig den Arm; der Baron wollte folgen.

— Mit Erlaubniß! sagte der Doctor, es darf sonst kein Zeuge dabei seyn, der nicht von der Heiligkeit des Moments, so wie wir Beide, erfüllt wird —

— Ich kann Schweigen — rief Staar.

— Davon ist hier nicht die Rede, sprach der Arzt und ihn mit der Hand sanft abwehrend, verließ

Digitized by Google

er mit Hortenſe das Zimmer, den armen Baron in Verzweiflung zurücklaſſend, der hier, wie ſtets, wieder das leere Nachſehen hatte, obgleich Alles von ihm nur allein ausgegangen war.

Durch lange Gänge ſchritt unſer Paar nach einem Seitenflügel des Gebäudes. Nur wenige reinlich gekleidete Bewohner des Hauſes waren ihnen zu Anfang ihrer Wanderung begegnet, die theils mit ſcheuer Neugierde nach ihnen blickten, theils unter höflicher Begrüßung an ihnen vorübergingen.

— Dies ſind von meinen Penſionären, ſagte der Doctor mit dem Ausdrucke der liebenswürdigſten Gutmüthigkeit, ſie gehen in die Singprobe, wo ſie einen heitern Chor einſtudiren. Es ſind die Muſikaliſchen.

Je mehr ſie ſich dem Seitenflügel näherten, deſto ſeltener wurden dieſe Begegnungen. Endlich wurde es ganz öde und ſtill. Hortenſe bemerkte dies dem Doctor und fragte ihn, warum er denn ihre arme Mutter ſo gänzlich abgeſchieden halte.

— Von Allen, die hier mit mir wohnen, erwiederte

Digitized by Google

er, ist mir die Geschichte ihres Lebens bekannt. Sie wurden mir von ihren Verwandten übergeben und die Ursache ihrer Zerrüttung ist mir kein Räthsel. Nur Ihre Mutter blieb es mir bis jetzt. Dies machte sie zum Gegenstande meiner eifrigsten, unausgesetzten Beobachtungen und deshalb wohnt sie hier. In jeder andern Beziehung ist sie nicht einsamer als die Uebrigen. —

Sie waren jetzt durch eine hohe Thür in eine Art von Vorsaal getreten.

— Von nun an, sagte der Arzt mit leiser Stimme und sehr feierlichem Wesen, öffnen Sie den Mund zu keiner Frage, sondern versparen Sie Alles, was sich in Ihrem Busen regt und hinausstreben will, bis wir wieder diesen Ort verlassen haben. Bedenken Sie, daß Sie sich der geheimnißvollen Werkstätte nahen, wo neben dem Körper Ihrer Mutter, ihr Geist wie abgeschieden und außer ihr waltet, und daß der Augenblick nicht ferne mehr ist, wo das sie bis jetzt trennende Element auf's Neue durch ein Band für's Leben geknüpft werden soll. —

Eiskalt lag die Hand des Mädchens in der

Digitized by Google

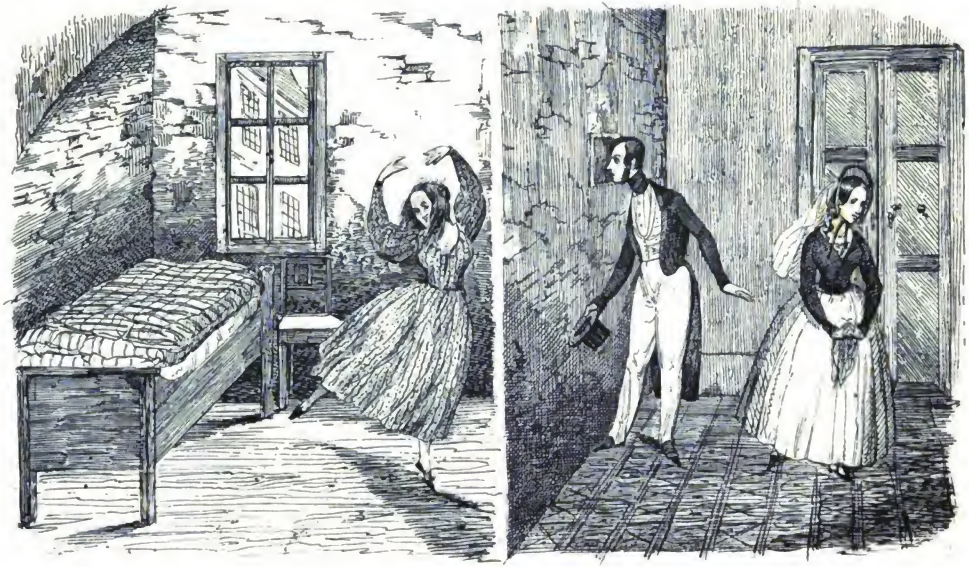
Hand ihres Führers; mit zurückgehaltenem Athem ſchritt ſie ihm nach, durch eine Thür über einen Gang, den ſie queer durchmaßen, dann durch eine zweite Thür, auf eine Wand zu, in der ſich ein Schieber auf den leiſen Druck des Doctors zur Seite bewegte. Hier lagen überall dicke Teppiche; ihr Tritt war unhörbar.

Eine Bewegung der Hand deutete Hortenſe an, daß ſie durch die kleine Oeffnung ſchauen ſollte, die ſich ihrem Blicke zeigte. Wie ſchnell folgte ſie dieſer Erlaubniß! Wie hing ſie feſt an der Oeffnung! wie pochte ihr Herz in Doppelſchlägen!

Was ſie ſah, war die gewöhnliche Tanzübung der Stummen, die dieſe gerade im Begriff war, vorzunehmen. Hortenſe ſchwamm in einem Meer von Gefühlen. Die Aehnlichkeit ließ ihr keinen Zweifel mehr, daß ſie ihre Mutter vor ſich ſehe. Allein wer war ihre Mutter? woher kam ihr dieſe hohe Kunſtvollendung, von der ſie ſich gleich auf den erſten Blick überzeugte? Welch ein fürchterliches Schickſal hatte ſie von der Seite ihrer Kinder, ihres Gatten geriſſen?

Jetzt wandte ſie den Kopf von der Oeffnung —

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

sie athmete schwer — dann wollte sie wieder die Blicke in das Zimmer ihrer Mutter senden, allein die Thränen verdunkelten ihre Augen und schnell die Hand des Doctors ergreifend zog sie ihn mit hastigem Drängen zur Thüre.

Fassen Sie sich, sprach der Doctor zu ihr, als sie auf seinem Zimmer angelangt waren, denn von Ihrer Fassung allein wird es abhängen, Ihre Mutter zu sehen und zu sprechen —

— Zu sprechen? fragte Hortense schmerzlich.

Zu sprechen — wiederholte der Arzt. Meine Meinung steht fest, daß die Stummheit der Kranken nur eine Folge des Wahnsinns ist — ein plötzlicher Schrecken kann sie von diesem befreien und ihr zugleich die Sprache wiedergeben —

Welche Hoffnung geben Sie mir da?

— Fühlen Sie sich stark genug dazu, mich in diesem Augenblicke zu begleiten?

— Warum sollte ich wohl den seligsten Augenblick meines Lebens — —

Digitized by Google

— Bedenken Sie wohl — ſeyn Sie auf Alles gefaßt — es iſt ein Moment, der ihre Nerven ſo ſehr erſchüttern könnte — wenn Sie nicht Ihre ganze Kraft ſammeln — es könnte Sie niederſchmettern —

— Auch ſie? — O, dann erlaſſen wir ihr dieſe Prüfung —

— Sie — wird gleichſam verklärt daraus hervorgehen — die Erſchütterung, die ihr das Leben wiedergiebt, könnte nur auf Sie die entgegengeſetzte Wirkung hervorbringen —

— Und ſie hätte mit der wiedergewonnenen Vernunft die Tochter verloren und müßte ſie ewig beweinen? ſagte Hortenſe ſchmerzhaft, dann faßte ſie ſich aber ſchnell und ſetzte mit Feſtigkeit hinzu: Kommen Sie, ich fühle mich ſtark!

Sie folgte wieder dem Doctor nach dem entlegenen Flügel des Hauſes.

Wer ſie geſehen hätte, würde ihr die erforderliche Kraft zum bevorſtehenden großen Momente nicht

Digitized by Google

zugetraut haben; bleich und schwankend schritt sie einher. Aber die ganze Masse ihres Blutes hatte sich zum Herzen gedrängt, um hier alle Kraft, alle Glut zu versammeln.

Sie standen jetzt vor einer Thüre; der Doctor blickte noch einmal fest aber mild auf Hortense, dann öffnete er schnell das Zimmer, ohne ihr Zeit zum Besinnen zu lassen und sie befanden sich der Stummen gegenüber, die schreibend am Tische saß und über die unvermuthete Störung erschreckt, schnell den Kopf emporhob.

Hortense stand, bleich wie sie war, an einen ihr zunächst stehenden Stuhl gestützt, aber fest und unverwandt ihr Auge auf die Mutter richtend. Diese aber hatte sie kaum erblickt, als sie die Feder weit von sich warf, in die Höhe sprang, und den Mund wie zum Sprechen öffnete. Wildklingende, unverständliche Töne drängten sich aus ihrem Busen empor; die Aehnlichkeit mußte auch sie plötzlich ergriffen haben — sie rang nach einem Ausdruck ihrer Gefühle — aber sie war nicht im Stande, ein Wort hervorzubringen.

Da näherte sich ihr Hortense — und mit dem

Digitized by Google

einſchmeichelndſten, gefühlvollſten Ton, hauchte ſie ihr das ſüßeſte Wort zu, das ſie ſeit ihrer früheſten Jugend nur unter Thränen geſprochen, und auch jetzt nicht Thränen frei.

— Mutter — meine liebe Mutter! — ſagte Hortenſe.

Die Kranke riß die Augen weit auf, als wollte ſie ſich ganz erfüllen von dem Bilde, das ihr vorſchwebte, und wie von einer unbeſchreiblich gewaltſamen Kraft plötzlich wild heraus geſtoßen, ertönten die Worte:

— Was iſt das?

Mit dem ſeligen Blicke eines Verklärten hob der Doctor die Arme zum Himmel, während Hortenſe die Hände ihrer Mutter ergriff und ſie küßte und mit Thränen benetzte. Dann führten ſie Beide zum Ruhebette.

Die Kranke ſchloß die Augen und wiederholte jetzt, ſanfter, ohne die frühere gewaltſame Anſtrengung zu gebrauchen:

Digitized by Google

— Ah, was iſt das?

Der Arzt winkte Hortenſe, bei Seite zu treten, um die Kranke zur Ruhe kommen zu laſſen, allein kaum hatte ſie die Augen wieder geöffnet, ſo rief ſie auch gefaßter noch, als früher, und mit vollſtändiger Deutlichkeit:

— Wo iſt meine Tochter? — — —

Unter Pflege und zarter Sorgfalt vergingen die erſten Stunden; die Kranke fühlte ſich ſchwach, aber der Himmel ſchien ihr mit dem Gebrauch der Sprache, auch den Verſtand wiedergegeben zu haben, und ſie konnte ſich mit leiſer Stimme mit ihrer Tochter unterhalten. Der gute Doctor ſprach davon, daß der Sommeraufenthalt in einer Gebirgsgegend und ein kräftigendes Bad, die Kur glücklich vollenden werde. Hortenſe wollte bis zu dieſem Zeitpunkte in der Anſtalt verweilen. Sie ſchrieb an den Baron, daß ſie es als den einzigen Beweis einer wahren Neigung für ſie betrachte, wenn er gegen Niemanden den Ort ihres Aufenthalts verriethe, um in ihrer heiligen Pflicht keiner Störung ausgeſetzt zu ſeyn. Ihm ſelbſt

Digitized by Google

eröffnete sie die himmlische Aussicht, sie auf ihrer bevorstehenden Reise begleiten zu dürfen. Sie fühlte wirklich, daß sie ihm dankbar seyn müsse, da es seinen rastlosen Bemühungen zuerst geglückt war, den Aufenthalt ihrer Mutter zu erspähen. —

Am späten Abend erhob sich die Kranke sitzend in ihrem Bette; sie ergriff Hortense bei der Hand, blickte sie lange aufmerksam an, und fragte dann schüchtern:

— Wie heißt Du, mein Kind?

— Hortense —

— Ach, so hieß Keines meiner Kinder — aber doch, Du bist's! Du bist's!

Sie sprach hierauf noch Einiges; oft lange Reden, so zusammenhängend, daß man keine Spur ihrer frühern Zerrüttung darin bemerkt hätte, dann aber wieder rasch abbrechend und in eine Region der vollständigsten Unverständlichkeit sich verlierend.

Hortense beruhigte sich dabei, daß der schwache

Digitized by Google

Kopf ihrer Mutter ſich erſt nach und nach wieder des Bewußtſeyns erfreuen würde; ſie vertraute den Worten des Arztes, und hoffte, Ruhe würde Stärke bringen, und die verheißene Kur Alles ſchön Geordnete dann für immer befeſtigen. Aber zur Ruhe war die Kranke nicht zu bringen; vielmehr loderte ein inneres Feuer, das ſie zu verzehren ſchien, immer heftiger und heftiger, und Mitternacht war vorüber, als Hortenſe in neue Beſorgniſſe über dieſe merkwürdige und ſeltſame Organiſation verfiel.

Die wichtigen Bekenntniſſe die ihr von der Kranken gemacht worden waren, in die ſie die ſpannendſten Schilderungen verwebte, verſiegten jetzt, und glühende Phantaſien ſprangen wie Irrwiſche zwiſchen durch; ſo wie es gegen den Morgen ging, wurde Alles wieder trüber und verworrener; eine ängſtliche Haſt ſchien die Kranke ſtets vorwärts zu treiben, und dieſe Haſt wuchs, je ſchwerer es ihr wurde, ſich auszudrücken. Man ſah es ihr an, daß ſie wieder länger nach dem Ausdrucke ſuchen mußte, und daß ſie oft, trotz der Mühe, die ſie ſich gab, das rechte Wort doch nicht finden konnte; auch die Zunge wurde ſchwerer; und Hortenſe ſah mit unſäglicher Beklemmung den Augenblick eintreten, der die Kranke

Digitized by Google

wieder in ihren frühern Stumpfsinn zurücksinken lassen würde. In dieser Aengstlichkeit befangen, folgte sie aber mit immer größerer Aufmerksamkeit den Mittheilungen, und suchte sie für ewig ihrem Gedächtnisse einzuprägen.

Sie hatte es nicht bemerkt, daß der Schein der Lampe trüber brannte, nur immer gehorcht hatte sie, auf die Worte der Kranken, die sich nur noch gewaltsam der schwer athmenden Brust entrangen; jetzt brach die Sonne des Morgens durch den Vorhang, und beschien das Gesicht der Kranken, das bleich und seltsam entstellt war. Hortense kniete nieder am Bette, die Hand, die sie ergriff, war starr und kalt — noch einen tiefen Athemzug, und sie sah ihre wiedergefundene Mutter als Leiche vor sich.

Ein Nervenschlag, der hinzugetreten war, hatte vollkommene Versöhnung und Vollendung herbeigeführt, obgleich ganz außer der Berechnung des weisen Arztes. — —

Hortense hatte keine Thränen für die Todte; nach dem was sie ihr in den letzten Stunden offenbart hatte, mußte sie sie selig preisen. War ihr

Digitized by Google

doch nun selbst alle Freude am Leben verleidet. Sie wußte, daß noch in irgend einem Winkel der Erde ihre Geschwister lebten, allein sie hatte keine Lust, sie zu suchen; sie durfte hoffen, noch ihren Vater auffinden zu können, aber der Gedanke an ihn, füllte ihr Herz mit Bitterkeit.

— Und ich selbst, rief sie voll Schmerz, ich selbst taumelte an diesem Abgrunde! ich konnte mich freuen, dieser täuschenden Blumen, ich konnte mich zu ihnen niederbeugen, sie zu pflücken! ich konnte wähnen, daß die Kunst da sey, die Menschen zu beglücken, und ich auch bildete mir ein, diese Zauberkraft zu besitzen! — O pfui, pfui! über die Selbstsucht und Täuschung! Diese kalte Leiche wird mich ewig daran mahnen, welche Gefahren mich umgaben, in der lachendsten, verlockendsten Gestalt. Der Tod meiner Mutter, der mir erst ihr unglückliches Leben enthüllte, wird mich bewahren, und mir ein warnendes Beispiel seyn!

Der Arzt mußte sie mit der größten Vorsicht behandeln, um seine Anstalt nicht durch einen neuen Pensionär bereichert zu sehen. Sie war nicht von der Leiche zu entfernen. An demselben Tische, wo

Digitized by Google

ihre arme Mutter zu schreiben pflegte, setzte sie sich nun hin, um das aufzuzeichnen, was ihr aus den letzten Erzählungen derselben klar geworden war. Sie wollte Alles nach dem frischen Eindrucke aufbewahren, da sie später ihrem Gedächtnisse nicht traute. — — — —

Maria Cardell hatte mit ihrer seltnen Schönheit, und ihrem großen Talente für die Tanzkunst, auch ein leicht entzündbares Herz von der Natur empfangen. Von armen Eltern — ihr Vater war herumziehender Taschenspieler gewesen und führte den Namen des Zigeunerherzogs — mußte sie sich's zum besondern Glücke anrechnen, schon in frühester Jugend bei einem der ersten Theater in London angestellt zu werden. Hier lebte sie nun, bald umgeben von den ersten und vornehmsten Herren des Hofes, und den hervorragendsten Geistern, die in der Wissenschaft, wie in der Gesellschaft, glänzten. Sie hatte Gelegenheit, Kenntnisse in allen Beziehungen zu erlangen, und sie benützte sie. Der Beifall, den sie unter diesen Umständen erhielt, gränzte an Vergötterung. Da lernte sie ein junger Edelmann von altem Geschlechte kennen. Die heftigste Leidenschaft entzündete sehr bald die beiden jungen Herzen. Sie war heldenmüthig entschlossen, das

Digitized by Google

ihrige brechen zu laſſen und der Verſuchung zu entfliehen. Der Lord aber hatte, wie er glaubte, Kraft genug, nicht zu entſagen. Maria machte ihm die rührendſten Vorſtellungen; er klagte ſie der Kälte an; er warf ihr vor, ſeiner Liebe nicht werth zu ſeyn. Sie duldete Alles. Nun drang er in ſie, ihm ihre Hand zu geben. Er wollte Allem entſagen, um ihren Beſitz; wer kennt nicht ſolche Schwärmerei der Jugend! Maria's Kampf war nur noch ſchwach. Die Gattin des geliebten Jünglings zu werden, erſchien ihr als das höchſte Glück auf Erden. Sie willigte endlich ein, und das junge Paar entfloh nach Deutſchland. Hier lebten ſie einige Zeit zurückgezogen von der Welt, nur ſich und ihrer Liebe. Maria war ſo glücklich, daß ſie es nicht bemerkte, wie trüb und ernſt plötzlich die Stimmung ihres Gatten wurde. Endlich, nachdem dieſer Zuſtand bereits einen hohen Grad erreicht hatte, fragte ſie ihn theilnehmend nach der Urſache. Er blieb einſylbig. Sie glaubte, daß Nahrungsſorgen ihn drückten, und machte ihm den Vorſchlag, an einem bedeutenden Theater eine Anſtellung zu nehmen, da ſie gewiß war, in ihrer Kunſt ein Kapital zu beſitzen, von deſſen Zinſen ſie reichlich leben könnten. Dieſer Vorſchlag reizte ihn zum erſten Male zum

Digitized by Google

Zorn. — Wie, hatte er geſagt, glaubſt Du, daß ich mich ſo erniedrigen könnte, das Weib, das meinen Namen trägt, auf den Brettern vor aller Welt tanzen zu ſehen? Für Geld, für eine kleine Münze in die Macht eines Elenden gegeben zu ſehen, der ſie mit Schimpf und Schande bedecken kann und meinen Namen dazu?

Dieſe Aeußerung ſchaffte ihr mit einem Male Licht. Der Argwohn ſchlich ſich in ihr Gemüth; ſie ſah ihren Gatten Briefe leſen und heimlich beantworten und ſie verlangte den Inhalt dieſer geheimen Schreibereien zu wiſſen. Sie belauſchte ihn und wußte nun woran ſie war. Die Familie in England hatte ihren Aufenthalt erfahren und beſtürmte nun den jungen Mann, der Ehre Gehör zu geben, eine unwürdige Gefährtin zu verlaſſen und nach Hauſe zu kommen. Dort wollte man ſchon Mittel finden, die Bande gewaltſam zu löſen, zu denen ihn vielleicht Unbeſonnenheit und Verblendung getrieben hatten und würde darauf bedacht ſeyn, ihn eine Verbindung ſchließen zu laſſen, die ſeinem Namen wie ſeinen übrigen Verhältniſſen entſprechen würde. —

Maria's Gatte widerſtand dieſen elterlichen Ermahnungen nicht. Nachdem der erſte Rauſch der

Digitized by Google

Leidenſchaft verflogen war, ſtellte ſich das Gefühl der Traurigkeit und des Ueberdruſſes ein, das jedem Rauſche zu folgen pflegt. Er vernachläßigte ſeine Gattin; war er um ſie, ſo hörte ſie kein ſanftes Wort mehr aus ſeinem Munde; ſie fühlte es, daß ſie ihn ſchon für ewig verloren hatte. Nur Eines wollte ſie noch wagen, um ſeine Liebe wieder zu erregen. Ach, es war eines jener unſchuldigen Reitzmittel, die nur noch von mittelmäßigen Luſtſpieldichtern auf dem Theater angewandt, ihre Wirkung erzielen und die ſie von daher kannte. Sie wollte ihn eiferſüchtig machen. —

Unter den Freunden ihres Mannes befand ſich ein kühner, unternehmender Menſch, der ſich für einen Engländer ausgab, obgleich Jedermann daran zweifelte. Was er unternahm, ergriff er mit Leidenſchaft und es war nur zu bedauern, daß ſein Willen ſich faſt nie auf das Gute lenkte. Jetzt war er Spieler mit Leidenſchaft; Morgen wagte er das Leben für eine Schäferſtunde. Dieſer Menſch, der ſich Capitän Johnſon nannte, hatte es oftmals verſucht, ihr Erklärungen mit unerhörter Dreiſtigkeit zu machen. Sie wies ihn mit Verachtung ab und drohte es ihrem Manne zu ſagen.

— Und was iſt's weiter? ſprach er — ein Duell! dann aber biſt Du ganz mein, ſchönes Weib! —

Jetzt fiel ſie auf den Gedanken, dieſen Bewerber ſcheinbar anzuhören, um dadurch die Eiferſucht ihres Mannes zur glücklichen Löſung ihres Zwieſpalts zu benutzen. Aber die Aermſte dachte nicht, welche Gefahr ihr daraus erwachſen könnte. Ihre innigere Bekanntſchaft mit Johnſon brachte eine vollkommene Veränderung in ihrem Innern hervor. Sie mußte wider Willen dieſe Thatkraft, dieſes überwallende Feuer mit der Kälte und der Erſchlaffung, die ſich ihres Gatten bemächtigt hatte, in Vergleich ſetzen und je mehr ſich dieſer von ihr entfernte, deſto feſter ſchloß ſie ſich an Johnſon. Sie ſchauderte in ruhigen Augenblicken vor dieſem neuen Verhältniß zurück, aber die Nähe des Geliebten hob jeden Zweifel über Recht und Unrecht. Was ſie früher gewünſcht hatte, das fürchtete ſie jetzt: die Eiferſucht ihres Gatten, und hätte ſie Verſöhnung oder einen Zweikampf herbeigeführt, es würde ihr gleich ſchrecklich geweſen ſeyn. Sie wünſchte jetzt nichts, als das Fortbeſtehen dieſes Geheimniſſes, allein die Schändlichkeit ihres Gatten ſollte ihm ſchnell den Schleier entreiſſen. Er entfloh und hinterließ ſie hilfsbedürftig aber

Digitized by Google

getröstet; Johnson trat bald darauf in die Rechte des Entflohenen.

Johnson, dessen Finanzen im Zustande der höchsten Zerrüttung sich befanden, hatte längst von dem Talente seiner Geliebten Kunde gehabt und darauf die Hoffnung eines reichlichen Auskommens gebaut. Zu diesem Ende legte er seinen bisher geführten Namen ab und nannte sich Titl, um in Oestreich, wohin er sich begab, selbst das Theater zu betreten, Er behauptete eine große Neigung dazu von jeher besessen zu haben, und wirklich widmete er sich dieser neuen Laufbahn, mit einem leidenschaftlichen Eifer, der ihm bald ein schönes Ziel versprach. Allein sein zu großer Eifer sollte ihm verderblich werden. Er hatte sich Feinde gemacht und war rings von Verrath umgeben — in allerlei schlimme Händel verwickelt — ging er eines Tages aus, um nicht mehr wiederzukehren.

So lautete die mündliche Mittheilung an ihre Tochter; aber meine Leser wissen bereits, was der armen Maria Cardell bis zu ihrem Tode ein undurchdringlicher Schleier verhüllte.

Bis hieher hatte sie ihrer Tochter die Geschichte

Digitized by Google

ihres Lebens im Zuſammenhange erzählt; jetzt aber trat der Moment ein, wo ihre Lebensgeiſter mit den unſichtbaren Mächten des Jenſeits den letzten, ſchweren Kampf begannen; ihr Gedächtniß trübte ſich; ihr Verſtand ſchweifte öfters ab; ihre Zunge erlahmte.

Aber das erfuhr dennoch ihre Tochter, daß ſie in ihrer Noth, ſich Mutter fühlend, die erſte Hand ergriff, die ſich ihr zur Rettung darbot, wie ſie dann immer tiefer und tiefer ſank, und in Armuth und Elend durch's Land zog; wie ſie Kinder gebar und es zugab, daß man ſie von ihr trennte; wie ſie dann mit ihrem Sohne, dem Einzigen, den ſie ſich erhalten hatte, von einem anſcheinend wohlthätigen Manne aufgenommen worden war.

Seit Johnſon's Verſchwinden hatte ſie nicht mehr geſprochen; war's eine Art von engliſcher Halsſtarrigkeit oder Lebensüberdruß, ſie fühlte kein Bedürfniß der Mittheilung mehr; der Mann, mit dem ſie jetzt lebte, verſtand ihre Mutterſprache nicht und ſie wollte nicht Deutſch lernen. Dieſe Abgeſchiedenheit, worin ſie ſich freiwillig verſetzte, verbunden mit ihren ſeltſamen Schickſalen, deren Lauf ſie nun um ſo ungeſtörter und zwar fortwährend nachhing, — dies Alles

Digitized by Google

legte wohl den Grund zu ihrer ſpätern Verſtandesverwirrung, die ſie wohl lange ſchon beherrſcht haben mochte, ehe ihre Umgebung es vollkommen gewahr wurde.

Den eigentlichen Namen des Mannes, der ihrem Schickſale nun die neue Richtung gab, wußte ſie nicht mehr, deſſen aber erinnerte ſie ſich, daß er ebenfalls den Namen Titl annahm, den er aus den Papieren ihres verſchwundenen Gatten kennen gelernt hatte. Er gab ihrer Sehnſucht nach, die ſie ihm oftmals ſchriftlich ausgedrückt hatte, und ſchiffte mit ihr und ihrem Sohne nach England über. —

Wie die Unglückliche nun aber auf die letzte Kataſtrophe kam — da verwirrte ſich Alles in ihrer Erinnerung dergeſtalt, daß für Hortenſe kein Anhaltspunkt mehr vorhanden war. Der Wahnſinn ſcheint ſie aber immer feſter und feſter umſchlungen zu haben, und jener wohlthätige Mann, der ſich ihrer angenommen hatte, war wohl genöthigt geweſen, ſich mit ihrem Sohne von ihr zu trennen, und ſie der Anſtalt des Doctors zu überlaſſen, wo ſie Hortenſe nun gefunden hatte; um dieſe flüchtige Skizze ihres Lebens von ihr zu erhalten und dann weinend über das Unglück dieſer armen Frau ihr die Augen zuzudrücken.

Digitized by Google

Daß Lucile, ihr Bruder, jener Sohn ſey, war ihr nicht mehr zweifelhaft; allein Lucile mußte auch den Mann kennen und das war eben jener Krauthöfer, aus deſſen Nähe ſie damals aus der Reſidenz geflohen war. Krauthöfer war jedoch nicht ihr Vater — wer war es denn aber? Johnſon — der Lord — der Andere, mit dem die Mutter ſo elende Tage verlebt hatte? — Sie wollte keine Nachforſchungen anſtellen — ſie verlangte nicht, ihren Vater zu kennen. —

Der Adel ihrer Seele kämpfte mit ihrer Gutmüthigkeit. Sie wußte, daß ihr eine Schweſter in Deutſchland lebte — ſie war im Stande, ihr vielleicht hartes Loos zu erleichten — allein ſie fürchtete ſich davor, in ihr eine Bekanntſchaft zu machen, die ihr Inneres auf's Neue zerriſſen, ſie für ewig unheilbar verwunden würde.

Bis zur Beerdigung der Leiche blieb ſie in der Anſtalt. Die ernſteſten Betrachtungen, der tiefſte Schmerz erfüllte ſie; ein Plan für ihre ſtille Zukunft reifte in ihrer Seele

Wenn ſie nun ſo da ſaß und ihre Jugend überdachte und ſich den Mann vergegenwärtigte, der

Digitized by Google

ſich ihrer ſeit früheſter Kindheit angenommen hatte, deſſen wüſtes, rohes Weſen ſie ſtets ſo eingeſchüchtert hielt und der ſie dann dem Balletcorps in Petersburg übergeben hatte, und ihren Blicken hierauf für ewig entſchwunden war — dann erbebte eine Saite in ihrem Herzen, als wenn dies derſelbe Mann geweſen, der einſt ihre Mutter auf gleich räthſelhafte Weiſe verließ und deſſen Tod dieſe beweint hatte. Sie konnte ſich des Gedankens nicht erwehren, daß jener wohl ihr Vater geweſen ſeyn könne, ſein Bild ſtand immer wieder vor ihrem innern Blicke und doch wollte ſie es gern vergeſſen.

Für ſolche Stimmung bleibt kein Troſt, als das Reiſen. Sie wollte, blos von einer Dienerin begleitet, dieſes Mittel ergreifen. Der Kunſt wollte ſie für immer entſagen; ſie hatte die Freuden dieſer Welt aufgegeben. —

Der Tag des Begräbniſſes war vorüber, ſie verabredete Alles mit dem Doctor in Bezug auf ein einfaches Denkmal, das er der Verblichenen ſetzen ſollte und ſie verließ die Anſtalt ſtill und feſt. Ob ſie unglücklicher geweſen war, als ſie ihren irrenden Fuß auf dieſe Schwelle geſetzt, ob jetzt, da ſie

Digitized by Google

ihre Schritte zum letzten Abschiede hinaus in die Welt trug — ich wage es nicht zu bestimmen. Sie hatte sich Ruhe errungen und Ruhe ist immer Gewinn.

Die große Stadt mit ihrem Treiben war ihr verhaßt. Sie wollte unbemerkt ihr entfliehen. Wie wäre dies aber wohl möglich gewesen, da Tausende ihrer Rückkehr warteten. Man konnte sich die totale Umwandlung, die sich in ihrem Wesen bemerkbar machte, nicht erklären, und da sie auch nichts that, um darüber Aufschluß zu geben, so wurde sie wieder, wie oft schon im Leben, der Gegenstand der albernsten Mährchen und Erfindungen, aber ein Räthsel für Alle.

Allen Menschen konnte sie entfliehen; allen Fragen konnte sie sich entziehen, nur Staar, dem Unvermeidlichen, mußte sie Rede stehen. Er wußte Einiges von dem Geheimniß ihres Herzens und er ruhete nicht, bis er, nach seiner Meinung, Alles wußte.

— Es sind Familiengeschichten, die Niemand interessiren, sagte Hortense — meine gute Mutter ist indeß gestorben; die Freude des Wiedersehens hat sie getödtet. Sie können denken, lieber Freund, wie sehr mich das erschüttert hat. Ich darf in Ihrem

Digitized by Google

Nebel hier nicht bleiben, ich will einen schönern Himmel suchen, um meinen Schmerz auszuweinen —

— Ich gebe Ihnen vollkommen Recht — sprach Staar — allein Sie haben mich vorhin Freund genannt — wie wär's nun, wenn ein Freund Sie begleitete?

— O nicht doch!

— Warum nicht doch? Komplimente? Ich will nicht hoffen —

— Ich bedarf keines Freundes —

— Aber ein Freund wie ich —

— Ist sehr zu schätzen —

— Nicht wahr?

— Doch umsonst! ich danke Ihnen! mein Entschluß steht fest — ich reise allein!

— Wie eigensinnig! Ich habe mich doch so auf

Digitized by Google

Sie gefreut — ich werde ohne Sie nicht leben können. —

In dieſem Tone ging es lange fort; Hortenſe fertigte den Ueberläſtigen immer kälter ab. Er ging und kam wieder; er wollte ſie erſtürmen und gab ſeine Bewerbungen nicht ſo leicht auf.

— Denken Sie, ſagte er, als er am Abende wieder gekommen war, ich könnte mich zu etwas entſchließen — ich bin ſehr reich, wie Sie wiſſen — und mit Geld kann man Alles ausrichten — ich bin entſchloſſen — nehmen Sie mich? Ich biete Ihnen meine Hand an. —

Hortenſe konnte ihr Gefühl nicht bemeiſtern und verließ das Zimmer. Er glaubte, daß ihre innere Bewegung bei dieſem Antrage ſie überwältigt habe und erwartete mit Geduld ihre Wiederkehr. Allein er wartete lange Zeit vergebens. Er hörte Geräuſch im Nebenzimmer und zweifelte nicht, daß es von Hortenſe herrühre.

— Ich gebe Ihnen mein Wort, rief er durch die geſchloſſene Thüre, Sie ſollen Freiin von Staar

Digitized by Google

werden — wir reiſen — wohin Sie wollen — keine Antwort? Wohlan — ich ſage Ihnen noch einmal, daß ich ohne Sie nicht leben kann und Sie werden meinen Tod nicht wollen. Gute Nacht! Morgen frühe bin ich wieder hier — beſinnen Sie ſich, herziges Mädchen!

Er ging und kehrte gleich wieder um.

— Ich mache Ihnen nichts vor — wirklich getraut — vor dem Altar — dann reiſe ich mit Ihnen, wohin Sie wollen! —

Als er am andern Morgen wiederkam hatte Hortenſe London für immer verlaſſen.

Schon längſt hatte ſie den Wunſch gehegt, das ſchöne Land Italien ganz kennen zu lernen; freilich war ſonſt der andere Wunſch damit verbunden, dort ihre Kunſt zu üben und den Taumel des Sieges in mächtigen Zügen zu ſchlürfen. Jetzt war's im Gefolge trüber Gedanken, daß ſie dieſe Reiſe antrat. Sie wollte ſich ein ſtilles Plätzchen ausſuchen, um ihr Leben in der Einſamkeit zu vergraben. Die Sehnſucht, dieſes Ziel zu erreichen, beflügelte alle ihre

Digitized by Google

Unternehmungen. Sie bediente ſich jener Erfindungen, welche das Verſetzen weiter Entfernungen mit fabelhafter Schnelligkeit ausführen. Nur wenige Tage und ſie hatte das Meer durchmeſſen, war an den Ufern des Rheins vorübergeflogen, hatte die Eisberge der Schweiz geſehen und verweilte ſchon an den Geſtaden des Comoſees, um hier den Ort ihrer Ruhe zu entdecken. Aber dieſe Gegend war zu offen; ſie ſah ſich hier noch immer den Blicken der Touriſten zu bloß geſtellt, ſie eilte weiter. Die Abhänge der Appeninen waren zu rauh oder zu beſucht, die Städte erſchienen zu geräuſchvoll; ſo war die Hälfte der Halbinſel faſt durchzogen, ohne das Gewünſchte, vollkommen entſprechend, angetroffen zu haben. Da feſſelte das Städtchen Ascoli den Schritt. Hier, auf hohem Fels am Meere, im Schatten dichter Haine, jedem Blicke verſteckt, auf ſteiler, faſt unzugänglicher Höhe, lag ein kleines Caſino, wo einſt der melancholiſche Dichter Shelley gewohnt hatte. Hortenſe kannte ſeine Werke — ſeine Cenci hatte ihr Inneres oftmals erſchüttert — ſie kannte auch ſeinen Tod. — Shelley's wilde, grauſenhafte Tiefe, ſein Schickſal, waren ihr verwandte Dinge, der Ort, der ſein Gedächtniß barg, ſagte ihr zu, ſie erſtand die kleine Beſitzung. Bald war ſie eingerichtet. Ihre Bedürfniſſe waren die einfachſten.

Digitized by Google

Wochenlang lebte ſie in ſtrengſter Eingezogenheit; die Straßen der Stadt betrat ſie nie. Endlich entſchloß ſie ſich zu kleinen Meerfahrten, die ſie in einer gekauften Barke, von einem ihrer Diener gelenkt, unternahm. Das Ziel war ſtets das Nonnenkloſter, auf einer Landſpitze am jenſeitigen Ende der Bucht von Ascoli; ihre Beſuche galten der würdigen Aebtiſſin, aus altem, erlauchten Geſchlechte, die ſeit früheſter Jugend im Kloſter war und von der Welt und ihrem Treiben nichts wußte. Nichts anders als das Gelübde ihrer Mutter, während ſchwerer Krankheit gethan, hatte ſie vermocht, dieſes Leben der ſtrengen Entſagung zu umarmen. Die fromme Einfalt dieſer Frau legte ſich wie ein linder Balſam auf Hortenſen's Wunden; ihre Beſuche wurden häufiger und es regten ſich bald Empfindungen, wenn ſie die Schwelle des Kloſters betrat, die ihr nur hier ſo gedeihlich überkamen, und ſchnell verbleichten, ſobald ſie die Wellen wieder nach ihrem Hauſe wildſchaukelnd zurücktrugen.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Wer hat den Weg durch's Meer gefunden,
Der nicht mit Todesstürmen stritt?
Mir ist ein Herz mit seinen Wunden
Mehr werth, als eins, das niemals litt.

Tiedge.

Pogenwinkel war in Aufruhr. Ein Brief — von wem abgesandt, weiß ich nicht zu sagen — hatte die Ankunft berühmter Künstler gemeldet. Was sonst der Brief enthielt, beschäftigte den Empfänger nicht sehr. Dies war nehmlich Niemand anders, als unser guter, alter Bekannter, der Herr Mauthbeamte Fizmeier, der noch immer nicht versetzt worden war, aber immer noch mit gleichem Eifer das Theater dirigirte. Er stand jetzt allein an der Spitze, da es dem sanften, gutmüthigen Haidvogel nicht möglich gewesen war, neben ihm auszuhalten.

Der Brief enthielt zwar allerdings eine Meldung der Kallenbacher Vorfälle, der Gerüchte, die sich daran

Digitized by Google

knüpften, der Verwandtschaftlichkeit dieser Geschichten mit dem Pogenwinkler Crösus — aber Alles dies ließ Fizmeier ziemlich unberührt. Nur ein Gedanke beseelte ihn, sein Theater, bei Gelegenheit dieses so seltenen Besuchs, im vollsten Glanze zu zeigen und den Schauspielern von Profession gehörig zu imponiren. Eine Zusammenkunft der ersten Mitglieder des Liebhabertheaters schien ihm vor allen Dingen unerläßlich, und er setzte sich so eben an seinen Schreibtisch, um das Circular hierzu mit allen nur möglichen Schnörkeln des Styls und der Schrift aufzusetzen, als er einen Besuch erhielt, der ihm die Ueberzeugung brachte, daß er zu spät damit komme, denn Alle wußten bereits Alles, ganz Pogenwinkel war in der freudigsten Gährung.

Der alte Mindelsheim, Alfred's Vater, keuchte zuerst zu ihm herauf.

— Habt Ihr's bereits erfahren? schrie er, mein Junge kommt zurück von seinen Irrfahrten und will bei uns eine Gastrolle geben.

— Das geht nicht! schrie Fizmeier — wahrhaftig das geht nicht, alter Freund!

Digitized by Google

— Wie ſo? Wißt Ihr denn ſchon?

— Freilich weiß ich! Aber es geht nicht, es läuft gegen die Statuten. Ein wirklicher Schauſpieler darf nie unſere Scene betreten —

— Bah, was! ein wirklicher Schauſpieler! Ein Pogenwinkeler Kind! mein Sohn! —

— Gleichviel! Er darf bei uns nicht ſpielen — 's geht nicht!

— Aber davon iſt ja auch gar nicht die Rede —

— Ihr ſagtet ja doch vorhin — Gaſtrollen geben —

— Ah! Dummes Zeug! Das verſtand ich nur ſo — als ob ich ſagte: er wird ſich einige Zeit bei uns aufhalten — eine Sohnesrolle bei mir ſpielen. Aber wißt Ihr denn Alles? Die Sippſchaft zum alten Krauthöfer ſoll ſich gefunden haben. Der Lucile, die Frau Liebſte — Alles iſt wieder da —

— Nebenſachen! Hier gilt's, den Komödianten zu zeigen, was wir können und leiſten —

Digitized by Google

— Ja — das ist die Frage!

— Nichts ist die Frage mehr — Alles ist schon beantwortet —

— Aber —

— Was aber? —

— Aber — Aber —

— Je nun, drückt los!

— Ich meinte —

— Quetscht doch nicht so, Ihr bringt mich zur Verzweiflung —

— Mein Junge, meinte ich, wäre mir schon recht, aber die mit ihm kommen — Ihr wißt, Director, ich bin aufgeklärt, allein man muß sich doch den Dehors bequemen —

— Vorurtheile!

Digitized by Google

— Mehr! Mehr! Man ſpricht bereits von — ja — mit Reſpect zu ſagen — man ſpricht von Geſindel —

— Glaubt doch das nicht! Mitglieder ſind's, des aufgelösten Muſtertheaters —

— Allein der Grad der Verwandtſchaft unter dieſen verſchiedenen Mitgliedern —

— Nun?

— Weggelaufene Frauen — verkaufte, verpfändete Kinder — Vielweiberei — Vielmännerei — ſehr unmoraliſche Geſchichten — ich will Alles daran ſetzen, meinen Sohn aus dieſer Gemeinſchaft zu reißen. Er ſoll übrigens ein tüchtiger Künſtler geworden ſeyn, habt Ihr nicht auch davon gehört?

— Mir Alles gleich! Wenn ich nur ſchon wüßte, mit welcher Vorſtellung wir ſie empfangen ſollen. Sie müſſen uns in voller Thätigkeit, unſere Bühne im größten Glanze ſehen. Jetzt iſt es Zeit, zu beweiſen, daß die ächte Kunſt ſich auf die Privatbühnen geflüchtet hat — wir müſſen unſers

Digitized by Google

erhabenen Leinweber's Worte zur Thatſache erheben — da! —

Er riß mit ſeiner gewohnten Heftigkeit den armen, dicken Mindelsheim, der ganz anderer Sorge und Freude voll war, mit einem zappelnden Rucke zu einer Handſchrift, die unter Rahmen und Glas über ſeinem Schreibtiſche hing. Die Buchſtaben, waren ſchön geformt und die Worte lauteten:

„O, wer ſo glücklich wie Sie, in unabhängiger Stellung der Kunſt leben könnte! wie groß, wie beſeligend dieſer Gedanke! Ob eine Scheune oder ein Saal die Scene — ſpielen dürfen, was man will — ſpielen können, was man ſoll — nur ſich Rechenſchaft geben dürfend — nur der Stimme des innern Gottes folgend; — ich drücke Dir die Hand, Bruder in Apoll! mein Meiſter! Gehe fortan ſtets beglückt, auf der Bahn der Kunſt durch's Leben!"

— Das hat er mir bei ſeiner letzten Durchreiſe in's Stammbuch geſchrieben — der große Leinweber ſelbſt — ſagte Fizmeier, nachdem er die Worte abgeleſen hatte — allein nie konnte ich mich entſchließen, ſie mit den andern Blättern im Futteral zu

Digitized by Google

laſſen — hier ſollten ſie, ein ſtetes Angedenken, mir vor Augen ſchweben. Soll mich das nun nicht ſtolz machen?

Mindelsheim hatte den Zettel unter Glas ſchon oft geſehen, und gab Fizmeiern auch diesmal recht.

— Was geben wir aber? ſagte dieſer. Würde man mir's übel deuten können, wenn ich mein Neueſtes aufführen ließe?

Darauf wollte er eigentlich hinaus, und aus Mindelheims Antwort darauf ſchließen, wie wohl der Vorſchlag aufgenommen werden dürfte.

Mindelsheim war wahrhaftig nicht der Mann, zum Widerſpruch geeignet.

— Wie denn anders? ſagte der.

— Wie nenn' ich's aber? fragte Fizmeier weiter. Ich war mit dem Titel nicht zufrieden. Er muß entſcheidender ſeyn; der Gegenſtand, meine Tendenz, muß ſich darin ausſprechen —

Digitized by Google

— Auf meiner Rolle ſteht — wollte Mindelsheim eben ſagen, aber Fizmeier fiel ihm in's Wort —

— „Thee und Butterbrod"! 's ſagt wahrhaftig nicht genug, es muß noch ein Oder dazu. Ich habe mir da ein halbes Dutzend Titel aufgeſchrieben. Was haltet Ihr von: Die Folgen eines Theeabends?

— Das klingt recht angenehm — ich wünſchte aber etwas Moraliſches, vielleicht etwa: Ueble Wirkungen einer durch ſchlechte Lectüre verdorbenen Erziehung? —

— Wo denkt Ihr hin, Mindelsheim! Zu lang, viel zu lang. Wenn Ihr das auf den Zettel bringen wollt, können keine großen Buchſtaben genommen werden und es nimmt ſich nach nichts aus.

— Ihr mögt Recht haben — allein ein langer Titel hat doch auch ſein Gutes, wenn die Buchſtaben auf dem Zettel auch kleiner ſind. Er reizt die Neugier; ſolch ein Titel verſpricht viel und braucht wenig zu halten.

— Ihr ſprecht, wie Ihr's verſteht! — Dabei

Digitized by Google

kommen wir aber nicht von der Stelle. Wißt Ihr was? Ich setze: „Thee und Butterbrod, oder: Was vermögen schlechte Bücher nicht?“ Ein modernes Melodrama von Fiz. Nichts weiter! Boz, Phiz, Fiz, das ist so Mode! Und dabei soll's bleiben. — Wir müssen aber probiren und das gut, sag' ich, damit wir keine Blößen den Fremden geben, und Leinweber's großes Wort zur Wahrheit machen.

— Sollen denn die Fremden auch bei der Probe zugegen seyn?

— Nicht um die Welt —

— Aber mein Junge doch —

— Ich bitt' Euch, seyd Ihr bei Trost?

— Ich wollte ihm man gern zeigen, wie ich den edeln Vater nehme. Die Rolle ist verflucht schwer —

— Ja, das glaub' ich —

— Ihr habt so etwas Schweres noch nie geschrieben —

Digitized by Google

— Das freut mich! Aber die Probe iſt heilig — Niemand darf zugegen ſeyn, als die Mitſpielenden. Da halt' ich darauf, wie beim Hoftheater. Daß Ihr's wißt. —

— Alſo beim Thee und Butterbrod bleibt es?

— Es bleibt dabei — da man's von allen Seiten wünſcht. Ich muß ja wohl nachgeben. Sagt doch Allen, daß ſie die Rollen lernen — und beſonders bittet Klotildchen —

— Die nimmt ſich gewiß zuſammen! erwiederte der Vater freundlich.

Der gute Mindelsheim baute nehmlich ſehr auf den guten Eindruck, den das liebe Kind auf Alfred machen müſſe. Er glaubte, daß die frühere Liebe ihn wieder mächtig ergreifen, und Alle Verbindungen, in der Fremde geſchloſſen, dadurch gelöst werden würden. Er kannte ſo wenig die Welt und die Menſchen! — Er verließ jetzt Fizmeier, um den Beſchluß des Directors zu verkünden. Alles ſollte ſich fertig halten, ſeine Rollen wacker durchnehmen und überdenken, und nachſehen, ob die Bänder auch an den Bärten und Schuhen überall in Ordnung

Digitized by Google

wären, wie die athenienſiſchen Komödianten im Sommernachtstraum.

Inmitten dieſer friſchen Thätigkeit erſchienen nun aber plötzlich die Verkündigten. Es waren außer Alfred, noch Bodenlos, Jacob und Erlinde, die in Bogenwinkel einrückten.

Johnſon war, nachdem er ſich mit Jacob lange unterhalten, heimlich verſchwunden; Lucile hatte ſich ebenfalls aus dem Staube gemacht.

Jacob ſagte, daß Johnſon allerdings jener Titl ſey, als den er ihn ſogleich wiedererkannt habe, und derſelbe, der ihn in die Donau habe werfen wollen, und mit deſſen Frau er dann auf Reiſen gegangen. Er ſey damals, wie durch ein Wunder, mit dem Leben davon gekommen, indem ihn Fiſcher in ihren Booten retteten. Auch habe ſich ergeben, daß er eigentlich der verlorene Sohn jener Wirthsleute war, denen er ſein junges Töchterchen übergeben, und daß er, nach dem Tode der Wirthin, dieſes Kind abgeholt und erzogen habe, bis daß er es dann ſpäter — unſtät, wie er immer war — verlaſſen, und nicht wiſſe, wo es geblieben ſey.

Digitized by Google

Es war wohl leicht erklärlich, daß ein Menſch, wie er, ſich davor ſcheute, neue Entdeckungen herbei zu führen, und daß er daher den Zug nach Mecca-Pogenwinkel nicht mit unternahm.

Was Lucile betrifft, ſo äußerte er ſich gegen Alfred hingeworfen, in ſeiner Weiſe, daß ihn die Sentimentalität erdrücken, und daß aller Familienjammer, der ja hier nicht ausbleiben könne, und ganz Pogenwinkel dazu — ihn anekle. Er wolle dem Oberlieutenant Krauthöfer noch nicht, und am Allerwenigſten in dieſer Geſellſchaft, unter die Augen treten. Auch ſey er gar nicht neugierig auf die Aufklärungen, die ſich weiter ergeben dürften.

Somit war er auf und davon; Niemand wußte wohin. —

Bodenlos hätte am meiſten darauf gedrungen, die Wallfahrt nach Pogenwinkel zu unternehmen. Er ſetzte große Hoffnung auf den reichen Krauthöfer, mit dem er ſich durch die ſeltſamſten Abenteuer verſchwägert glaubte, dann war es Alfred's Verheirathung mit Erlinden, die ihn gleichfalls intereſſirte, und zum Schluſſe lachte ihm das Liebhabertheater, das ihm

Digitized by Google

nach Umſtänden ein Unterkommen für ſeine alten Tage bereiten konnte. Ein practiſcher Menſch von Bodenlos Schlage, richtet ſein Augenmerk ſtets auf mehre Dinge zugleich, um — wenn ſelbſt manches fehlſchlägt — doch noch immer einen Anhaltspunkt zu haben.

Jacob folgte ſtillſchweigend und getroſt ſeinen Kindern; er freute ſich der Unterredung mit Krauthöfer, um von den Schickſalen der Mutter ſeiner Kinder Nachricht zu erhalten; er hatte Thränen und ſeinen Segen bereit, um das ſchöne Werk zu krönen, das Wiederſehen zu feiern, die Kinder zu verheirathen, zu vergeben und Vergebung zu heiſchen, dem Laſter zu verzeihen und der Tugend zu vergelten — kurz — er kam, ausgerüſtet mit einem weiten Herzen voll melodramatiſcher Requiſiten, in das kleine Pogenwinkel, feſten Willens, den Einwohnern ein rührendes Schauſpiel zu geben, wozu ſeine hagere, krankhafte Geſtalt und die langen weißen Locken, die ſeinen Nacken deckten, ein treffliches Coſtüm boten.

Erlinde folgte mit Beklommenheit. Schon der Name Pogenwinkel, in Verbindung mit dem, was ſie durch Alfred davon wußte, hatte ſie gegen Alles darin eingenommen. Es iſt das Grab der Kunſt und

Digitized by Google

unſerer Liebe, mußte ſie immer denken, obgleich ſie ſich keinen Grund dafür anzugeben wußte. Gern wäre ſie zurück geblieben und hätte die Männer allein hinreiſen laſſen, wäre es ihr geſtattet geweſen. Sie dachte gewiß, in Pogenwinkel aus einem ſchönen Traum erwachen zu müſſen, den ſie noch gern fortgeträumt hätte — ſey es nun durch herbeigeführte Entdeckungen, durch Krauthöfer etwa, oder durch Alfred's frühere Liebe, oder durch Kränkungen anderer Art — Etwas mußte ſich ereignen, von tödtlicher Einwirkung.

Alfred war zunächſt nur von dem Wunſche beſeelt, Vater und Vaterſtadt wiederzuſehen; ſeine Geſellſchaft bedrückte ihn zwar, allein Erlinde's Liebenswürdigkeit war ihm tröſtlich, und er gedachte, ſie als ſeine Braut einzuführen, ſeinen Begleitern aber hatte er ein wohlanſtändiges Weſen empfohlen, und auch zum Theil für ihr Aeußeres, dabei unterſtützend, Sorge getragen, ſo daß ſie ſeiner Verwandtſchaft auf keinen Fall Schande machen konnten, nach ſeiner Meinung.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

O patria!

Tancredi.

Die vier Ankömmlinge erregten in Pogenwinkel ein bedeutendes Aufſehen. Obgleich man ſich mit vielen nicht ſehr artigen Geſchichten im Städtchen herumtrug, ſo wußte doch Niemand etwas Rechtes. Alfred und Erlinde machten übrigens als junge, hübſche Leute, wie ſich's von ſelbſt verſteht, eine artige Figur; Jacob Schretzenſtaller, Erlinden's Vater, erſchien als ein ganz netter alter Mann von ehrwürdigem Anſehen, nur Bodenlos hätte füglich anders ausſehen müſſen, um den guten Eindruck nicht zu ſtören. Obgleich Alfred dafür geſorgt hatte, daß er gute Wäſche und einen neuen Rock auf den Leib kriegte, ſo ſchlotterte und baumelte doch Alles ſo um ihn herum und er ſelbſt nahm ſich ſo befremdlich in der ordentlichen Kleidung aus, und trug bis auf das weiße Hemd, die ungewohnten Dinge mit ſolcher Prätenſion zur Schau, daß es zu lautem Aerger von

Digitized by Google

beiden Seiten Veranlaſſung war. Den Vorſtellungen, die ihm die Andern machten, trat er mit Anmaßung entgegen und behauptete, nur er wiſſe wie man ſich zu tragen und zu betragen habe, er ſey weit in der Welt herumgekommen und ſie könnten in dieſer Beziehung alle Tage von ihm lernen.

Alfred war ungemein ſentimental geworden. Schon von fern nickte ihm der alte, etwas ſchief geſtellte Thurm des Städtchens, ſo wehmüthig an, daß er ein ſehr weinerliches Geſicht ziehen mußte und wie ein Trappiſt ſchweigſam wurde. Als er nun aber immer näher kam und nun endlich die erſten Häuſer erreicht hatte, und vor der Thür des erſten gelben Eckladens, den jungen Fritz Schönleber ſtehen ſah, wie er ſich die Hände rieb und ſo freundlich und ſelbſtſtändig ihnen in den Wagen blickte, da ward's ihm ganz abſonderlich zu Muthe, und ſein feuchter Blick fiel ganz unwillkührlich auf das große Aushängeſchild, wo mit dicken goldnen Buchſtaben zu leſen war:

HANDLUNG

von

FRIEDERICH SCHOENLEBER Junr.

Digitized by Google

Das gab ihm denn Stoff zu den wehmüthigsten Betrachtungen.

— Der ist nun auch schon sein eigener Herr, sprach es in ihm — sein Alter wird wahrscheinlich gestorben seyn — wenn aber sein Alter noch lebte, der eigentlich noch gar nicht so alt war — welche Freude hätte er an seinem etablirten Sohne! Und ich, wie schnöde bin ich mit meiner Zeit umgegangen! Was habe ich auf all diesen weiten Wegen und Umwegen zu Wege gebracht? Und mein armer Vater freut sich doch, daß er mich wieder sieht und umarmt im Ganzen, wenn wir's beim Licht besehen, einen Taugenichts — nichts weiter!

Diese allgemeine Betrachtungen führten ihn hinauf zu specielleren.

— Wenn ich nun vor dem Hause meines lieben Vaters halte, so ist nichts natürlicher, als daß er meinen Reisegefährten eine Gastfreundschaft erzeigt und sie einlädt, bei ihm abzusteigen. Kann ich denn nun aber wohl diese Leute unter dem Dache meines Vaters beherbergen lassen? Wer steht mir gut für diesen Bodenlos? Welche Scenen können da noch kommen,

Digitized by Google

zu denen ich Vatern und Klotilden mir nicht eben als Zeugen wünschen darf. Aber wenn ich sie in's Wirthshaus schicke, was könnte daraus nicht noch Alles entstehen? Wenn Bodenlos beim Wein sitzt, so fließt ihm Gift von der Zunge — ätzendes Gift — das im Stande wäre, mich meiner theuren Vaterstadt auf ewig zu entfremden.

Bei Alfred dürfen uns diese späten aber sehr wahren Betrachtungen nicht wundern. Nur der Moment brachte ihn auf Gedanken, wenn er da war; voraus hatte er nur immer ganz unbestimmte Gefühle.

Das heftige Stoßen auf dem elendesten Pflaster von der Welt brachte ihn endlich wieder zu sich selbst; er fuhr mit dem Kopfe an Erlinden's Kopf, die ihm mit etwas erzwungener Freundlichkeit zulächelte; ihm aber entströmten die salzigsten Thränen in demselben Augenblicke. Sie fragte besorgt, ob er sich wehe gethan habe? er aber schwieg und weinte stärker. Sie schwieg traurig, denn sie sah darin ein trübes Anzeichen. Unten auf der Straße, etwa nur noch zwanzig Schritte von den Pferden, standen einige Leute, mit erwartenden Blicken dem einherholpernden Wagen entgegenschauend. Jetzt aber trat ein untersetzter

Digitized by Google

Mann aus der Umgebung der Andern hervor; er trug graue Beinkleider, eine lange und breite weiße Weste, und einen hellblauen, spitz zulaufenden Frack! Ganz so wie sonst — treu und unverkennbar; aus diesem Frack zog er ein dunkelrothes Sacktuch, das er des Tabacks wegen stets von dieser Farbe trug und mit diesem Sacktuch wehete und wedelte er nun so heftig in der Luft herum, daß eine lange, hagere Gestalt neben ihm wie toll und wild zu niesen beginnen mußte. Dies aber war der treue Haidvogel, und der Andere, der Wehende, war der gute, sanfte Vater, der in diesem Augenblicke manches vergaß, was ihn strenger stimmen sollte und sich der reinen Vaterliebe überlassend, seinen hoffnungsvollen, geliebten Sohne so selig entgegenwedelte.

Nun erst beugten sich Alle aus dem Wagen und Erlinde, ihr Köpfchen schnell zurückziehend, fragte theilnehmend:

— Ach, das ist wohl Dein Vater?

— Ja — ha — hu! schluchzte ihr Alfred zur Antwort.

Der Wagen hielt. Beide Thüren wurden zugleich

Digitized by Google

geöffnet und da die Andern sitzen blieben, um Alfred zuerst hinauszulassen, dieser aber sitzen blieb, um sich während des Aussteigens der Andern, erst ein Wenig zu sammeln, so entstand eine Stockung, die wir nicht näher zu beschreiben brauchen, da Jeder sich leichter das Aergerliche derselben vorstellen mag.

Bodenlos sprang endlich zuerst heraus. Er stürzte sich in die geöffneten Arme des alten Mindelsheim und anticipirte dessen Begrüßung mit einem kräftig betonten, aber unpassenden:

— Seyn Sie mir willkommen, edler Mann!

Während er sich hierauf zu den Andern wandte, riß Mindelsheim Alfred zu und an sich und Beide lagen sich heftig weinend in den Armen.

Bekanntlich ist's ein Schauspiel für Götter zwei Liebende zu sehen; aber Vater und Sohn nach so langer Zeit in beglückender Umarmung zu betrachten, war gewiß nicht minder schön.

Fizmeier war zum Wagen getreten um Erlinden galant den Arm zu bieten, Haidvogel hob den alten

Digitized by Google

Jacob aus dem Wagen; man begrüßte sich mit vielen Komplimenten, die Nachbarn traten theilnehmend näher, man rief, man fragte, man lud ein, man war entzückt — endlich bat Mindelsheim alle seine lieben Freunde in sein schlechtes Haus zu treten.

Hier erwartete Alfred's noch ein bittersüßer Moment; am zierlich gedeckten Kaffeetische harrte Mühmchen Klotilde mit rothen Augen. Er faßte sich ein Herz und ging auf sie zu, ihr herzlich die Hand drückend. Sie aber konnte sich nicht recht von Herzen freuen.

Man setzte sich im Kreise und unter warmem Kaffee und frischgebackenen Kuchen begann eine lebendigere Unterhaltung, die bald auf das Gebiet der Kunst hingespielt wurde, da Alfred aus übergroßer Wallung das Zimmer verlassen hatte und die Familienbeziehungen dadurch in's Stocken gekommen waren.

Der junge Mann war aber in der sonderbarsten Stimmung. Sein Herz floß beim Anblick der leblosen Gegenstände über, während die lebenden ihn kälter ließen oder gar unangenehm berührten. Das kam daher, weil die leblosen Gegenstände alle noch die Alten waren und sich in nichts verändert hatten, die

Digitized by Google

die lebenden aber eine ganz andere Physiognomie zeigten. —

Sein guter Vater war um ein bedeutendes dicker und röther geworden; das starke Tabakschnupfen hatte seinem Gurgelbaß so etwas näselndes hinzugefügt, das höchst unangenehm klang und das, was er sagte, war so höchst altmodisch, daß Alfred gar nicht mehr im Stande war, sich das, was er fand, mit dem Bilde zusammenzureimen, welches ihn von seinem Vater auf den Wanderungen immer so tröstlich begleitet hatte.

Und auch Klotildchen hatte sich verändert; die Wangen waren eingefallen, die Augen erloschen, im Munde fehlten zwei Zähne und dann die Kleidung! so ängstlich verhüllt, so gar nicht mädchenhaft, so gar nicht jugendlich. Gesprochen hatte sie noch wenig, allein ihre Stimme schien ihm so zirpend und zitternd geworden zu seyn, selbst die letzte Schauspielerin bei dem Theater, das er so eben verlassen hatte, wußte höhern Reitz in ihren Ton zu legen. Und was sie sprach, wie einfach war das, da war ja keine Spur von Geist zu entdecken! — Mit diesem Mühmchen konnte ich einst schwärmen! dachte er bei sich — wie war das wohl möglich?

Digitized by Google

Mit der Veränderung, die sich bei Fizmeier und Haidvogel zeigte, nahm er es nicht so genau, weil diese überhaupt keinen starken Eindruck auf ihn zu machen im Stande waren. Sie waren übrigens Beide nur älter geworden und letzterer bedeutend abgemagerter noch als früher. Im Uebrigen waren es dieselben galanten Leute und feinen Männer. Fizmeier in der Wäsche über alles glänzend; weiße Cravatte und weiße Weste; Haidvogel dunkel zwar, aber dennoch elegant.

Erst als Alfred auf der Hausflur stand, war er mit einem Male wieder jung geworden. Er konnte sich in jenem Moment zurückversetzt glauben, wo Fremde und Heimath sich um seinen Besitz stritten und das Posthorn dazwischen schallte, um ihn zu seiner Bestimmung fortzurufen, gleich dem Max Piccolomini die Pappenheimer Trompeten.

Hier standen noch die alten mit Wachs gebohnten Schränke, mit den großen Messingbeschlägen geschnitzte Treppengeländer mit den Löwenköpfen, die ihre Zunge herausstreckten, das abgegriffene Rehfüßchen am Glockenzuge, das räucherige Bild vom keuschen Joseph über der Stubenthüre und die blanken Zinnteller am

Digitized by Google

Schragen — Alles ſtand da, wie er es verlaſſen hatte und es ſah ihn ſo feſtlich an, als ob es ihm zurufen wollte: Sieh, wir haben uns ſo ſchön und blank hingeſtellt, um Dich zu begrüßen, damit es Dir bei uns wohlgefalle nnd Du nicht mehr ausziehest in die böſe, kalte Welt, wo Dir Dein Herz ſo oft zerfleiſcht wurde und Deine ſchönſten Hoffnungen zerrannen und ſich in troſtloſe Täuſchungen auflösten. Sieh, hier iſt's noch eben ſo, wie ehemals. Dein Vater geht an uns ſtill vorüber und überdenkt ſeine Rollen; fällt ſein Blick auf uns, ſo nimmt er ſein dunkelrothen Sacktuch und fährt leicht über uns hin, um mit väterlichem Sinne den Staub von uns zu nehmen. Während des kurzen Tages iſt es ſo ſtill um uns, wie während der langen Nacht; kein Mahl vereint hier eine lärmende Geſellſchaft; nur ſelten erwacht ein lautes Geſpräch in dieſen Räumen. Blos einmal im Jahre kamen die Freunde, mit blank gewichsten Stiefeln und im Sonntagsſtaate und ſetzten ſich an Deines Vaters Tiſch und den Raum rings um uns her füllte Bratenduft und beim lauten Anſtoßen der Gläſer hörten wir hellen Freudenruf und dazwiſchen erſchallte Dein Name. Siehe, das war an Deinem Geburtstage, da freuten ſich mit Deinem Vater Deine Freunde, und nun ſage, als Du

Digitized by Google

draußen und ferne von uns lebteſt: wer trank da auf Deine Geſundheit?

Und Alfred mußte ſich ſchmerzlich ergriffen fühlen bei dieſem ſtummen Zurufe, denn in der That konnten ja die alten hölzernen, ſteinernen Hausgenoſſen nicht mit ihm ſprechen und doch verſtand er Alles ſo deutlich. Das iſt die Macht der Heimath! Und wenn wir einſt wiederkehren, dorthin, wo unſere Wiege ſtand, und Häuſer und Berge und Fluß und Wald zu uns vernehmlich und deutlich ſprechen und wir uns vergebens umblicken nach unſern Bekannten, die faſt Alle ſchon von der Erde für immer verſchwunden ſind und nur hie und da Einer vom Alter gebeugt, oder durch die Hand der Jahre verändert vorübergeht und uns nicht kennen will, eben ſo wie wir ihn nicht erkennen — dann ſchwillt das Herz von gewaltigem Schmerze und wir ſchlagen uns an die Bruſt und klagen uns an, daß wir draußen heimathlos, ungeliebt und unverſtanden der Lockung und Täuſchung nachliefen und unglücklich wurden, während wir hier in der heimathlichen Erde hätten gedeihen können, um mit den Uebrigen alt zu werden und mit ihnen von der Welt zu gehen, wie es des Himmels Schickung verhängt. —

Digitized by Google

Alfred kehrte sehr verstimmt zur Gesellschaft zurück. Der Kaffee war jetzt getrunken und der Imbiß folgte, um das Abendessen vorzubereiten. Eine fortlaufende Reihe von Genüssen. Man sprach viel über Kunst. Das Triumvirat, Jacob Schretzenstaller, Bodenlos und Fizmeier tauschte Ansichten und Meinungen aus. Der Letztere wollte von dem Verfall des Theaters nichts wissen, und meinte, es gebe noch kleine Winkel auf dem Heerde der Kunst — er drückte sich Kunstheerd aus, was aber augenscheinlich einen Doppelsinn gab — wo ein reines, wohlthätig erwärmendes Feuer unterhalten werde. Er stichelte auf Pogenwinkel und ihr Liebhabertheater an und lud sie zur morgigen Vorstellung ein, die Abends acht Uhr ihren Anfang nehmen sollte.

Es ist seltsam, daß in unsern kleinsten Städtchen, wie in den großen Weltstädten Paris und London, das Theater erst zu sehr später Stunde seinen Anfang nimmt. So z. B. in Plauen, Hof, Pogenwinkel und andern Orten, wo früher die Kasse eröffnet wird, als in Stuttgart, Frankfurt, München, Scheerau und Maulbronn, was doch Residenzen und berühmtere Handelsplätze sind, als die früher genannten. Die Pogenwinkler und andere Kleinstädter

Digitized by Google

gehen aber gern in ihr Casino oder in einen Garten vor dem Thore, um dort etwas zu sich zu nehmen und begeben sich alsdann erst, wenn sie dieses Vergnügens vollkommen genug haben, in ihr Theater.

Bodenlos und Jacob Schretzenstaller führten sich sehr ordentlich auf und gaben keinerlei Blößen an diesem ersten Abende. Es war spät und die Stunde des Abschieds rückte heran. Die Fremden begaben sich in den Gasthof; Erlinde mußte mit ihrem Vater gehen und Alfred blieb bei den Seinigen zurück. Jetzt wurde der armen Erlinde das Herz schwer und eine heiße Röthe überflog ihr Gesicht.

— Was Gestern noch sich schickte, schickte sich Heute nicht mehr! tönte eine trübe Stimme in ihr — und es war ihr, als wenn der böse Geist zu ihr trat und ihr fort und fort in die Ohren summte:

Wie Anders Mädchen war Dir's
Als Du noch voll Unschuld
Hier zum Altar tratst,
Aus dem vergriff'nen Büchelchen
Gebete lalltest,
Halb Kinderspiele,
Halb Gott im Herzen!
Gretchen! — — —

Digitized by Google

Alfred ſagte zuerſt ihr ſchmerzlich gute Nacht, dann kälter Klotildchen. Nachdem ſie fort waren, hatte er mit ſeinem Vater noch eine lange Unterredung, die ernſt und ernſter wurde und in der er mit offenem Gemüthe beichtete, weil er ſich dadurch erleichtert fühlte, und Alles, Alles Vergangene verzieh der Vater gern, nur für die Zukunft hatte er einige deutlich ausgeſprochenen Wünſche.

— Sieh, ich bin alt, ſprach er, und möchte Dich, Junge, gern um mich haben. Mit der Kunſt iſt hier auch etwas zu machen, wie Du Dich Morgen überzeugen wirſt und was Du draußen gelernt, wird Dir hier wohl zu Statten kommen. Es kann nicht fehlen, daß Du's hier noch bis zum Director bringſt, wenigſtens wüßt' ich Niemanden, der ſich mit Dir auf die Liſte ſetzen kann, wenn's Fizmeier einmal nicht mehr fortführen kann, ſey's durch Alte oder durch ſonſt Etwas. Von mir erbſt Du etwas Ordentliches; allein Klotilde hat ein ſchönes Vermögen. Sie war Deine erſte Neigung, überdenke! Mir iſt auch die Andere recht — ich bin ein guter Vater — aber ich geb' Dir's zu betrachten. Beſſer iſt beſſer!

In dieſem Tone ging's fort; bald in weitern,

Digitized by Google

bald in engern Kreiſen umſchwebte die Rede des Vaters ſtets denſelben Gegenſtand und als Alfred ihm gute Nacht ſagte, nahm er die Ueberzeugung mit ſich fort, daß ihm die Verbindung mit Erlinde doch gar nicht recht ſey und daß nur ſeine große Güte und ſeine Liebe für den Sohn, ihm anfänglich ſeine Zuſtimmung entlockt habe.

Als aber nun Alfred über den Flur und die Treppe hinaufging, da begann der Wechſelgeſang der alten Hausmöbel wieder von Neuem und erſchütterte manche Partie ſeines Innern, wohin das Wort des Vaters noch nicht hingedrungen war.

Es war ein abſpannendes Gefühl in ihn gezogen, ein unerklärliches Heimweh in der Heimath ſelbſt. —

Aber auch die arme Erlinde, die, betrübt bis zum Tode, zum erſten Male in ihrem Leben ſich in dem Zimmer ihres Vaters entkleiden und mit ihm zu Bette gehen mußte, dachte zum erſten Mal ernſtlich über ihr Schickſal nach und ſtellte ſich Alles, was kommen könnte, vor, allein das ſah ſie nicht voraus,

Digitized by Google

daß sie auf dem Punkte stand, ihren Gatten für ewig zu verlieren, der nicht stark genug war, den alten Erinnerungen und der eindringlichen Rede seines Vaters gegenüber.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Seltsame Laune des Schicksals!

Die Brandschatzung von Kotzebue.

Wie sie so sanft ruhen! Könnte man als Motto über die Thore unserer deutschen Kleinstädter schreiben. Nichts begiebt sich in ihrer Nähe und Ferne, von wahrhaftem, bewegenden Interesse, das sie auch nur ein Wenig aus ihrer Ruhe schreckt. Mit großem Unrecht nennt man die Deutschen ein Volk von Philosophen und Denkern, viel eher sollte man sie Poeten nennen. Alles Mährchenhafte, Seltsame, Phantastische reizt sie; wenn sich ein Mord im Serail zugetragen, oder das Meerweibchen an der Küste von Indien gezeigt hat, das ficht sie an; daher prosperiren auch nur solche Journale und Zeitungen recht eigentlich bei uns, die recht viele solcher Neuigkeiten geben. Verlassen sie diesen Dschimistan der Erholung und begeben sie sich auch zuweilen in's Praktische, so ist es Wein und Bier, was den Bürgersmann, Pferde und Hunde, was die jungen Leute höherer

Digitized by Google

Stände noch daneben in Anſpruch zu nehmen weiß. Wo ſelbſt ein Theater iſt, wird aber auch dieſes gehörig beſprochen.

Daß das Theater bei unſern Pogenwinklern das Alpha und Omega aller Unterhaltung war, wiſſen wir bereits, und rührend war es, mit welcher ſie in ihrer vollſtändigen Abgeſchiedenheit, dieſer Idee treu blieben und ihre Theaterverhältniſſe ſtarr und unverrückt in ihrer Ruhe erhielten, während ſich draußen am dramaturgiſchen Horizonte furchtbare Stürme erhoben und Götter eingeſetzt und abgeſetzt wurden.

— Ich muß Dir doch, ſprach Mindelsheim am andern Morgen, nach dem Caffee, zu ſeinem Sohne, um von dem Ernſte der geſtrigen Unterhaltung geſchickt abzulenken, damit durch zu große Eile nichts verdorben werde, meine kleine Sammlung zeigen, die ich mir während Deiner Abweſenheit angelegt habe, dann überhörſt Du mir die Rolle und kannſt, während ich auf die Probe gehe, mit Deinen Gefährten auf den Kirchthurm ſteigen, um ſie über die Lage unſerer Stadt und den Lauf der Unſtrut zu orientiren. In die Probe darf ich Dich nicht mitnehmen, ſo leid es mir um deinetwillen thut, es widerſtreitet

Digitized by Google

unſern Statuten und Fizmeier hält ſtrenge darauf, Du darfſt das nicht übel nehmen.

Er führte hierauf ſeinen Sohn zu einem ziemlichen Schranke, öffnete deſſen Glasthüre und deutete auf die Gegenſtände, die darin lagen, alſo ſprechend:

— Es hat Mühe gekoſtet, manches Stück zu erſtehen. Vieles wurde mir von vorüberziehenden Schauſpielern abgegeben, gegen Douceur verſteht ſich. Ich nenne dieſen Schrank mein kleines Muſeum großer Geiſter und es ſtärkt mich wunderbar, wenn ich davor ſtehe; auch thue ich's gewöhnlich, wenn ich mit der Löſung einer großen dramatiſchen Aufgabe ſchwanger gehe. Der edle Vater in Fizmeiers „Thee und Butterbrod" iſt nicht leicht; der Fizmeier iſt ein Kreuzkopf wie Du weißt, und bringt allerlei an, was mein altes Hirn nicht mehr recht capiren will; Du würdeſt ſchon leichter damit fertig werden können. Aber ſeine Sprache iſt ſüperb! das hat er weg. Soll ich Dir etwas herſagen? Doch nein, das hernach! Alſo hier ſieh: dies iſt eine Tabaksdoſe, deren ſich der alte, berühmte Lang in Wien bedient haben ſoll, als er am Stockſchnupfen litt. Es iſt noch von ſeinem Tabak darin. Ich habe mir alle Mühe gegeben, die

Digitized by Google

Sorte zu erkennen. Aber es will nicht gehen, er iſt ſchon zu alt und trocken. Dieſe Doſe ſoll einſt mit mir begraben werden. — Hier ſieh eine Perücke, in der Leſſing ſeine Minna von Barnhelm geſchrieben haben ſoll. Der Buchhändler Langjokel, der ſtets auf ſo etwas Jagd macht, ſoll im Sinne haben, die Minna nachzudrucken und ſie mit der Perücke im Stahlſtich illuſtrirt und vermehrt, dem Publicum zu übergeben. Er ſtellt mir Tag und Nacht nach, um der Perücke habhaft zu werden, und hat geſchworen, er müſſe ſie haben und ſollt' er ſie ſtehlen. Du kannſt Dir denken, daß der Hungerleider im Stande iſt, ſo etwas zu thun, allein ich bin auch auf meiner Hut und habe den Langjokel förmlich bei meinen Leuten ſignaliſirt und ſie hetzen ihn fort, wenn er ſich bei mir blicken läßt. — Hier iſt der Löffel, mit dem Leinweber gewöhnlich ſeine Suppe zu eſſen pflegte. —

Alfred überkam ein Lächeln.

— Warum lachſt Du ſo ungläubig, Kerl? fragte Mindelsheim ſeinen Sohn.

— Weil ich den Löffel kenne! ſagte Alfred — Von wem haben Sie ihn?

Digitized by Google

Ihm fiel der erste Abend in Leinweber's Hause ein. —

— Von wem ich ihn habe? Schnack! rief der Vater — von einem ehrlichen Israeliten, der mit altem Silber handelte, und bei dem der große Leinweber sich dafür neue Löffel eintauschte. Was Du hier siehst, ist authentisch; nicht den leisesten Zweifel gestatte ich Dir. Hier bringe ich Dir den ersten Milchzahn der Sonntag; ihre Mutter hatte ihn sorgfältig aufgehoben, als er der berühmten Henriette beim Wechseln ausgefallen war und ich bekam ihn von einem Einwohner der Prager Judengasse, der einst durch Pogenwinkel reiste, und mit der Mutter, zur damaligen Zeit, als die Tochter noch nicht so berühmt war, einige Geldnegozen gemacht haben soll. Der Mann kaufte ihn aus reiner Speculation; es war ein weißes Kinderzähnchen, wie jedes Andere. Nun mußte ich's ihm mit Ducaten aufwägen; nicht mehr als billig! denn wenn er auch nur Silber dafür gezahlt hat, so hat ihm doch der Zahn, als todtes Kapital, die Zinsen aufgefressen. Ich heren' es nicht, ihn theuer bezahlt zu haben, es ist das pikanteste Stück meines Museums. Nur dieses Andre kommt ihm vielleich gleich: in diesem Spiritus bewahre ich

eine Warze, die dem großen Schröder nächst dem Nabel gewachsen seyn soll. —

So ging's noch eine Weile fort. Haare, Backenzähne, Mundtassen, Warzen, selbst Spulwürmer großer und berühmter Künstler kamen an die Reihe. Die Stunde, die zur Probe rief, erlöste den armen Alfred von den Seltenheiten. Es machte, abgesehen von der Unbedeutenheit der Gegenstände, selbst im Falle ihrer Aechtheit, noch nebenbei den unangenehmsten Eindruck auf ihn, dergleichen Dinge wie Reliquien und die Schauspieler in einem Nimbus der Heiligkeit verehrt zu sehen. Ach, er hatte den Stand kennen gelernt und war der Sache bis auf den Kern gefahren.

Sein Vater verließ ihn jetzt und Alfred ging fort, um Erlinde aufzusuchen. Im Vorbeigehen guckte er durch die offene Küchenthür, um Klotildchen einen guten Morgen zu wünschen. Er fand sie kalt und verlegen, einsylbig, wenn er sie nach Vergangenem fragte. Das arme Mädchen hatte seine empfindsame Periode schon weit hinter sich und dachte jetzt ernstlich daran, einen Mann zu bekommen. Nur für den wollte es das Bischen Freundlichkeit und Munterkeit

Digitized by Google

aufsparen, das noch aus der frühern Jugendzeit ihr geblieben war. Der tägliche Verkehr mit den Mägden, die Küche, die Wäsche, der Aerger und Verdruß, der mit diesen Geschäften in engster Verbindung stand, gab dem Ausdrucke Klotildens etwas überaus Herbes und Präoccupites. Jetzt war mit Gedichten und schönen Redensarten nichts mehr bei ihr auszurichten, und vollends wenn sie Alfred an sie gerichtet haben würde. Ach, dieser Alfred gehörte ja, wie sie erfahren hatte, einer andern an; dieser Alfred, der sich nie in Pogenwinkel mehr gefallen könnte, wie sie vermeinte, der die Welt als Schauspieler durchzogen hatte. — Seine Ankunft hatte einen rechten Sturm in ihr zu erregen vermocht, der zwar schnell vorüberging, sich aber dennoch in öfter wiederkehrenden Thränen entlud; und um sich Ruhe im Gemüth zu verschaffen, tröstete sie sich mit dem: „es hat nicht seyn sollen." —

Von ihr ging Alfred in den Gasthof, wo seine Reisegefährten abgestiegen waren. Er fand sie nicht zu Hause und Erlinde allein. Sie saß bleich, mit verweinten Augen da, und reichte ihm die schöne Hand zum stummen Gruße.

— Warum bist Du nicht mehr wie sonst? fragte Alfred, sie mit Theilnahme betrachtend.

Digitized by Google

— Es ist nichts mehr wie sonst — sprach sie betrübt vor sich hin.

— Und bin ich nicht mehr derselbe, der ich war? Bin ich nicht Dein Gatte? Erwartet uns nicht der Segen des Vaters — die Einsegnung am Altare?

Sie seufzte schwer und tief.

— Wie Du doch bist! sagte er. Du gemahnst mich an die wunderbaren Geschichten, die ich einst las, von den alten, umherziehenden Geschlechtern, von den Zigeunern, denen es nirgend wohl wird, als in ihrer wilden Ungebundenheit. Jedes ruhige, geheiligte Verhältniß, und schlöße es für Andere noch solche Beglückung in sich, ihnen sagt es nicht zu. Dasselbe Beispiel geben aber alte Schauspieler, die das Umherschweifen von einem Theater zum andern gewohnt sind. Dort kämpfen sie mit Mangel und Noth, mit Beschwerde und jeglichem Ungemach, aber Alles versüßt das lustige, selbstvergessene Leben, eben in der schweren Sorge auch liegt ihnen der Reiz. Man hat gesehen, daß sie in der geregelten Verfassung eines Hoftheaters, wo sie jeder

Nothdurft überhoben ſind, jeden Tag wiſſen, was der Tag bringen und fordern wird, hinſiechen, und die erſte Gelegenheit ergreifen, ſich ihrer vermeinten Feſſeln zu entledigen. So machſts Du's nun auch. So lange ich mit Dir umherzog, es uns oft am Beſten gebrach und wir ſorgen mußten für unſere nächſte Zukunft, in die uns jeder vorſorgliche Blick verſchloſſen war — da ſah ich Dich froh und heiter über alle Beſchwerde mit leichtem Fuß hinweghüpfen und mich mit Dir erhoben. Nun aber, da ſich Deine ſchönſten Hoffnungen verwirklichen ſollen, da Dir an der Seite Deines rechtmäßigen Gatten, in dem Hauſe Deines Schwiegervaters gute Tage entgegenwinken, nun läßt Du den Kopf hängen und ſiehſt kummervoll —

Erlinde blickte ihn lange an und ſagte:

— Ich werde nicht bei Dir bleiben können —

— Nicht bei mir bleiben? rief Alfred — und gabſt Du mir nicht Dein Wort darauf, für's Leben? Als Du mich ſuchen mußteſt, allein viele Meilen laufen, um mich wiederzufinden, da thateſt Du es mit leichtem, frohem Herzen, und bateſt mich Dich

Digitized by Google

nicht zu verstoßen, und hieltest bei mir aus und wolltest lieber Schande und Schmach tragen, als von der Liebe Deines Herzens lassen. Ich beherbergte Dich und bewahrte Deine Unschuld und Du warst mir treu wie die Sclavin ihrem Herrn seyn muß, der sie kauft. Ich aber that nichts diese Treue zu verdienen; ich trug meine Liebe anderswohin und Du murrtest nicht darüber. Als ich Dich nun aber zu meiner Gattin erkohr, gerührt von so viel Treue und Liebe, nach so beschwerlicher Prüfung, da jauchztest Du auf voll Lust und fragtest nicht nach dem Segen der Eltern, nicht nach der Weihe der Kirche, nicht nach Spott und Hohn der Menschen, nicht nach dem Fluch, der solche Verbindungen treffen soll. Du warst mein und schwurst es zu bleiben. Mich aber drückte es, Deine Schwäche mißbraucht zu haben und ich strebte, das schmerzliche Gefühl zu versöhnen, weil es einen Widerspruch in mir erzeugte, das meinem Glücke, das ich in Deinem Besitze fand, einen bittern Beigeschmack verlieh. Nun endlich ist der Augenblick gekommen — mein Vater, der gute treffliche Mann weiß Alles — nur noch einige Tage verweile ich in dieser Wittwenschaft und ich führe Dich dann ein in das Haus meines Vaters als meine Gattin, die Du schon längst

warst, die Du aber jetzt auch heißen sollst vor der Welt —

— Ist denn diese Stadt die Welt? fragte Erlinde mit leiser Stimme. Was liegt mir an dieser Stadt. O, ich wollte, daß unser Fuß uns nie hieher getragen hätte.

— Unbegreifliches Mädchen! rief Alfred. Unbegreiflicher Hang nach dem Versteckten, Unerlaubten!

— Versteckt? Unerlaubt? fragte sie von Zorn plötzlich erregt. Was nennst Du so? Ging ich nicht an Deiner Seite als Dein Weib vor aller Welt? Bedarf's der Erlaubniß dieser Leute, mich Dein Weib zu nennen? Warum schämst Du Dich meiner hier? Warum darf ich nicht hier Dein Weib heißen?

— Weil wir hier endlich den Punkt im Leben erreicht haben, sagte er, den wir als ein Ziel betrachten dürfen. Wir wollen hier verweilen, uns einrichten — es ist hier von keiner flüchtigen Berührung die Rede, die einige Stunden dauert und mit wechselvoller Unterhaltung hingebracht wird. Hier

Digitized by Google

wird ein tieferer Blick alsbald in die Verhältniſſe geworfen; die Unterhaltung iſt nun ſpärlich, eintönig, man muß dafür beſorgt ſeyn, daß ſie einen ihr willkommneren Stoff aus reinen Privatbeziehungen ſchöpfe. Du haſt zu viel Einſicht, um das nicht ſogleich zu begreifen —

— Und Du könnteſt hier bleiben?

— Eine Zeit lang — warum nicht? Denke Dir den Aufenthalt in meiner guten Vaterſtadt nicht gar ſo ſchlimm. Du wirſt recht liebe, anziehende Menſchen kennen lernen. Dein alter Vater bleibt bei uns —

— Glaube das nicht —

— Er wird ſich hier gefallen. Wohlthuend iſt es, nach Stürmen im Hafen zu ruhen —

— Und die Kunſt?

— Haben wir hier nicht ein Liebhabertheater?

— Du könnteſt der Kunſt entſagen?

Digitized by Google

— Und können wir sie dort nicht üben?

Erlinde schwieg.

— Ist es nicht gleich hier oder dort, so oder so Komödie zu spielen? Und ist es nicht edler und schöner es als Herr zu thun, denn als Sclave, den die Menge bezahlt um ihn zu verhöhnen und zu geißeln? sprach Alfred. Ich denke unsere Erfahrungen werden dem, was ich sage, auch bei Dir das Wort sprechen —

— Nein, rief Erlinde begeistert — ich fühle es, daß ich in Dir nur die Kunst liebte, entsagst Du ihr — so bin ich Dir — so bist Du mir verloren. Ach Alfred, welches Streben beseelte Dich, wie schön erschienst Du mir!

Er schüttelte den Kopf und setzte sich.

— Wir wollen dies Kapitel für den Augenblick ruhen lassen, sprach er, denn im Ganzen sind wir schon alte Eheleute und als solche muß man dergleichen Erörterungen immer zu rechter Zeit abzubrechen wissen. Das Weitere findet sich dann schon

Digitized by Google

später. Ich bin eigentlich hergekommen, um Deinen Vater und Bodenlos auf den Thurm zu führen, wo sie sich über die Lage unsers Städchens und den Lauf der Unstrut orientirrn sollen. Ich weiß nicht, seit ich wieder hier, ist ein eigner Geist des Gehorsams in mich gefahren. Mein alter Vater hat mir das aufgetragen, und es thut mir so wohl seinen Befehl zu befolgen. Wolltest Du mich jetzt etwa begleiten?

Erlinde nahm den Vorschlag an und griff nach Hut und Shwal. Sie schien wie electrisirt, als er das zu ihr sagte.

Sie ging stumm an seiner Seite und bald hatten sie die Kirche erreicht. Der Küster schloß die kleine Thür auf und sie stiegen die engen, nicht gut erhaltenen Stufen mühsam hinauf. Oben erklärte Alfred die Gegenstände, die sie sahen. Es war eine Gegend, wie man sie bei uns so häufig findet. Ein ziemlich breites Thal; Ackerland; auf der Höhe der Wald. Mitten hindurch floß die phlegmatische Unstrut, brauste dann etwas unter Mühlrädern hervor und trieb einige Schneidemühlen und Fabriken. Zunächst unter sich sahen sie die Straßen des Städchens mit ihren unan-

Digitized by Google

sehnlichen, spitzgiebeligen Häusern, aus denen der Rauch der Mittagsküche emporstieg.

— Großer Glanz und Reichthum herrscht hier nicht, sagte Alfred, aber meine Geburtsörtler haben doch wenigstens Alle ihr warmes Essen zu Mittag, das haben nicht alle Schauspieler und können es sich auch mit aller ihrer Kunst nicht schaffen —

Erlinde durchzuckte es bei diesen Worten.

— Siehst Du, Kind, fuhr Alfred, nichts merkend, fort, dort unten, das hohe, neue Dach, das ist unser Liebhabertheater, das unter den Auspicien des verabschiedeten Oberlieutenants Krauthöfer steht —

— Krauthöfer? rief Erlinde — o meine Mutter! — o Gott! wie drückt mich dieses Leben! Alles, Alles erwacht hier — ich weiß nicht, welche Macht diese häßliche Umgebung ausübt. — Sie machte eine Pause, plötzlich inne haltend, und sprach dann weggewandt: — Sieh, Alfred! ich wollte mich von Deiner Seite fort, hier über dies Geländer schwingen, aber der Name Krauthöfer brachte mich zurück —

— Um Gotteswillen! komm' — fort von hier! rief Alfred, und sie bei der Hand ergreifend, führte er sie die Stufen hinab, und sie ließ ihn ruhig gewähren.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Den wohlgehörnten Mond d' Laternen
z' erkennen giebt,
Ich selber den Mann im Mond,
wofern es Euch beliebt!

Sommernachtstraum.

Jacob Schretzenstaller und Bodenlos waren inzwischen in Pogenwinkel herumspaziert, um sich Häuser und Menschen zu betrachten. So waren sie auch zu dem Hause gekommen, dessen Räume friedliche, selbstzufriedene Menschen dem Dienste der Musen geweiht hatten.

Bodenlos schnupperte zur offenen Thüre hinein, guckte sich pfiffig um, und sprach dann:

— Herr Kollege, wenn mich nicht Alles trügt — dies ist ein Theater. Sehen Sie hier ein Versetzstück, dort die Kammer, wo die Thür offen steht, ist die Requisitenkammer, alte Hüte, ein Gewehr ohne Schloß, ein Trödelbild, Scepter und Krone und Pasteten von

Digitized by Google

Pappendeckel. Aber wenn auch alles dies nicht wäre! Werfen Sie einen Blick in dies holde Local, und fallen Ihnen dabei nicht alle Ihre Sünden ein, so haben Sie kein Gewissen im Leibe!

Und indem er so sprach, schob er seinen alten Begleiter in ein Zimmer, dessen Fenster, wie in einem Kerker, oben an der Decke angebracht waren und ein spärliches Licht hindurchließen, um die Gegenstände des Raumes gehörig würdigen zu können. Eine Reihe niedriger Tische lief an den Wänden herum und an diesen waren groteske Zeichnungen mit Kohle und rother Farbe zu sehen, und darunter allerlei Namen, auch Verse. Hie und da war ein kleiner Spiegel angeheftet, und am obern Ende dieses Zimmers hing ein größerer, der in seinem trüben Glase das Bild einer qualmenden Oellampe reflectirte.

Unsere Reisenden waren eingetreten, um sich besser umzusehen, da sie allein zu seyn glaubten, und gewahrten jetzt erst, unter einem ganzen Berge von Kleidern, der unweit des obern Spiegels aufgehäuft lag, eine Bewegung, wie von einem lebenden Wesen. Es war jetzt, als ob der Wald von Dunsinam sich vor ihnen bewegte, und sie sahen nun erst mit Staunen und

Digitized by Google

Schrecken, daß das, was vor ihnen kribbelte und krabbelte, wirklich ein Mensch sey, der seine Kreuzspinnenartigen Arme und Beine mit Mühe aus einer Menge von Röcken, Jacken und Beinkleider heraus zu wickeln sich bestrebte, die auf ihn gestürzt war und ihn zu ersticken drohte. Jacob und Bodenlos sprangen ihm bei, und mit vereinter Anstrengung gelang es, ihm nach einer kleinen Weile zum Stehen zu bringen. Unter vielfältigem Danke, der wegen des Mangels an Athem, nur in abgebrochenen Sätzen herausgestoßen werden konnte, war der Dünne nun bemüht, die Garderobestücke vom Boden aufzulesen und auf die verschiedenen Ankleideplätze der Mitglieder des Liebhabertheaters zu tragen und dort aufzuhängen. Bodenlos leistete ihm dabei Hülfe und der Dünne erschöpfte sich dafür in den schönsten Artigkeiten.

Es war Niemand anders, als der wackere Haidvogel, der jetzt nur noch das Amt eines Garderobeninspectors zu versehen hatte und so eben damit beschäftigt war, die Toilettengegenstände für das neue Stück Fizmeier's, das an diesem Abend gegeben werden sollte, für die Mitspielenden in Reih und Glied zu bringen. Je schwächer sein Leib wurde, desto regsamer ward sein Geist, und so

Digitized by Google

drohte denn, auch dies leichte Handwerk, ihn vor der Zeit aufzureiben.

— Fizmeier iſt mein Freund und ein trefflicher Dichter, ſagte er, der das Theater kennt; wie ſollt' es wohl auch anders ſeyn können, da er die lange Routine hat; allein Eines muß ich denn doch tadeln! Dieſe Nachahmung des Shakespeare. Er kann nie genug Perſonen anbringen; immer muß das ganze Perſonal heraus. Da ſehen Sie einmal, meine lieben Herren! iſt das eine Garderobe für ein Konverſationsſtück? Thee und Butterbrod heißt die Piece und das Perſonal! Hätte ich nicht das Glück gehabt, Sie hier zu finden, ich wäre ſicher, unter der Laſt erlegen — doch mit wem habe ich das Vergnügen zu ſprechen — meine theuern Lebensretter! wahrſcheinlich von unſern Kunſtbefreundeten Gäſten — was ſteht zu Dero Dienſten?

— Der Wunſch, Ihr Theater zu ſehen, führte uns her — erwiederte Bodenlos — wir glaubten, von gewiſſen äußern Merkmalen geleitet, nicht irre zu gehen — und ſiehe da —

— Siehe da, erhaſchte Haidvogel daſſelbe Wort

Digitized by Google

— so bin ich denn so glücklich, ganz unverhofft die werthe Bekanntschaft zu machen — allein das Theatergebäude ist jetzt nicht wohl anzusehen, da so eben die Probe des neuen Stücks —

— Eben die Probe ist es, die uns interessirt, sprach Bodenlos vornehm, würde es nicht möglich seyn, uns auf das Theater zu führen?

— Es läuft unsern Theatergesetzen zuwider, meine Herren, war des Andern Antwort — unser Director Fizmeier schwingt ein eisernes Scepter — und noch überdieß wird ein Stück von ihm selbst, probirt. Auch bringen Sie sich um die Ueberraschung des Abends —

Hier nahm der ehrliche Jacob das Wort, und bemerkte, daß es bei so alten Theaterverwandten Personen wie sie, überhaupt mit aller Ueberraschung rein vorbei wäre, und daß eine gut abgehaltene Probe ihnen dafür einen überschaulichen Begriff von der ganzen Anstalt gewähren könnte, der für ihn wenigstens von höherm Belange wäre, als Alles Uebrige. Bodenlos, der nicht leicht abzuweisen war, hörte nicht auf, seine Bitten hinzuzufügen und der

Digitized by Google

arme Haidvogel, ohnedieß eine butterweiche Seele, kämpfte hart zwiſchen Dienſtpflicht und Dankbarkeit, endlich aber ſiegte die Letztere. Ein Blick auf die Kleider, die noch am Boden lagen, und ein zweiter auf diejenigen, ſo ſchon auf den Plätzen hingen, gaben den Ausſchlag.

— Ich zappelte wahrhaftig noch, und wäre wohl gar elendiglich erſtickt, ohne Ihre geneigte Hilfe! ſprach er lächelnd — wohlan! kommen Sie, ich führe Sie auf die Scene und ſtelle Sie unſerm Director ſelbſt vor. Er iſt ein Mann von geſelliger Bildung, und wird zu Gunſten ſolcher Gäſte eine Ausnahme zu machen wiſſen.

Bodenlos und Jacob verneigten ſich und folgten.

Die Scene war nur ſehr klein und von den in dem Stücke vor und hinter den Couliſſen beſchäftigten Menſchen wahrhaft überfüllt. Möbel aller Art ſtanden umher und beengten noch mehr den Raum und die ſchlechte Beleuchtung — es brannten nur ein Paar Talgſtümpfchen — machten das Vorſchreiten faſt unmöglich. Die Luft füllte das Summen vieler leisſprechenden Leute, aus dem ſich das gelle

Digitized by Google

Schreien des dirigirenden Fizmeier vernehmlich heraus hob. —

Bleiben Sie nur einen Augenblick hier stehen — sagte Haidvogel zu seinen Schützlingen, ich will unsern Director von Ihrer Anwesenheit präveniren, damit Sie nachher, wenn er Sie durch Zufall bemerken sollte, keiner Unannehmlichkeit ausgesetzt sind.

Darauf verließ er sie und ging auf Fizmeier zu.

— Ei, ist das hier so streng? fragte Jacob seinen Gefährten.

— Die thun ja, wie beim Hoftheater! erwiderte Bodenlos.

Haidvogel mühete sich vergebens ab, dem Fizmeier beizukommen, der wie ein Irrwisch hierhin und dorthin flatterte und nirgends zu haschen war. Endlich ward er des magern Garderobeinspektors inne und schnautzte ihn an:

— Nun, was giebts? Hat's einen Anstand? Fehlt's wo?

Digitized by Google

Haidvogel huſchte an ihn heran und ſprach leiſe mit ihm.

— Was da! ſchrie Fizmeier — geht nicht!

Haidvogel ſummte wiederholt —

— Haltet die Probe nicht auf — beim Teufel!

— Aber — ſchämt Euch doch! Sie hören's ja! Sie haben mir wahrhaftig das Leben gerettet! —

Und wieder ſummte er lange leiſe.

— Wo ſind Sie?

Er ließ ſich jetzt zu den Fremden hinführen, die ihn mit vielen Komplimenten entgegenſtolperten. Beide Theile ſtießen ſich an verſchiedene Gegenſtände, die im Dunkeln angehäuft ſtanden und fielen ſich im eigentlichen Sinne in die Arme, als ſie dieſen nur bloß in der Abſicht ausſpreizten, um einen Stützpunkt zu finden.

— Verzeihen Sie unſerer Kunſtliebe — ſagte Bodenlos.

Digitized by Google

— Unsere langjährige Gewohnheit des Theaters — sagte Jacob.

— Ich bitte — keine Entschuldigung weiter! rief Fizmeier, als feiner Weltmann. Haben Sie Nachsicht mit uns — wir sind nur stille Bürger, die in der Kunst ihre Erholung suchen — daher keine Strenge —

Er blähte sich unter dieser bescheidenen Phrase, denn er fühlte sich stark in seinem Dilettantismus.

— Sie sehen, unser Theater ist klein, setzte er hinzu.

— Ein hübscher Saal — sagte Bodenlos. Wenn Sie uns nun aber recht sehr verbinden wollten, so nehmen Sie weiter keine Notiz von uns — wir werden hier seitwärts ein Plätzchen finden — fahren Sie in Ihrer Probe fort — ist es ein Schauspiel?

— Ein modernes Melodrama — „Thee und Butterbrod, oder: was vermögen schlechte Bücher nicht?" Aus der Zeit für die Zeit — sonst keinerlei Verdienst — erwiederte Fizmeier bescheiden.

Digitized by Google

— Dies ist allerdings an der Zeit, setzte Bodenlos hinzu.

Jacob Schretzenstaller war indessen zu dem Tische getreten, auf welchem die zwei Talgstümpfchen brannten, und hatte das dort liegende Buch durchblättert.

— Mein Seel, rief er, das Stück ist schön geschrieben! Ich habe noch nie ein besser geschriebenes Melodrama gesehen. Und ein schöner Titel: „Thee und Butterbrod, oder: was vermögen schlechte Bücher nicht!“ Es ist Schade, daß es nur drei Acte sind, mit einem solchen Titel hätten sich mindestens fünf machen lassen —

Fizmeier dankte für die gute Meinung im Voraus.

— Wir wollen die Herren nicht länger aufhalten — sprach Bodenlos, und Jacob beim Arme ergreifend, trat er mit ihm zur Seite in's Dunkel der Coulissen.

Der Souffleur stieg in den Abgrund und klingelte, und die Probe begann.

Digitized by Google

Eine dicke, nicht unschöne Frau, im runden Häubchen und kurzen Röckchen, so daß man die drallen Füßchen wahrnehmen konnte, trat ein. Es war die Frau Kreisphysicussin Löffelholz. Sie sah sich überall um, ging dann bis dicht vor den Souffleur und sprach sehr schnell, dabei leise und vollkommen unverständlich:

„Wie still und ruhig noch Alles hier ist! Immerhin! ich will meine Wachsamkeit verdoppeln. Der Graf fürchtet nichts — und sein Bruder — der Arme! — Gut! meine Parole ist: Tod und Eifersucht! mein muß der Sieg werden! Stille, man kommt!"

Sie sah Fizmeiern an, der vorn, neben dem Souffleur seinen Sitz genommen hatte, um die Scene zu überschauen und die Probe zu leiten.

— Rechts, Frau Kreisphysicussin, wenn ich bitten darf, sagte er galant.

Sie sollte nehmlich rechts abgehen, und sie that es.

Digitized by Google

Das geht ja prächtig, sagte Jacob, bis jetzt spürt man noch keine Längen —

Der Kaufmann Repsberger trat auf die Scene und declamirte:

„Das ist also der Schauplatz giftiger Thaten!"

Madame Löffelholz kehrte um und sagte sehr leise:

„Ich glaube — da ist Jemand —"

Repsberger: Hör' ich recht?

Madame Löffelholz: Sind Sie's?

Repsberger: Nein — ich bin es nicht —

Madame Löffelholz: Wer sind Sie denn?

Repsberger: Ein Rächer der Unschuld — und Sie?

Madame Löffelholz: Eine Streiterin für die Freiheit unsers Geschlechts —

Digitized by Google

— Bravo! Wie zeitgemäß! Das ſind Ideen, welche die Geſellſchaft bewegen — wie paſſend für Ihre Zuſtände — rief hier Bodenlos.

— Wie das die Pogenwinkler ergreifen muß! rief Jacob.

Repsberger. So ſtreben wir nach demſelben Ziel. Ich verlaſſe nicht eher dieſes Haus, bis ich die Unſchuld mit mir nehme. Ich komme bewaffnet mit der beſten Sache — der Himmel ſelbſt flößt mir Vertrauen ein!

Madame Löffelholz. Doch Vorſicht! vor Allem Vorſicht! Er bewacht die geraubte Schöne mit der Liſt eines Drachen. Der heutige Thee ſoll dazu dienen, ihn vollſtändig zu entlarven —

Repsberger. Ach, er weiß nicht, daß dieſe Liebe das Hauptmoment meines Daſeyns bildet! Ich ſeufze bereits fortwährend ſeit einem Jahre, oder noch länger — ach! wo iſt er hin, der ſchöne Augenblick, wo ich es ſah zu erſtenmale, dieſes vollendete, intereſſante Geſchöpf —

Digitized by Google

Madame Löffelholz: Stille, man kommt —

Sie ſah ſich hier ängſtlich um, und zog ſich dann, Repsberger an der Hand führend, ſeitwärts, um zu lauſchen.

— Eine ſchöne, höchſt klare Expoſition, warf Bodenlos dazwiſchen.

— Und die Scene ſpielt demnach im Dunkeln — ſetzte Jacob hinzu.

— Iſt den Herren vielleicht etwas unverſtändlich geblieben? ſagte Fizmeier. Frau Phyſicuſſin, ein Bischen lauter!

Hier traten zwei neue Perſonen auf — nicht wie im Sommernachtstraum — Wand und Mondſchein, ſondern zwei Perſonen von Fleiſch und Bein — der Herr Oberlieutenant von Smorſinkh, der im Urlaub war und mitſpielte, und Alfred's Bäschen, Klotilde.

Der Oberlieutenant hatte ein weiches, klangvolles Organ und war ein ſtattlich gewachſener

Digitized by Google

junger Menſch. Klotildchen kennen die verehrten Leſer bereits.

Sie begannen:

Der Oberlieutenant: Nun, grauſame Schöne? Verſchmähen Sie noch ſtets meine Bewerbungen? Wollen Sie mich noch immer nicht erhören?

Klotilde: Ach, das Glück des Lebens iſt ein zartes Pflänzchen, das die Hand des Laſters niemals pflücken wird —

Der Oberlieutenant: Barbarin! was ſoll ich thun, um mir Ihre Liebe zu erwerben? Ich bin Alles zu unternehmen im Stande, um mir Ihren Beſitz zu erwerben. Ich lege Rang, Stand, Reichthum, kurz viel — ſehr viel zu Ihren Füßen —

Klotilde: Nicht doch! Ich ziehe alle Schätze einer Hütte vor —

Fizmeier ſprang auf.

— Nicht doch, das zerſtört ja Ihren ganzen Karakter! ſchrie er.

Digitized by Google

— Wie Sie einen doch erſchrecken können — ſagte Klotilde bebend — was hat denn mein ehrlicher Karakter mit Ihrem Stück zu ſchaffen? —

— Sie erſcheinen ja eigennützig — nichtswürdig —

— Warum nicht gar! was Alles noch? rief Klotilde faſt weinend.

— Mit einem Worte: Sie ſagen: ich ziehe alle Schätze einer Hütte vor, und ſollten ſagen: ich ziehe allen Schätzen eine Hütte vor —

— Ach, darauf wird doch ſo viel nicht ankommen! ſagte Klotilde, beruhigt über das Mißverſtändniß, wie Sie deshalb nur gleich ſo auffahren können. Alſo noch einmal:

— Nicht doch! Ich ziehe allen Schätzen eine Hütte vor — in einer Wüſte könnt' ich leben — umgeben von intereſſanten Weſen, die der vergiftete Hauch der Geſellſchaft noch nicht verdorben hat —

Hier unterbrach Fizmeier die Künſtlerin:

— Verderbt, ſchrieb ich —

Digitized by Google

— Diesmal haben Sie recht! Verzeihen Sie, es kommt mir immer so in den Mund, entschuldigte sich Klotilde.

— Da Sie ohnedieß unterbrochen sind — sagte Jacob, die Dose Fizmeiern offerirend —

— Danke — wir schnupfen nicht — erwiederte dieser.

Der Oberlieutenant — fortfahrend — Ich gebe die Hoffnung nicht auf, Ihren Widerstand zu besiegen, und wenn meine Ergebenheit, meine Zärtlichkeit, meine Standhaftigkeit — meine — aber — warum souffliren Sie denn nicht?

Der Souffleur: Ich thue, was ich kann, bester Herr Oberlieutenant — Sie verhaspeln sich, weil Sie zu schnell sprechen —

Der Oberlieutenant: Es ist wahrhaftig nicht Ihres Amtes, mich zurecht zu weisen. Ich stehe in der Residenz und bin jeden Abend im Hoftheater — ich werde wohl wissen, wie ich die Rolle zu nehmen habe —

Digitized by Google

Fizmeier: O, wenn ich bitten dürfte —

Der Oberlieutenant: Ich probire gar nicht mehr — wer wird sich zurecht weisen lassen — ich spiele die Rolle ganz im Leinweber'schen Genre — ich kann ihn copiren — das sagen alle Kameraden —

Fizmeier: Lassen Sie sich doch nicht abhalten — fortzufahren — ich bitte —

Der Oberlieutenant: Blos aus Rücksicht für Sie, Herr Mauthschreiber — also — wo blieben wir —

Der Souffleur: Ich gebe die Hoffnung nicht auf —

Der Oberlieutenant: Das nicht — ich sag's nicht zweimal —

Der Souffleur (aus dem Loche kriechend und sich den Staub von den Knieen wischend): Wenn Sie mich chicaniren wollen, so gehe ich nach Hause, ich bin nicht Ihr Narr und heiße — Kaminfegermeister Olbrich — wenn Sie 'was zu bestellen haben —

Digitized by Google

Fizmeier: Um Gotteswillen! geht nicht fort! Olbrich — thut mir das nicht!

Der Souffleur: Ah — was da! ich bedanke mich für die Ehre und Grobheiten noch obenein — Adieu!

Da war kein Halten; Fizmeier wollte berſten, allein er hielt zurück aus Schaam vor den Fremden. Doch die Gegenwart der Fremden ſollte der Probe zum Heil gereichen.

— Würde mir's vielleicht geſtattet ſeyn dürfen — fragte Bodenlos mit großer Artigkeit — die Stelle des fortgegangenen Herrn zu erſetzen. Ich werde das Möglichſte thun, um mir die Zufriedenheit des Hochverehrten Perſonals zu erringen —

Damit ſtieg er, unter vielfältigen Komplimenten aller Anweſenden und den beſondern Dankſagungen Fizmeiers in die Unterwelt.

— Ich muß noch einmal um die Rede bitten, des Zuſammenhangs wegen, ſagte Fizmeier.

— Mit Vergnügen! sprach der Oberlieutenant jetzt und stellte sich wieder in Positur.

Bodenlos soufflirte trefflich.

Der Oberlieutenant. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, Ihren Widerstand zu besiegen, und wenn meine Ergebenheit, meine Zärtlichkeit, meine Standhaftigkeit — meine — ah so! — nicht im Stande sind, Sie zu rühren — so will ich Schreckniſſe um Sie häufen — und mein und ihr Leben stehen auf dem Spiele! — Doch genug — die Gesellschaft versammelt sich — es ist die Stunde, den Thee zu nehmen. Kommen Sie, Gräfin!

Klotilde ließ sich ruhig von ihrem Vorführer abführen und das Theater verwandelte sich in einen Saal, wo ein großer Theetisch servirt stand.

— Wir denken uns das am Abend prächtig erleuchtet — rief Fizmeier. Thee und Kuchen stehen bereit — jetzt wird Alles nur markirt. Meine Heeren, die Verwandlung ist geschehen, Sie können Ihre Scene anfangen.

Digitized by Google

Repsberger und der alte Mindelsheim traten nunmehr auf.

Repsberger. Im größten Schmerze meldete mir meine Schwester den ihr zugedachten Schimpf — ihre Schilderung ergriff mein Herz in einem solchem Grade, daß ich sogleich einen Urlaub forderte, um diese verwickelte Sache selbst aufklären zu können. Ich war in einem Satze hier — ich habe Alles verlassen — Vaterland, Pflichten, Familie, Geschäfte, Vergnügungen, um eine unschuldige und unglückliche Schwester zu rächen, ich komme nun bewaffnet mit meinem guten Rechte und mit Standhaftigkeit, um einen Verräther zu entlarven und sein Inneres mit blutigen Zügen ihm in sein Gesicht zu schreiben. —

Bodenlos soufflirte, da der Schauspieler sehr gut auswendig gelernt hatte, in der flüchtigsten Eile, um ihm nur nachzukommen und rief jetzt fast athemlos —

— Und dieser Verräther bist Du!

— Nein, sagte Repsberger, der den Clavigo nie gelesen hatte, verwundert, davon steht nichts in meiner Rolle —

Digitized by Google

— Richtig — erwiederte Bodenlos — 's steht nicht da — es schien mir aber aus dem Vorhergegangenen zu folgen — bitt' sehr um Verzeihung!

— Weiter, wenn ich bitten darf! sprach Fizmeier, der die Replik zu verschnupfen schien.

Mindelsheim. Ich bitte noch einmal um das Stichwort — die Zwischenreden haben mich ein Wenig aus dem Konzept gebracht —

Mit großer Bereitwilligkeit wiederholte Repsberger:

— Und sein Inneres mit blutigen Zügen ihm in sein Gesicht zu schreiben —

Mindelsheim. Handeln Sie, wie Sie zu handeln müssen glauben können —

— Ist's denn so recht oder hat der Abschreiber hier vielleicht einen Fehler gemacht — unterbrach er sich selbst —

— Wie so? fragte der Dichter ziemlich spitz —

Digitized by Google

— Nehmts nicht für ungut — aber vier Infinitive hinter einander: handeln müssen glauben können —

— Steht's so da? fragte Fizmeier —

— Buchstäblich! rief Bodenlos herauf.

— Nun, wenn ich's schreiben konnte, werdet Ihr's auch wohl sprechen können —

— Meinetwegen denn! warf Mindelsheim pikirt hin —

Also: Handeln Sie, wie Sie zu handeln müssen glauben können — vertrauen Sie sich mir — Sie sind vollkommen sicher —

Repsberger. Sie? ein Kriminalrath — mein ehemaliger Untersuchungsrichter?

Mindelsheim. Halt, junger Mensch! Verwechseln Sie mich nicht mit jenen starren Richterseelen, die bei dem Unglück der Menschen unempfindlich bleiben. Unter diesem Rocke schlägt ein großmüthi-

ges Herz — eine edle Seele belebt dieſe alte Bruſt und nur die höchſte Tugend konnte dies reiche Gemüth dazu bewegen, das rauhe Amt des Richters zu ergreifen —

Repsberger. Verſtehe ich Sie recht?

Mindelsheim. Der Finger der Vorſehung wachte über Ihre Schritte —

— Warum macht Ihr denn aber eine Fauſt, wenn ihr vom Finger ſprecht? ſchrie Fizmeier außer ſich.

— Ach — Ihr habt Heute auch immer etwas an mir zu tadeln, entgegnete Mindelsheim, die Herren müſſen glauben, ich ſey ein Anfänger — ſo wartet doch nur! wißt Ihr denn ſelbſt nicht, was Ihr geſchrieben habt?

— Der Finger der Vorſehung wachte über Ihre Schritte und die eiſerne Fauſt — ſeht Ihr wohl? — die eiſerne Fauſt der Gerechtigkeit wird ſie beſchirmen! — Sie hatten einſt einen Vater —

Repsberger. Sie errathen mein tiefſtes Geheimniß — woher kommt Ihnen dieſe Kunde?

Digitized by Google

Mindelsheim. Sie trauerten um ihn —

Repsberger. Tief — im Herzen — oh!

Mindelsheim. Nun, so hören Sie denn! dieser herrliche Greis, dessen weiße Haare, die der Kummer vor der Zeit bleichte — den Stempel der Achtung auf seine ehrwürdige Stirne drückte — dieser Greis, den das Grab seit langen Jahren der Welt entzog — er lebt —

Repsberger. O ihr Mächte des Himmels! lebt!!!

Bravo! Bravo! rief Jacob.

Fizmeier verneigte sich gegen ihn.

— Nur ein wenig mehr Feuer wünschte ich bei der Stelle — sagte er zu Repsberger.

— Ich bin schon ganz heiser von den vielen Proben und muß meine Mittel auf den Abend versparen, entgegnete dieser.

Mindelsheim. Er ist hier — hier im Nebenzimmer — unter der Gestalt eines alten Offiziers,

Digitized by Google

wird er der heutigen Theegeſellſchaft beiwohnen — Kommen Sie, mein Herr! Ihr Sohn erwartet Sie!

Er eilte an eine Seitenthür und der alte Vater, von dem penſionirten Regierungsaſſeſſor Fechtſpieler dargeſtellt, ſchwankte auf die Scene.

Fechtſpieler. Sohn!

Repsberger. Mein Vater! — Durch welches Wunder!

Fechtſpieler. Durch dieſen hier —

Er zeigte auf Mindelsheim.

Repsberger. Sie wären — ? —

Fechtſpieler. Du kennſt ihn noch nicht ganz — auch mein Vater —

Repsberger. Gott! mein Großvater!

Mindelsheim. Auch er lebt! doch genug hievon — man kommt! Entfernen Sie ſich ſchnell!

Digitized by Google

Klotilde trat hier ſchnell ein und lief auf Repsberger zu.

Klotilde. Bin ich endlich ſo glücklich, Dich zu finden — Himmel!

Repsberger. Iſt's möglich? Geliebte!

Klotilde. Welches Opfer wäre mir wohl zu groß geweſen, nur eine Viertelſtunde den Sterblichen allein zu ſehen und zu ſprechen, der es zuerſt verſtanden hat, dieſes Herz mit dem ungekannten Reiz eines unbeſtimmten und himmliſchen Gefühls zu durchdringen! jener großmüthige Mann, der mir eine Liebe einzuflößen wußte, die erſt mit meinem Leben enden wird — wenn nicht unvorhergeſehene Fälle — ach, Ferdinand! ich wollte dieſer glänzenden Umgebung entfliehen, wo ein Ungeheuer, das Dir ſo unähnlich iſt, mich wider Willen gefeſſelt hält — ich eile hieher, um in Deinen edlen Zügen nach Gefallen zu ſchwelgen! Elend und Kummer an Deiner Seite, werden mir willkommner ſeyn, als aller Glanz, den jenes Ungethüm um mich her aufthürmt — ich trotze der Macht des Zwingherrn — der mich mit ſeiner Liebe verfolgt — ich verabſcheue ſeine Anerbietungen und ich eile hieher, um meine Thränen bei Dir,

Digitized by Google

an Deiner Bruſt verſiegen zu ſehen, oder von demſelben Streiche getroffen zu werden, der Deine Tage bedroht! Ah!

Bodenlos legte hier das Buch hin.

— Erlauben Sie, ſprach er, ſich die Augen wiſchend — wenn das ganze Stück ſo geſchrieben wäre, könnte man's wahrhaftig nicht aushalten —

Repsberger. Erſtaunenswürdiges Mädchen, deren Erhabenheit nur mit den alten Heldinnen der Fabelzeit verglichen werden kann! Dieſe Hingebung verdoppelt meine Liebe zu Dir und müßte ich hier auf der Stelle ſelbſt den Tod finden, ſo würde Dein Bild doch ewig in meinem Gedächtniß fortleben —

Klotilde. Nichts ſoll mich von Dir trennen!

Repsberger. Wir bleiben noch in den Armen des allesumſtrickenden Todes vereint!

Mindelsheim. Edles Paar! Gefahren umdrohen Euch — allein ich hoffe, ſie alle zu beſeitigen. Die Geſellſchaft wird ſich ſogleich hier verſammeln,

Digitized by Google

entfernt Euch für jetzt und erscheint dann im Kreise der Andern, harmlos und heiter — und nichts verrathe Euere innere Bewegung. Folgt mir!

Alle drei gingen hier ab.

— Man sollte gar nicht glauben, welche Abenteuerlichkeit Ihre große und weise Einsicht und Geschicklichkeit in dies so ganz moderne Thema zu bringen wußte — sagte Jacob. Ich bin in der That außer mir —

— Sie sind sehr gütig! sprach Fizmeier verbindlich. Der Chor, meine Herren und Damen! Allons! frisch und lebendig eingetreten.

Unter einer rauschenden Musik trat die Theegeschaft ein und stimmte folgenden Chor an —

Im glänzenden Saale,
Beim üppigen Mahle,
Die Humpen zur Hand —
Die Alten sich freuten,
In rauheren Zeiten —
Lag d'rin wohl Verstand?

Wir kreisen um Tische,
Wo Butter, die Frische,

Digitized by Google

Uns leuchtet vom Brod,
Wo Thee's holdes Ahnen,
Aus Glanzporzellanen,
Die Wirthin uns bot!

D'rum zuckert und würzet
Die Taſſen und ſtürzet
Den glühenden Trank!
Chineſiſche Fernen
Zieht her zum Modernen,
Und ſpendet ihm Dank!

Der Chor war noch nicht zu Ende, als eine für Fizmeier höchſt unangenehme Störung erfolgte. Man meldete nehmlich die Ankunft eines vornehmen Fremden im erſten Gaſthofe des Städtchens. Zwei hochbepackte Wagen, ein gallonirter Jäger, ein Kammerdiener, ein ſehr fein gekleideter Herr. Die Erſcheinung war für die guten Pogenwinkler von ſo außerordentlichen Umſtänden begleitet, daß an einer Fortſetzung der Probe nicht mehr zu denken war. Man muthmaßte hin und her. Einige glaubten, es könne der franzöſiſche Exminiſter Thiers ſeyn, der nach Deutſchland gekommen war, um es kennen zu lernen und von Pogenwinkel zufällig auch gehört haben könne. Man hatte ja ſogar eine Parodie des Rheinliedes auch hier verſucht, welche anhub:

Digitized by Google

Sie sollen sie nicht haben,
Die Unstrut frei und rein —

eine bequeme Art, die sich auf die Weiseritz, Pleiße, Panke und andere deutsche Flüßchen, mit Beibehaltung des ursprünglichen Reimes anwenden ließ. — Andere dachten im ersten Augenblicke auch an Spontini, der eine Art von Verbannungsreise angetreten haben sollte, und vielleicht nach Pogenwinkel gekommen seyn konnte. — Die Kühnsten meinten endlich, es dürfte wohl der Allerhöchste Landesherr selbst seyn, der incognito die interessante Stadt auch einmal sehen wollte. — Die Nachricht löste alle Bande.

— Mag es seyn, wer will! — rief Repsberger — ich muß in den Laden, man kann nicht wissen, was der Fremde braucht!

— Ich muß wissen, wer es ist! rief Fechtspieler — wäre es Thiers, so wird er sicher mich sprechen wollen.

— Einen Musiker, wie Spontini, wäre ich wohl neugierig, einmal zu sehen — sprach Mindelsheim.

Fizmeier konnte selbst die Neugier nicht unterdrücken.

Digitized by Google

— Mag's ſeyn, wer will, ſagte auch er, ſo lad' ich ihn ein, der Vorſtellung beizuwohnen. Probirt iſt im Ganzen genug und nehmt Ihr Euch auf den Abend zuſammen, ſo wird's ſchon gehen. Der Fremde ſoll Reſpect vor unſerm Liebhabertheater kriegen!

Bodenlos trock ſomit aus der Souſleurſchale und ſchloß ſich nebſt dem alten Jacob ſämmtlichen Mitgliedern des Liebhabertheaters an, die in Maſſe ſich auf den Markt begaben, wo die Reiſewagen vor dem Gaſthofe zur „letzten weißen Roſe" hochaufgepackt, daſtanden.

— —

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Nachdem wir nun alle unsere alten Freunde in Pogenwinkel wieder gesehen haben, in ihrem immer gleichen Thun und Treiben, wie in ihrem Sinnen und Denken — ein Vorzug, der unsern Kleinstädtern unbenommen bleiben muß, für die es keiner Lava und keines Aschenregens bedarf, um sie spätesten Folgezeiten unverändert aufzubewahren — wollen wir uns einmal nach einem ihrer Mitbürger umsehen, den wir nicht in Mindelheims Familienkreise, nicht auf den Brettern des Liebhabertheaters, nicht auf offenem Markte wieder sahen, der still und abgeschieden, wie ein Menschenfeind, in seinen vier Pfählen steckt, und über ein mißlungenes Leben sich traurige Gedanken macht, und im Besitze dessen, was so vielen das Wünschenswertheste scheint, wahrhaft unglücklich ist.

Alfred hatte gesucht an die stets verschlossene Thüre seiner Wohnung zu pochen, allein umsonst, sie

Digitized by Google

öffnete ſich nicht. Krauthöfer war keinem Menſchen mehr zugänglich.

Es war eine ſchöne Zeit, als er in die Welt zog, begabt mit gutem Muthe und mit einem guten Herzen, unbekümmert um das Geſchrei der Menge. Er hatte für das Große Sinn und den Blick, das Schöne zu erkennen, trotz der Verkleinerungsbrillen, die unſere ſogenannte Bildung ſo willfährig feilbietet. Ein ziemliches Vermögen war ihm nach dem Tode ſeiner Eltern anheimgefallen und hatte ihn in jungen Jahren das beträchtliche aber oft ſo verhängnißvolle Geſchenk mit einer Freiheit gemacht, allen ſeinen Neigungen ſich überlaſſen zu dürfen.

Allein unſer wackerer Freund verließ mit viel zu überſchwenglichen Ideen das Vaterhaus, um ſeinen Spaziergang durch die Welt anzutreten. Weiß der Himmel, was Schuld ſeyn mochte! waren es einige Bücher, die ihm der Zufall in die Hände geſpielt hatte und deren Inhalt nicht in ihm vergähren konnte, oder war es ein ſehr poetiſcher Candidat, der eine Zeit lang Hauslehrer bei ſeinen Eltern geweſen war — der ihm auch eine ſtarke Doſis von ſeiner Poeſie mitgetheilt hatte — kurz — der junge Krauthöfer

Digitized by Google

paßte gar nicht für's practiſche Leben. Er träumte wie ein Don Quixote. Bald wollte er ſich dem Dienſte der Schönheit weihen und ging darauf los, die Schönſte zu ſuchen; man kann denken, wie ſchön er ankam. Dann ſollte es die Tugend ſeyn; hier ging er natürlich noch mehr in der Irre. Endlich nahm er ſich vor, daß ſich ihm die Wahrheit entſchleiern ſollte — und da fiel er Gaunern in die Hände. Jetzt glaubte er es gefunden zu haben, daß nur in der Arbeitſamkeit der Stein der Weiſen ruhe. Er unterſtützte große Unternehmungen und verſpeculirte ſein Geld. Hier geprellt, dort hingehalten, hintergangen, verrathen, gefoppt und beſtohlen, war er an Erfahrung überreich, ohne ſich indeß eine Lehre daraus ziehen zu können. Er war halb geſättigt und ſtrebte immer neuen Genüſſen nach; endlich war es blos noch die Abenteuerlichkeit, die ihn feſſelte. Ein Kampf mit Windmühlen war ihm ein Ziel.

In dieſer Seelenſtimmung hatte er die Stumme geſehen. Der ſeltſame, Alles gleichſam bewältigende Reiz, den ſelbſt die erbärmlichſte Umgebung, nicht Kummer und Entbehrung verwiſchen konnte, der ſich auch ſo noch mit wunderbarer Kraft erhielt, hatte ihn gefeſſelt; das abenteuerliche Weſen, in der er ſie

Digitized by Google

fand, steigerte noch um so viel mehr den mächtigen Eindruck. Hier glaubte er nun endlich die Aufgabe seines Lebens erfaßt zu haben, das Ziel, nach dem sein Streben bisher so ungewiß steuerte. Es schien ihm Pflicht, dies edle Juweel in eine entsprechendere Fassung zu bringen; seinem Wunsche konnte er den gehörigen Nachdruck durch äußere Mittel geben; die Schaale des Kummers, die dort bis zum Ueberlaufen gefüllt war, mußte mit Freuden gegen ein Loos vertauscht werden, das selbst noch in seiner vollständigsten Verhüllung, als eine Erlösung angesehen werden konnte, er erwarb sich die Begleiterin auf einer Strecke des Lebensweges; er, der keinen der gewöhnlichen Schritte dazu gethan hatte — war plötzlich Gatte und Vater geworden.

Das ist das Unglück, das uns stets verfolgt, wenn wir plötzlich aus der engen Umzäunung unsers kleinstädtischen Philisterlebens in das wogende Meer der Welt hinausgeschleudert werden. Ein armer Junge, der nie Herr einiger Kreuzer war, wird durch den unvorhergesehenen Besitz weniger Gulden zum extravagantesten Verschwender werden.

Krauthöfer dachte sein Glück errungen zu haben.

Digitized by Google

Wie sehnte er sich jetzt wohl nach Ruhe! wie gern hätte er jetzt zum ersten Male in dem Glücke des Besitzes geschwelgt. Allein die Art und Weise, wie er dazu gekommen war, ließ ihn keine feste Stätte finden. Nur im Fluge, wie im Rausche, sollte er sein Glück genießen. Und nur zu bald sollte sich sein müder Fittig senken — nur zu bald sollte der Rausch verfliegen!

. . . . . .

Dem Ansinnen seiner Lebensgefährtin nachkommend, zog er mit ihr nach ihrem Vaterlande — England. Die Insel bot ihm ein angenehmes Feld, Welt und Menschen kennen zu lernen, er war in der günstigsten Verfassung, seinen Lieblingsneigungen nachzuhängen. An der Seite einer schönen Frau, die ihn lebhaft interessirte, im Besitze eines hübschen, muthwilligen Knaben, der sich geistreich entwickelte und den er wie seinen Sohn liebte, wünschte er nichts mehr auf der Welt. Allein ein Trieb schien in der stummen Frau erwacht zu seyn, der ihr keine Ruhe ließ und sie einem mächtigen Verhängnisse entgegentrieb.

. . . . . .

Krauthöfer hatte das Bewußtseyn, ihre Lage vom Elend zum Wohlstande erhoben zu haben; er war ihr ein freundlicher, treuer Gefährte, der sie mit

Digitized by Google

Sorgfalt und Liebe umgab! daß sie ihm folgte, war ihr freier Wille gewesen — und doch bemerkte er stets diese Unruhe, diese Aeußerungen neuer Wünsche, dieses Streben nach Veränderung, das nie gestillt werden konnte. Aus der Erfüllung des einen Verlangens keimte auch sogleich wieder ein neues hervor. Sie zogen von einer Stadt, aus einer Gegend in die Andere. Gefiel es dem Geplagten hier und glaubte er für einige Zeit seinen Wohnsitz hier nehmen zu können, so erwachte bald der ungestüme Drang in der Frau, einen andern aufzusuchen, um ihn kurz darauf wieder gegen einen neuen zu vertauschen.

Ueberall, wohin sie kamen, äußerte sich dieser Trieb des Unbeständigen auch noch auf eine befremdlichere Weise. Keine Zerstreuung war bunt, mannichfaltig, fesselnd genug, um länger als für die kürzeste Dauer vorzuhalten. Stets auch hier derselbe Hang nach Veränderung. Die Frau schien beständig nur nach der Erfüllung eines einzigen Wunsches zu streben, die sie nirgend finden konnte, dies dämmerte endlich als Gewißheit hinter dem räthselhaften Wesen hervor und Krauthöfers innere Ruhe begann sich schon mächtig zu trüben, als eine neue, bisher ungeahnte, Wendung ihn auf andere Meinung brachte.

Digitized by Google

Der Wunsch trat endlich klar hervor, einmal wieder die Bühne zu betreten. Krauthöfer hatte die Kunsthöhe seiner Begleiterin längst erkannt; sie tanzte oftmals vor ihm, wenn er am Klavier saß und phantasirte; bewundernswerth war es dann, wie sie jedem seiner Gedanken, Ausdruck und Bewegung anzupassen wußte; auch sie phantasirte, es war der innigste Erguß einer hohen Begeisterung. Er mochte sich diesem Ansinnen um so weniger entgegenstellen, da er daraus eine Beruhigung aller bisher stattgefundenen Zweifel sich entfalten zu sehen hoffte. Man wandte sich einer großen Stadt zu und die Stumme betrat dort das Theater. Mehr Pantomime als Tanz war das, was sie leistete; besonders großartig erschien sie in den leidenschaftlichen Scenen, im Wahnsinn und Niemand ahnte noch, wie nahe verwandt ihr eigener Seelenzustand dem war, was sie so meisterlich darzustellen wußte.

Die neue Beschäftigung füllte sie nun wohl mehr aus; sie schien gern länger an einem und demselben Orte zu verweilen; sie liebte es, nach dem Schauspiel mit ihrem Begleiter sich noch an öffentlichen Orten zu zeigen, wo der zauberische Verein ihrer Schönheit und glänzenden Kunstfertigkeit, verbunden

Digitized by Google

mit ihrem beklagenswerthen Zustande, eine erhöhte Theilnahme für sie erweckte. So war sie eine Zeit hindurch zufriedengestellt und dachte nicht daran, ihren Aufenthalt zu verändern, bis dann plötzlich der unbezwingliche Drang sie auf's Neue ergriff, und ihren Sinn so arg trübte, daß Krauthöfer sich so schnell als möglich entschließen mußte, die leichte, kaum aufgeschlagene Hütte wieder abzubrechen und den Wanderstab weiter zu setzen. Die ganze Insel waren sie auf solche Weise durchzogen, keine größere, keine kleinere Stadt war von ihnen unbesucht geblieben, sie waren bei den Vornehmen auf ihren Edelsitzen eingekehrt — überall spähte die Stumme, wie nach etwas Verlorenem, das sie hier wiederfinden sollte und das sie doch nie wiederfand.

Krauthöfer's Wesen fing nun an, sich gänzlich zu verändern. Er wurde rauher; sein offener Sinn verschloß sich nach und nach und Argwohn mancherlei Art zog in sein Herz. Er kam auf den Gedanken, daß die Stumme, die hier im Lande geboren war, wohl einem früheren Geliebten nachspüre, er sah ihrem Treiben mit mißtrauischen Blicken zu und als er endlich ihrem Wunsche nachgab, nach Irland über-

Digitized by Google

zuschiffen, da war es ihm, als ob er sich ihrer sobald als möglich entledigen müsse, um nicht länger der Spielball einer Ungetreuen und Undankbaren zu seyn, an deren Verstand er überdieß noch zu zweifeln anfing.

Jetzt spornte auch ihn die Eifersucht an, dort schnell aufzubrechen, wo es der Stummen zu behagen schien und aus dieser Mißstimmung erwuchs eine immer tiefere Zerrissenheit ihres Verhältnisses, das plötzlich eine schmerzliche Lösung in der Verstandesverwirrung der Unglücklichen finden sollte. Ein gewaltsamer Auftritt, den eine angeborene Fehlerhaftigkeit in Krauthöfer's Organisation — er war ein Bluter — doppelt gefährlich für ihn gemacht hatte, beschleunigte den Ausbruch des bis dahin nur stille brütenden Wahnsinns der Stummen und er war vollkommen mit seinem Gewissen abgefunden, wenn er sie nunmehr den Händen der Heilwissenschaft anvertraute. Er fühlte sich erleichtert, als er dieser letzten Pflicht für sie nachgekommen war und mit seinem Pflegesohne, dem er den Namen Lucile gegeben hatte, und einem bedeutenden, durch die Kunstfertigkeit der Stummen vergrößerten Reichthum nach Deutschland zurückschiffen konnte.

Digitized by Google

Hier ſuchte er das Städtchen auf, in dem er ſeine Jugend verlebt hatte und erſchien ſeinen alten Mitbürgern wie eine Merkwürdigkeit, die ihnen der Himmel beſcheert hatte, ihren Scharfſinn daran zu üben. Sein Wunſch war darauf gerichtet, ihr Vertrauen zu gewinnen, ſich ihnen gefällig zu erweiſen und hierzu wählte er als erſtes Mittel, auf ihre geſellſchaftlichen Verhältniſſe wohlthätig einzuwirken. Er hatte einige von den Einwohnern kennen gelernt, die ihn auf den erſten Blick, nicht ohne die nöthigen Eigenſchaften erſchienen, ſich den mit ihnen anzuſtellenden Verſuchen glücklich herleihen zu können. Er zog ſie in ſeine Nähe; ſie hatten Luſt, ein Liebhabertheater zu begründen, wie dies in unſern geſelligen Vereinen ja ſo gewöhnlich iſt; er war mit Vergnügen bereit, ihnen dabei behilflich zu ſeyn. Doch wie bald mußte er es bereuen, den mächtigen Leidenſchaften, die das Theater bei der Jugend erregt, Thür und Thor geöffnet zu haben. Lucile's Neigung zum Schauſpieler, ſein Entweichen, ſein abenteuerliches Umherziehen, warf ihn auf's Neue der Sorge in die Arme, die ihn hinaustrug in das bewegte Leben, von dem er ſo gern für immer Abſchied genommen hätte, und ihn nunmehr nicht losließ und keine Ruhe mehr hienieden gönnte.

Digitized by Google

Nur nach und nach hatte er sie scheinbar wieder gewonnen. Mit gewaltsamer Härte hatte er sich losgerissen von allem äußern Verkehr und lebte hinter Schloß und Riegel, wie abgestorben, eine magere, höchst nothdürftige Verbindung nur noch mit der Welt unterhaltend. Lucile, dessen Mutter — ihr Andenken durchfluthete noch sein Inneres, aber Niemand bemerkte es; Kaspar, sein treuer Diener, sah in ihm nur den schlimmen Herrn, wie er ihn draußen schilderte, entstand von ihm das Bild eines Geizhalzes und Menschenfeindes. Niemand erkannte den Unglücklichen, gänzlich Vereinsamten.

Zur Zeit, als die Schauspieler in Pogenwinkel eintrafen, die einst so mächtig auf sein Leben eingewirkt hatten, erhielt er auch einen Brief aus England von seinem vertrauten Geschäftsfreunde, der ihm meldete, daß die Zahlung für die von ihm versorgte Kranke fortan nicht mehr zu leisten seyn werde, da dieselbe mit Tode abgegangen sey.

Es ergriff ihn noch einmal mächtig die Erinnerung. Vorbei, für ewig vorbei! Hinübergeschwunden war sie für ihn, wie ein undurchdringliches Räthsel. — Da hörte er in seiner Abgeschiedenheit manches

Digitized by Google

Gerücht, was in Kaspar's Munde sich zur Fratze vollends gestaltete. So viel entnahm er indessen daraus, daß Alfred Mindelsheim heimgekehrt sey, mit einer jungen Braut und mit deren Verwandten. Der Wunsch, vielleicht etwas Näheres über Lucile zu erfahren, regte sich in ihm und er kämpfte mit sich, ob er seinem Verlangen nachgeben und sich mit dem Zurückgekehrten und den Fremden in Berührung setzen sollte.

Da erschien ein zweiter Brief aus England; er war von dem Arzte selbst. Die wenigen Papiere, welche die Stumme hinterlassen hatte, hatten dem würdigen Manne die Gelegenheit verschafft, den Namen desjenigen zu erfahren, der ihm einst diesen Patienten überantwortet und die ganze Zeit her so reichlich für ihn gesorgt hatte. Auch jene Papiere lagen dem Schreiben bei. Krauthöfer erhielt hiemit über alles Aufschluß. Die erste Liebe der Tänzerin, ihr Fall von Stufe zu Stufe, bis daß sie ihn gefunden, um sich an ihm wieder aufzurichten, ihr Wahnsinn, Alles fand er verzeichnet. Jetzt erklärte sich ihm ihre Unruhe, ihr Spähen und Forschen. Nicht erstorben war die Liebe in ihrem Herzen zu dem, der sie verlassen konnte, nach ihm wandte sich beständig ihr

Digitized by Google

Blick, nach ihm sehnte sich ihr Geist, und sie trübten sich Beide, als sie ihn nicht mehr fanden. Unauslöschlich wirkt die Macht der ersten Liebe fort und fort; wie Ihr auch sie zu betäuben trachtet, wie Ihr auch sie betäubt zu haben wähnt; es kommen der unbelauschten Momente viele, wo die Flamme hindurchbricht und Euch ergreift und oft tödtlich verletzt, wenn der Tod auch erst nach Jahren erfolgt und Ihr Niemand seine Ursache gestandet. —

Krauthöfer's Clausur konnte nicht strenger werden, als sie schon war, aber sie wurde dafür unabänderlich beschlossen. Er war zufrieden mit dem, was er wußte; kein Wunsch stahl sich mehr aus seiner Brust, der ein Saamenkorn in die Welt hinausgetragen hätte, Seine Lebensernte lag reif, aber abgemäht, hinter ihm.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Es darf nach dem Vorhergehenden nicht erst hier erwähnt werden, wie vergebens Leute, wie die Herren Bodenlos und Schretzenstaller sich bemühten, ihre Aufwartung dem Herrn Oberlieutenant Krauthöfer zu machen. Man hatte es ihnen wohl im Voraus gesagt, daß sie nicht durchdringen würden, allein sie waren nicht die Leute, die sich so leicht zurückscheuchen ließen. Die Versuche, die sie machten, dienten jedoch nur dazu, die ängstliche Vorsicht Krauthöfer's zu verdoppeln.

Der Zufall, der den vornehmen Fremden nach Pogenwinkel führte, war allein im Stande, sie von diesen Bestrebungen abzubringen, und dem armen Einsiedler seine Ruhe zu gönnen.

Eine Stunde, nachdem die Probe so plötzlich unterbrochen worden war, sahen wir schon die vornehmsten Männer des Städtchens, so wie die

Digitized by Google

fremden Künſtler, erſtere in ſchwarzer Feſtkleidung und mit weißgeſtrickten Handſchuhen angethan der „letzten weißen Roſe“ zueilen und mit ängſtlicher Miene ſich in dem Vorzimmer des erſten Stockwerks nach der Erlaubniß erkundigen: wann es ihnen geſtattet ſeyn würde, ihre Aufwartung machen zu dürfen.

Man wird neugierig ſeyn zu erfahren, wer denn die wichtige Perſon war, die eine ſolche lebhafte Regſamkeit hervorzubringen vermochte. Es war in der That weder Thiers, noch Spontini, noch der geliebte Landesvater — und doch dieſer Andrang, dieſe unaufhaltbare Wuth ſich vorzuſtellen; wer war der Mann, der den Pogenwinklern, in gewiſſer Beziehung einen höhern Reſpect einflößte, als alle Genannten zuſammen? Wenn wir bedenken, welche Theaternarren ſie waren, ſo wird es uns einleuchten; der Fremde war nämlich der bisherige Chef ſämmtlichen Theaterweſens im Lande, das hohe Vorbild ihrer ſehnſuchtsvollen Beſtrebungen — der Freiherr Piſſahn von Hegelſingen und dem Hauſe Kotzeluch in höchſt eigener Perſon.

Der treffliche Freiherr war aber leider nicht in der Stimmung die Huldigungen der guten Pogenwinkler

Digitized by Google

anzunehmen. Seine Mißgriffe und Eigenmächtigkeiten hatten, neben der vollständigsten Unkenntniß der Theaterverwaltung, die Bühne, die seiner Leitung überantwortet war, so sehr heruntergebracht, daß die ernsten Klagen, die überall gegen ihn laut wurden, endlich durch nichts mehr beschwichtigt werden konnten. Würde dasjenige, was er wirklich verschuldet, nur erst der Anfang eines Vorfalls gewesen seyn, so hätte er sich wohl noch, trotz seiner Unfähigkeit, zu halten gewußt, allein sein durch und durch krankes Regiment war schon einem andern gefolgt, das die Säulen des Tempels so tief unterwühlt hatte, daß dem vollständigen Einsturz nicht mehr vorzubeugen war. Die Sündfluth brach herein und die Sünder durften an keine spätere Zeit mehr appelliren.

Ein unfähiger Intendant, der das Vertrauen seines Fürsten bereits früher zu eigennützigen Zwecken mißbraucht hatte, der seiner Privatreizbarkeit die Ruhe der Anstalt opferte, der die besten Kräfte entfernte oder niederdrückte und der Dummheit und Anmaßung Thür und Thor öffnete, der sich zu Thaten endlich herabwürdigte, die keine Entschuldigung finden konnten — war entfernt worden und Baron Pisjahn rückte in seine Stelle. Sein Stolz auf den Ruhm alter

Digitized by Google

Ahnen, Herablassung und Wohlwollen gegen Untergebene, Reichthum und ein durch und durch vornehmes Wesen, ließen hoffen, daß er die Mängel der frühern Verwaltung leicht vergessen machen würde. Allein die Art und Einrichtung eines solchen Hoftheaters trägt den Keim des Verderbens in sich, wenn ihm nicht eine große, durchgebildete Volksmenge, die sich für die Kunst wahrhaft interessirt, das Gegengewicht hält. Ist dieses nicht der Fall, so muß es früh oder spät einmal in sich zusammenfallen; es ist wie mit einem Auswuchs, einem üppigwuchernden Ueberbein, das dem gesunden Körper die Kraft entzieht und wenn diese versiegt, oder sich nach einem andern Orte hinwendet, mit dem Gliede auf dem es sitzt, fallend abstirbt und abfällt.

Wie der unglückliche Ludwig XVI. für die Sünden seiner Vorgänger bluten mußte, so stürzte jetzt unter dem Schwachkopf Pisjahn der Bau zusammen, um ihn mit in seinem Falle zu begraben, an dem Andere verderbend gerüttelt hatten.

Neigungen, und Abneigungen, und Liebeleien aller Art hatten die unangenehmsten Auftritte herbeigeführt. Der jedesmalige Günstling herrschte

Digitized by Google

unumſchränkt und bei Pisjahn's Wankelmuthe war dadurch ein beſtändiges Steigen und Fallen der bedeutendſten Mitglieder unvermeidlich, nachdem ſie eben bei dem neuen Herrſcher im Herzen des Freiherrn und auf den Brettern gut oder ſchlecht angeſchrieben waren. Nicht Verdienſt entſchied, nur Laune; nicht die Stimme des Publicums, die ſich offen und laut ausſprach, wurde gehört, nur die geheime in dem Bourdoir des Intendanten; nicht Vorſtellungen wurden angenommen, nicht triftige Gründe wurden gehört, das „Cartel est notre plaisir" herrſchte in ſeiner ausgedehnteſten Weiſe und füllte Jeden, der ſich ihm beugen mußte, mit Schrecken, dem, der dies zu thun verſchmähte, mit ſtillem Ingrium und Abſcheu.

Das Publicum entſchied ſich endlich dafür, das ſo ſchmählich herabgewürdigte Inſtitut nicht mehr zu beachten. Um es wieder anzuziehen wurden allerdings Anſtrengungen gemacht; man verſchrieb theure Gäſte; man verſchwendete große Summen zur Ausſtattung neuer Opern; man berief ſich darauf, daß noch nie ein ſolcher Glanz auf der Hofbühne der Reſidenz geſehen worden war. Allein das Publicum, das bezahlte Scribenten ſich nicht entblödeten undankbar und ſtumpfſinnig zu ſchelten, war durch nichts mehr

Digitized by Google

in die verfehmten Hallen zu ziehen, es sey denn, daß die ganze Anstalt von Grund auf sich regenerirte. Die ungeheuren Auslagen waren nicht zu decken; nach Ablauf des Theaterjahres kamen die sehr prosaischen aber eben so gewissenhaften Beamten der Rechnungskammer; die Rechnung wurde gestellt und ein Deficit kam zu Tage, so groß, daß die beste Verwaltung, die im Stande gewesen wäre, alle Mißgriffe gut zu machen und alle Spaltungen zu versöhnen, den Riß in den Finanzen noch in vielen Jahren nicht zu stopfen vermöchte. Dies gab den Ausschlag. Der Freiherr von Pisjahn war gezwungen, seinen Abschied zu nehmen, um der Abdankung auf schickliche Weise vorzubeugen, zugleich aber beschloß er, den Schauplatz seiner bisherigen Thaten zu meiden, um auf seine Güter zu gehen und von dort eine Reise nach dem Süden anzutreten.

Glückliche Welt, in deren Bereich die Sonne, wie in König Philipp's Staaten, nie untergeht! Was war einem Pisjahn die Ungunst des Schicksals, die Ungnade seines Fürsten, die Mißachtung der Bessern im Volke? —

Pisjahn empfing die Pogenwinkler kalt aber

herablaſſend und ganz ſo, als ob er noch grand maitre des menus plaisirs wäre, er ſagte ihnen ſogar, daß er in ihrem Theater erſcheinen würde, wenn er über Nacht in ihrer Stadt bliebe, allein die Eile ſeiner Reiſe zwinge ihn früher aufzubrechen. Dies war ein Beſcheid, der Keinem von ihnen beſondere Freude machte. Fizmeier hatte ſich von der Anweſenheit des Freiherrn bei der Vorſtellung zum mindeſten die Annahme ſeines modernen Melodramas für das Hoftheater verſprochen; die Darſteller hatten gehofft Lob und Beifall aus dem Munde eines großen Kunſtkenners zu erhalten; Bodenlos aber ein Engagement mindeſtens als Souffleur. Der erſten Einladung folgten nunmehr noch allerlei Ueberredungsverſuche zum Bleiben, jedoch ſtets mit demſelben ungünſtigen Erfolg, und man hatte den Verdruß, daß nach eingenommenem Mittagsmahle der hohe Herr eben ſo zu demſelben Stadtthore hinausfuhr, wo er hereingefahren war, denn Pogenwinkel, die Stadt, zählte zu ihren tauſend liebenswürdigen Eigenthümlichkeiten auch noch die tauſend einte, daß ſie eigentlich gänzlich abgelegen von der Hauptſtraße war, und man blos des Poſtamts wegen, um die Pferde zu wechſeln, eine Viertelmeile umfahren mußte, man mochte von Oſt, Weſt, Süd oder Nord kommen. Das Poſtamt

Digitized by Google

lag aber deshalb nicht an dem Straßenknoten, sondern in Pogenwinkel, der Stadt, damit von den Reisenden Pflastergeld und Brückenzoll entrichtet würde, für Pflaster und Brücke, die seit grauen Jahren nicht mehr ausgebessert wurden. Dafür aber hatten die Reisenden freilich das Vergnügen, Pogenwinkel kennen zu lernen und falls sie etwa ein Rad brachen oder sonst einen Unfall erlitten und über Nacht liegen bleiben mußten, so durften sie — wenn gerade gespielt wurde — auch das Liebhabertheater besuchen. Der Wirth zur „letzten weißen Rose," bei dem alle Fremden von Distinction hingefahren wurden, war immer mit Billetten dazu versehen.

Nach Pisjahn's Abdankung hatte die Verwaltung des Hoftheaters eine Umwandlung erlitten, die man wohl eine Reform nennen durfte.

Zwar hatte die Anstalt Leinweber, den großen Mimen, verloren, der mit seinem verehrten Gönner zugleich die Bühne verließ, um sich einer andern Anstalt beglückend zuzuwenden; eben so waren die ersten Solotänzer entlassen worden und das Ballet dadurch zu einem bloßen Divertissement herabgesetzt, das man zum Aufputz gewisser Scenen in den Opern brauchte;

Digitized by Google

allein ſtatt dieſer Verluſte gewann man nur einige tüchtige Künſtler, jung, kräftig, und vom beſten Willen beſeelt, und der wackere Balder, der ſo lange von ſeinem ſchönen Wirkungskreiſe entfernt gehalten wurde, um ihn nur ſpärlich und unbedeutend darin zu beſchäftigen, trat jetzt glänzend in ſeine Rechte ein und dieſes Ereigniß allein war ſchon im Stande, die vollkommenſte Verſöhnung des Publicums mit der Anſtalt zu bewerkſtelligen. Balder wurde Regiſſeur, mit der ausgedehnteſten Vollmacht und einem Antheil an den Einnahmen, aber auch mit einer Verantwortlichkeit für den möglichen Ausfall derſelben gegen die Ausgabe. Man ſage nicht, daß dieſe Einrichtung eines Hoftheaters unwürdig ſey, indem ſie der Speculationswuth des Einzelnen Thür und Thor öffne und die ächte Kunſt an den Beifall der Menge vertröble. Daß nichts unternommen und verſucht werde, was den Ruf und die Ehre des Inſtituts gefährde, davon ſey man im Voraus bei der Wahl des unumſchränkten Regiſſeurs überzeugt und das überwache man mit unnachſichtlicher Strenge; in dieſer Beziehung konnte man auch bei Balder vollkommen außer Sorge ſeyn. Wichtig iſt es jedoch, ſich des Fleißes und der Anſtrengung des Leitenden gehörig zu verſichern, und in ſo fern iſt es weiſe,

Digitized by Google

sein persönliches Gedeihen von dem Gedeihen der Anstalt abhängig zu machen. Er wird alsdann dahin trachten, mit neuen Stücken, die dem Publicum von auswärts angepriesen werden, nicht zu zögern; er wird kein schlechtes Stück um seines Privatvergnügens wegen wiederholen, wenn er gleich im Voraus weiß, daß die Kasse dabei leer ausgeht; er wird weder aus Gefälligkeit, noch um die Mode mitzumachen, die ihm anvertrauten Summen an Gäste verschwenden, die Niemand anziehen, sie aber den Dichtern entziehen, die mit ihren Stücken das Repertoir unterstützen, der Literatur und Kunst Ehre bringen und durch ihre geistreichen Kombinationen im Stande sind, tüchtige Schauspieler heranzubilden. Ein Regisseur, der auf der Höhe steht und seine Aufgabe im vollen Maße begreift, wird bei einem Hoftheater weniger darauf sehen müssen die vollsten Häuser zu erzielen, als sich der fortdauernden Gunst und des Vertrauens des Publicums zu versichern; er wird bemüht seyn, die überantworteten Summen zu sparen und sie nur zum wirklich Besten auszugeben, und dies wird ihm wesentlicher erscheinen, als sie durch neuen Zuwachs zu vermehren.

Dies waren des wackern Balder's Maximen, die

er bald nach dem Antritt seiner Function durch den Druck bekannt machte, zur wahren Freude aller ächten Kunstfreunde.

Daß Pisjahn's gar nicht wieder gedacht wurde, als wenn er nie hier geherrscht hätte und auch Leinweber bald vergessen war, dürfte hier nebenbei gar nicht erwähnt werden, gälte es nicht, einen Zug im Character des Publicums zu beleuchten, der uns oft schon mit Bedauern erfüllt hat.

Wenn etwas im Stande ist, das besorge Streben der Schauspieler „mit der Gegenwart zu geizen," wie der große Dichter das Ausmünzen des Augenblicks benannte — zu entschuldigen, so ist es die Vergessenheit, worin das Publicum seine Lieblinge begräbt, die es gestern noch ganz erfüllten, die Leichtfertigkeit, womit es neue Götzen auf die umgestürzten Altäre ihrer Dahingeschwundenen erhebt und bereitwillig ihnen denselben Cultus darbringt. Wäre den meisten Schauspielern mehr Ernst und Tiefe gegeben, als sie wirklich im Leben zu besitzen pflegen, der Gedanke daran könnte sie zur Verzweiflung bringen. — Was? das Einzige, was ihnen als Gewinn erscheint, was sie zu neuen Strebnissen begeistern soll, was ihnen die

Digitized by Google

Kraft erneut, zu größern Werken zu ſchreiten, iſt ſo leicht verflüchtigt, wie der Aethertropfen, der im Fallen den Boden nicht erreicht? Das Gefühl, wenn ich hingeſchwunden bin, bleibt nichts von meinen Schöpfungen zurück, um der Folgezeit mein Wirken zu zeigen, iſt bei Weitem nicht ſo vernichtend, als der Gedanke, wenn Euch, Mitlebende, meine Schöpfungen nicht mehr entzücken, ſo denkt Ihr derſelben nicht mehr und bleibt gleichgültig dabei, daß ich ſie nur vor andern Zuſchauern in einem andern Tempel aufſtelle und begnügt Euch nicht nur mit dem, was ein Neuer, der nach mir kam, in unvollkommener Geſtalt Euch darbringt, ſondern Ihr gedenkt nicht mehr meines ſo aufrichtigen Strebens, und nehmt Schein für Glanz, Manier für Wahrheit, Tod für Leben und freut Euch eben ſo daran und ſetzt es wohl gar noch höher an! — Wäre es wahr, daß den Werken des Schauſpielers keine Dauer über die Gränzen ſeines Lebens hinausverliehen iſt, wer wollte ſich darüber grämen? Das wußte man, als man nach dieſer Kunſt griff! was iſt's denn überhaupt mit der Dauer menſchlicher Werke? Selbſt die Pyramiden zerfallen, nichts zeigt ſeit Jahrtauſenden die urſprüngliche Pracht ihrer Wände, ihrer kunſtvollen Bekleidungen, und ſie ſtarren nun ſchon Jahrhunderte hindurch wie plumpe rohe

Digitized by Google

Steinhaufen aus dem Sandboden der Wüste auf. Was Schauspieler schufen, stirbt nicht so bald; es athmet aus Lied und Schrift der spätesten Nachwelt, von wundervollen Arabesken umhegt und umwoben und der Klang ihrer Namen lebt mit dem der Dichter fort, deren Werke sie mit in's Leben führten. Aber die Gegenwart nur ist ungerecht, die Mitwelt ist undankbar gegen diese Kunst, das ist eine Erfahrung, die jeder Tag uns lehrt und die den Stolzesten niederbeugen kann. Daher giebt es keine lächerlichere Eitelkeit, als wenn der Schauspieler sich für einen Beifall, für einen Hervorruf in Ausdrücken bedankt, die wie von einem ausgemachten, festbestehenden Wechselbündniß auf Jahre hinaus sprechen. Wenn sie sagen: diese Stunde ist die seligste meines Lebens, ich werde meine Scheerauer oder meine Pogenwinkeler stets in meinem Herzen tragen, von dem seligsten Gefühl beseelt, daß sie meiner auch in der Ferne gedenken. — Armer Thor! wer nennt hier Morgen noch Deinen Namen? Der erste, beßte Hannswurst nimmt so ganz und gar Aufmerksamkeit und Theilnahme und Liebe und Bewunderung in Anspruch, daß für Dich nicht das Wenigste übrig bleibt. Das Publicum, das Dich Heute herausbrüllte, hat eben auch einmal nach seiner Weise Komödie gespielt und Dich nur mit

Digitized by Google

gleicher Münze bezahlen wollen. Es war die Erregung des Augenblicks, die ihm dieſe Kunſtleiſtung eingab, Du aber ſollſt doch Dein Handwerk beſſer verſtehen und Trug und Täuſchung von Wahrheit unterſcheiden können. Wer im Theater von Mancheſter weinte wohl, als die junge, ſchöne Malibran ſo plötzlich geſtorben war und ihre Nachfolgerin den Tag darauf die Desdemona gab und nicht ein Tauſendſtel ſo trefflich war, wie die Hingeſchiedene? Sie ſang aber dennoch die Cavatine und wurde eben ſo rauſchend applaudirt, wie die Diva, ihre Vorgängerin. Die große Todte mag im Sarge noch geſchauert haben bei dieſer großen Undankbarkeit!

Allein nicht blos die kalten Fabrikherren von Mancheſter ſind ſo undarkbare Männerherzen, ſondern bei uns ſind die gefühlvollſten Kunſtſchwärmer nicht anders. Die Pietät iſt nur auf den Lippen des Publicums; die Herzen kehren ſich immer dem augenblicklichen Genuſſe zu und wenn es tief verletzt, leicht vergeſſen zu werden, ſo ſchneidet es noch tiefer ein, daß, was man als heilige Nahrung eines edeln Ehrgeizes betrachtete, was man als Lohn für Verdienſt erkennt zu haben glaubte, mit eben ſolcher Leichtigkeit für Jeden in Bereitſchaft gehalten ſieht. — —

Digitized by Google

Obgleich Pisjahn weder von seinen jüngsten Schicksalen, noch von seiner Reise etwas verrathen hatte, so war doch Alles durch seine Dienerschaft herausgekommen und wenn dies im Stande war, Fizmeier und Consorten einigermaßen zu trösten — den nunmehr abgesetzten Intendanten nicht unter den Zuschauern zu wissen — so belebte es die Hoffnungen eines Andern, wie z. B. Bodenlos, der auch wieder an dieses zufällige Ereigniß den Glauben einer kleinen Anstellung bei dem Hoftheater knüpfen zu dürfen glaubte. Niemand, wie der Schauspieler, ist so leicht geneigt, ohne hinlängliche Erwägung von Umständen und Verhältnissen, an die Erfüllung seiner Lieblingswünsche zu glauben. Zur selben Stunde setzte er sich hin, um an den Herrn Hoftheater-Regisseur Balder seine Bittschrift abzufassen. —

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Die wirklich abgeschmackte Vorstellung des Fizmeierschen Melodrama's war zu Ende; die Schauspieler hatten ihr Möglichstes gethan; der alte Mindelsheim war ein Muster des zärtlichsten, edelsten Vaters gewesen und labte sich an der Ueberzeugung, seinem Sohne ein großes Beispiel von Kunstvollendung, die im Stillen erworben wird, gegeben zu haben. Er täuschte sich nicht. Alfred fühlte, daß es keines abenteuerlichen Umherziehens bedürfe, keiner Wagnisse und Selbsttäuschungen, um bei der Ausübung einer Kunst zur Ruhe und zur Glückseligkeit zu gelangen.

Er war Erlinden bisher ausgewichen; ihre sonst so sanfte und nachgiebige Natur war wie verwandelt; er fürchtete sich vor einer Unterredung. Ihr fester Wille, wieder ohne Aufenthalt in die Welt zu ziehen und sich allen Wechselfällen unstäten Umhertreibens zu überlassen, erschreckte ihn. Er zweifelte daran, die Macht zu besitzen, sie davon abbringen zu können.

Digitized by Google

Einige Tage waren ihm indeß still und ruhig in seinem väterlichen Hause verflossen; immer milder umfing ihn der Zauber, der sich darin verbreitet hatte. Die Einfalt, die dort herrschte, mahnte ihn an seine so glückliche Jugend, ihm fielen die Gedichte ein, die er gedichtet hatte und wenn er den Gegenstand beobachtete, dem sie damals galten, so freute ihn jetzt schon der Fleiß, die häusliche Haltung, der Gehorsam, das Pflichtgefühl, der Trieb zur Ordnung, und das Kleinliche in der persönlichen Erscheinung seines Mühmchens wich gänzlich vor allen jenen freundlichen Eindrücken.

An einem Abende, wo er mit sich allein in einem kleinem Gehölze am Ufer der Unstrutt lustwandelte, sah er plötzlich Erlinde, ebenso, wie er, allein, in dunkelm Hut und Mantel auf ihn zukommen. Er schämte sich, ihr hier auszuweichen, obgleich er in dieser Stimmung am wenigsten darauf vorbereitet war, ihr zu antworten.

— Es ist eine Schickung des Himmels, daß ich Dich finde, sagte sie ernst zu ihm, ich reise. —

Alfred hatte nichts anderes erwartet und doch

Digitized by Google

berührte ihn ihr Ton ſchmerzlich, mit dem ſie das ſagte. Er warf ihr die Kälte vor, mit dem ſie dieſen Schritt thun könne.

— Den Entſchluß zu faſſen, koſtete einen ſchweren Kampf, ſprach ſie, jetzt ihn auszuführen, bedarf's der Ruhe. Der Kampf iſt vorüber. Sieh, Alfred, ich mache Dir keinen Vorwurf, es iſt ſo recht gut, daß wir uns trennen.

Sie gingen langſam nebeneinander hin. Er verſuchte mehrmal, ein Geſpräch anzuknüpfen, es wollte ihm nie gelingen.

— Wir wollen einander nicht täuſchen, nahm ſie endlich das Wort — ach es fällt genug Täuſchung, abſichtlich und unabſichtlich in unſer armes Leben und auch das Unſere war nicht frei davon. Laſſe uns jetzt offen miteinander ſprechen. — Wie ich Dich zum erſten Male erblickte, da erſchienſt Du mir, in dem gränzenloſen Elende meines Daſeyns, wie ein höheres Weſen, von dem mir Rettung werden ſollte. Ich blickte zu Dir mit kindlichem Vertrauen empor; ich glaubte an Dich. Dieſer Glaube hat mich nicht betrogen. Was konnte ich Dir aber

Digitized by Google

ſeyn? Wie war ich Dir erſchienen? Daran dachte ich nicht; die augenblickliche Regung, die mein Weſen in Dir erzeugte, die Theilnahme, die Du mir ſchenkteſt — das war mir genug. Ich glaubte nun auch an unſere Liebe. Da fühlte ich erſt recht peinigend die Entwürdigung, in der ich mich umherſchleppte, und ein innerer Abſcheu gegen meinen Peiniger, den ich lange genährt, reifte dem Ausbruch entgegen. Die Abneigung, die Du offen gegen unſer Treiben an den Tag legteſt, befeſtigte meinen Entſchluß. Da ſtieg mein Leben zum Gipfel der höchſten Seligkeit — ach! daß es nur bittre Täuſchung ſeyn mußte! Jener Abend, wo ich als Preciosa in Deinen Armen lag, an Deiner Bruſt alles Glück, allen Schmerz empfand — ich ſelbſt — Preciosa — das unglückliche, von Zigeunern geraubte Edelkind — da hätte ich ſterben, vergehen müſſen, und ich wäre glücklich geweſen, wie kein anderer Menſch es je auf Erden war. —

Alfred ſchritt ſchweigend neben ihr her. —

— Du flohſt. Wie hätte ich ohne Dich leben können? Mich arme Thörin hatte der Wahn ergriffen, mit Dir zu leben! Ich erſann die Liſt mit den Kleidern am Bache und lief Dir nach — und

Digitized by Google

wärſt Du am Ende der Welt, ich wollte Dich finden — dacht' ich. Warum betrog ich Bodenlos — mich? Warum ſtürzte ich mich nicht in den Bach? Ich hätte mir ſchwere Augenblicke erſpart — ich glaube keinen ſchwereren mehr zu erleben. — Und wie ich Dich nun hatte — wie ſelig ich da war. — Aber Dein Empfang ſchmetterte mich nieder. Ich ſah, was ich längſt nur dunkel geahnt hatte, verwirklicht. Ich war Dir nur das Zigeunermädchen, nicht Precioſa, die Glanzumſtrahlte — mich hatte alle Kraft verlaſſen. Dein Mitleid aber täuſchte mich noch einmal und erhielt mich am Leben. Du ſtießeſt mich nicht ganz von Dir und ich konnte nicht ſterben. Ich zehrte mit inniger Luſt an meinem Schmerze, es liegt eine Wolluſt in den Martern begraben, ich wollte ein Opfer der Liebe werden. In meine Abgeſchiedenheit drang hin und wieder ein halbverſtandener Laut; ich wußte Dich bedroht, da bildete ich mir ein, Dein Schutzgeiſt zu werden. — Du erhobſt mich zu Dir! Ein nie geträumtes Glück! Wir reiſten — ich durfte Deinen Namen führen — war Dein Weib! Nun glaubte ich einzuſehen, warum der Himmel mich vor Selbſtmord bewahrt hatte und ich betete ihn an in meinem Ueberglücke und ſchaudere leiſe vor dem geheimnißvollen Dunkel der Wege, auf die uns das Verhängniß

Digitized by Google

willenlos hinausſtößt. Mein Muth belebte ſich. Die Kunſt — ein Künſtler — ein Götterleben ſtrahlte mir! An Deiner Seite, liebend, geliebt. —

Sie verſank in ſchmerzliche Erinnerung — dann fuhr ſie fort:

— Da kam die innere Angſt über mich. Das Räthſel meiner Geburt — Bodenlos — es regte ſich inmitten meines Glück die Ahnung, daß es keine Dauer haben würde. Die Erfüllung blieb nicht aus: ich fand meinen Vater — wir mußten Dir hieher folgen und hier zerfloß mein Traum — Alles! ich ſah die Selbſttäuſchung ein. Was war ich Dir geweſen? was die Kunſt? Du ſtrebſt einem Glücke nach auf andern Bahnen — drum laſſe mich nun ziehen, wohin mich mein Verhängniß ruft. Ich habe jetzt nicht mehr die Kraft, die Rolle der Entſagenden zu ſpielen. Die Macht der erſten Täuſchung iſt dahin; ſie kehrt nicht mehr wieder. Lebe wohl! —

Sie reichte ihm nicht die Hand und ſah ihn dabei nicht an. Ihre ſonſt ſo linde Stimme hatte eine rauhe Feſtigkeit angenommen, in der ſich die Stärke und Unwiderruflichkeit ihres Entſchluſſes abſpiegelte;

Digitized by Google

Alfred hatte nichts entgegenzusetzen als Worte kalten Wohlwollens, die nicht im Stande waren, ihm ihr Herz wieder zuzuwenden.

— Und wenn auch Dein ungestümer Sinn Dich denn von meiner Seite reißt, sagte er zu ihr, wird Dein alter, lebensmüder Vater sich nicht nach Ruhe sehnen? Lasse ihn hier, bei mir, meiner Pflege anvertraut —

— Mein Vater? fiel sie ihm mit Heftigkeit in's Wort — mein Vater könnte nicht ruhig sterben, würde er jenen Brettern entfremdet, die ihm alles Süße, alles Herbe des Lebens spendeten. Der stille Winkel, wo Du ihn fandest und der jetzt unbestritten ihm zu Theil bleibt, wird wieder seine Wohnung seyn und so lange er sich noch rühren kann, wird er die gemalten Felsen aneinanderbohren und die Wälder hinnageln und Säle und Zimmer, Pracht und Elend hinzaubern, wie es gebraucht wird —

— Und wenn wir ihm hier dieselbe Gelegenheit bieten? fragte Alfred. Wenn ich ihm ein Aemtchen bei unserm Theater verschaffte, wenn er mit Bequemlichkeit —

Digitized by Google

— Die Bequemlichkeit würde ihn tödten, rief Erlinde. Sieh, wenn Du mich liebteſt — mich, wie ich da bin, mit dieſem Leib, mit dieſer Seele, wenn Du durchdrungen wärſt vom Licht dieſer Augen, wenn Dich dieſe Lippen verlockt hätten und Du könnteſt dies nicht haben — wenn ich Dich nicht möchte — wenn ich Dir zu hoch ſtünde — ich Dich nicht beachtete, nicht einmal bemerkte — und Du lernteſt eine Dirne kennen, die gerade ſo ausſieht wie ich — mein Augen hätte, meinen Mund — und ſie zeigte ſich Dir gefällig — würdeſt Du ſie da wohl umarmen und dächteſt: nun hab ich Erlinde? — Nur ein Schwächling würde das — ein Mann müßte ſie fliehen, weil die Aehnlichkeit ihm den Verluſt nur deſto fühlbarer machte. Siehſt Du, ſo iſt's mit Euerm Treiben hier. Dies Afterbild der Kunſt macht ihre vollkommene Abweſenheit zur endloſen Qual. Hier Komödie zu ſpielen, achte ich der Zwangsarbeit gleich, ja der Folter, denn eine Zwangsarbeit wird mitleidsvoller auferlegt. Der Künſtler kann leichter Wolle kratzen und ſpinnen, als in Feſſeln ſeine Kunſt üben.

— Arme Verblendete! ſeufzte Alfred, ich ſehe,

Digitized by Google

daß Du dem verderblichen Einfluſſe Deiner ganzen Erziehung nicht entriſſen werden kannſt —

— Meiner Erziehung? ſprach ſie bitter, warum höhnſt Du mich? Wer hat mich erzogen? Ich wuchs auf wie Unkraut am Wege; ich lernte nichts als mein Brod verdienen; ich wußte nicht, was ſich ſchickt und nicht ſchickt und das Wenige, was mich jetzt drückt und manchmal mit Zweifeln peinigt und ängſtigt, verdanke ich erſt Deinem Umgange. Was Gutes und Schlechtes an mir iſt, iſt mir angeboren, ich eignete mir nichts Fremdes an und entäußerte mich keiner einzigen meiner Eigenſchaften —

— Das iſt's, was dieſem Stande Verderben ſtets bereitete und bereiten wird, ſo lange man nicht an die Errichtung von Schulen denkt, um junge Künſtler zu erziehen, die ſich auch dereinſt durch bürgerliche Tugenden auszuzeichnen vermögen.

So ſprach Alfred und blickte nicht untheilnehmend auf Erlinde.

— So ziehe denn hin in Gottes Namen! ſagte er dann erhoben, der Himmel leite Dich auf allen

Digitized by Google

Deinen Wegen! Und verlierſt Du einſt den Pfad, und droht es Dich, in die Irre zu führen, dann lenke den Schritt zurück, hieher — um einen Faden anzuknüpfen, denn Du jetzt — vielleicht zu raſch zerreißeſt.

— Ich danke Dir! entgegnete ſie. Die Welt ſteht offen und ich will ſie kennen lernen. Nie lenke ich die Schritte hieher zurück, weil ich ſtets eingedenk ſeyn werde, was ſie von hinnen trieb. Möge das, was Du hier fortan umarmen wirſt, Dich ſtets beglücken und nie die Reue Dich ergreifen, um das, was Du aufgabſt.

— Meine kurze Bahn, die ich durch's Kunſtgehege that — ſagte Alfred — hat meinen Sinn erhellt, meinen Kopf genüchtert. Wohl mir, daß ich die kurze Täuſchung nicht theuerer erkaufte. Das, was ich an Ruhe verlor, wird bald wieder eingebracht ſeyn und meine gereifte Lebenserfahrung keinen Schwindel wieder in mir aufkeimen laſſen. —

Erlinde hatte bis dahin große Faſſung bewieſen. Sie ſtanden jetzt an einem Scheidewege. Das Gehölz war zu Ende; rechts zog ſich ein ſchmaler Weg, ſeitab vom Fluſſe, ungefähr auf hundert Schritte dem

Digitized by Google

niedern Stadtthor zu; links dehnte ſich eine Kaſtanienallee längs des Grabens, um die Stadtmauer hin, die nach dem entgegengeſetzten Thore führte, wo der Gaſthof lag, in dem Erlinde mit ihren Kunſtgenoſſen wohnte. Hier blieb ſie ſtehen und ſah noch einmal lange auf Alfred; ihr Blick zerſchmolz in eine Weichheit, welche die ganze Schwere des Augenblicks verrieth. Sie ſprach:

— Und wirſt Du Dich nie zurückſehnen, nach dieſer ſchönen Freiheit? Wirſt Du nie gedenken der Zeit, wo die wilde Sorge Deinen Kopf umflatterte und eine liebende Hand Dir ſtreichelnd die heißen Schläfe kühlte? Wo Du im Arme der Liebe eine Scene probirteſt, deren Gelingen Dir gewiß ſchien, weil Du ſie nach dem Leben geben konnteſt? Wo Du die Größe des Dichters begriffſt, weil Du über der Kleinheit des Lebens ſtandeſt? Wie kann die Kunſt gedeihen, wenn wir ſie aus dem freien, ihr urſprünglich angehörenden Bereich in die Engen des kleinlichen Lebens verpflanzen! o Gott! ſo giebſt Du ſie denn auf und biſt mir verloren auf ewig! — Ich wollte kalt bleiben, ſtark ſcheinen vor Dir — aber Du weißt es ja längſt — meine Schwächen habe ich Dir nie verborgen — ich bin eben nur ein Mädchen!

Digitized by Google

Alfred reichte ihr die Hand hin — allein ſie legte die Ihre nicht hinein.

— Nach Valencia! Nach Valencia! rief ſie gleich Precioſa und war wie der Pfeil auf dem Wege zum andern Thore ſeinem Blicke entſchwunden.

Trübſinnend ſchaute er ihr nach; dann wandte er ſich und ging langſam und bedachtſam durch's graue Stadtthor ſeinem Vaterhauſe zu.

— Das Bittere dieſes Ereigniſſes, tröſtete er ſich, wird gute Folgen haben und der Eindruck wird andern Eindrücken weichen. Im Ganzen tauge ich für dieſes Leben nicht und mein guter Vater iſt ſelbſt zu der Einſicht gelangt, daß ich auf dem wirklichen Theater keine Lorbeern ernten werde. Ich will mich einem andern Pfade zuwinden. Gott Lob, ich bin nun frei, die Stürme ſind vorüber und Sonnenſchein iſt wieder. — Die Heimath, dieſe ſtille häusliche Glückſeligkeit hat mich mächtig ergriffen; hier iſt der wilde Brand der Leidenſchaft zerſtückt in kleine Flämmchen, die das Daſeyn angenehm erwärmen; hier lodert kein Haß, hier ſchleicht keine Feindſchaft; alle Menſchen lieben ſich wie Verwandte und kümmern

Digitized by Google

ſich um einander bis in's Kleinſte; Nichts kann der Eine unternehmen, was nicht Alle wüßten, von dem nicht Alle ſprächen — wie lieb und traut — ſtatt draußen unbeachtet von den Andern, ſchroff und ſtarr ausgeſchloſſen von ihren Kreiſen — wo nirgend ein mitfühlend Herz ſchlägt. — Mir thut es wohl, meinen lieben Mitbürgern einen Gegenſtand ihrer Neugier abzugeben — es iſt mir lieb, es zu wiſſen, daß ſie ſich um Alles kümmern, was mich angeht. Ich will ihnen darin nicht nachſtehen und ihnen dafür eine gleiche Aufmerkſamkeit widmen.

Unter dieſem Selbſtgeſpräche, das er mit ſich in Gedanken hielt, war er über die Schwelle getreten und erblickte Klotilde, mit einer Kaſſerole in der Hand, in der ſie Mehl und Butter zur Abendſuppe, zuſammenrührte. Mit leichterem Herzen und größerer Freundlichkeit konnte er ihr jetzt guten Abend bieten. Es war ihm, als wenn ihn ein mächtiger Zauberer aus feſſelnden Banden losgelaſſen hätte. Er blieb ſtehen, um einen Blick durch die blanken Scheiben in die Küche zu thun; er nickte freundlich und dachte auch hier iſt Poeſie, dann ſang er in ſich hinein:

Digitized by Google

Willſt Du immer weiter ſchweifen?
Sieh, das Gute liegt ſo nah —
Lerne nur das Glück ergreifen —
Denn das Glück iſt immer da!

Er ſtieg in ſein Zimmer hinauf und da überkam ihn in ſeiner jetzigen Stimmung erſt recht die Weihe der ſeligſten Erinnerung. Erlinde ſchwamm fort in die Nebel der Vergangenheit, die er bald gänzlich zu vergeſſen ſtreben wollte.

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Die neckend frohen Spiele
Der kindlich schönen Zeit,
Erzeugen nun Gefühle
Der tiefsten Traurigkeit!

Cramer.

So manches Jahr war seitdem verstrichen. Ein glühender Hochsommer lockte zu Lust und Genesung in einen vielbesuchten Badeort. Auch dem wackern alten Herrn Mindelsheim war von seinem Arzte die Reise angerathen worden. Wir sehen ihn, den Wohlbekannten, mit besorgter Miene, aber liebevoll von den Seinen Abschied nehmen. Die freundliche Gattin und zwei kerngesunde Kinder begleiten den Vater zur Post.

— Adieu, Alfred! ruft Klotilde.

— Werde recht gesund und bring' uns was Schönes mit! rufen die Kinder.

Digitized by Google

Mit Thränen in den Augen steigt der Gatte und Vater ein, aber sie laufen ihm über, als er zum Thor hinausfährt und der alten Zeiten gedenkt und nun über die Kirchhofsmauer blickt und das Kreuz auf dem Grabe seines Vaters gewahrt, des verstorbenen Hauptkassenrevisors.

— Auch ich werde nun wohl bald dort ausruhen — dachte er bei sich — man mag's immer wenden und drehen wie man will, man kommt doch stets an's Ziel.

Dieser alltägliche Gedanke stimmte ihn aber noch bedeutend weicher. Erst die Ankunft in der schönen und glänzenden Umgebung des Badeortes heiterte ihn wieder auf. Hier ward ihm die unvermuthete Freude zu Theil, den trefflichen Balder zu treffen, der auch gekommen war, dem Feder- und Räderwerk des Körpers neue Schwungkraft zu verschaffen.

Alfred war um viele Jahre jünger als sein Freund, dieser aber dennoch bedeutend kräftiger und frischer. Das thatenlose Leben, was jener führte, die ruhige Langeweile, die ein kleinlicher Egoismus um ihn gewoben hatte, erschlafften Geist und Körper schneller,

Digitized by Google

als es das überhäufteſte Geſchäft mit Aerger und Zerſtreuungen aller Art im Stande geweſen wäre.

— Ich führe mein bewegtes Leben noch immer fort — ſagte Balder — der Kampf, den ich kämpfe, wird erſt mit dem Stillſtehen dieſes Herzens enden. Ich habe das Bewußtſeyn, Gutes gewirkt zu haben und mein Daſeyn nicht ohne Spuren für die Nachkommenden zurückzulaſſen. Das erhält länger und mit Hilfe dieſer heilbringenden Fluth hoffe ich noch auf eine hübſche Reihe wirkungsreicher Jahre.

Hieran ſchloß er dann eine Schilderung ſeiner Thätigkeit. Vielfach verkannt, oft in ſeinen ſchönſten Fortſchritten gehemmt, verwünſcht, wo er Gutes ſchuf, verfolgt, wo er weiſe waltete, nur von den Wenigſten gewürdigt, nur von den Edelſten erfaßt und werth gehalten — ſtärkten ihn dennoch Bewußtſeyn und Vertrauen. Er hatte das Theaterſchiff immer glücklich durch drohende Klippen zu lenken gewußt, das Gemeine abgewehrt, dem Ungeſchmack geſteuert, und das Allgemeine oft mit Gewalt, dem mächtigſten Widerſtreben trotzend, zum Beſſern erhoben. Bunte Ereigniſſe, merkwürdige Schickſale, trübe Erfahrungen, dies Alles drängte er in kräftigen

Digitized by Google

Umriſſen feſtgehalten, in die raſche Erzählung, womit er die erſten Stunden des Wiederſehens dem Freunde verkürzte. Dieſer wußte leider nichts von ſolchem Belange entgegenzuſtellen. Sein Leben war ohne Farbe und Schein kümmerlich dahingeſchlichen und ſtand bereits, den Jahren zum Hohne, dem Verſiegen nahe.

Alfred war in Pogenwinkel geblieben, hatte ſich an die kleinen Pfoſten des Vaterhauſes angeklammert, um ſich aus dem vermeintlichen Schiffbruche des Lebens, bei kaum beginnendem Sturme zu retten, hatte dann Klotildchen, die ihm vom Himmel ſchon bei der Geburt Beſtimmte, ehrſam zum Altar geführt, hierauf einige Kinder mit ihr gezeugt, von denen wieder etliche geſtorben waren — hatte hierauf ſeinen geliebten Vater, den wackern Hauptkaſſenreviſor, zur Erde beſtattet, und nach dem ihm gegebenen Verſprechen — um Freund Fizmeier nicht in Verlegenheit zu ſetzen — die zärtlichen Väter auf dem Liebhabertheater zu Pogenwinkel geſpielt. Als aber auch Fizmeier dahingeſchwunden war, und eine neue Generation die Straßen und Plätze in Pogenwinkel zu füllen begann, da war's mit dem Liebhabertheater aus. Die junge Welt brachte andere Neigungen und Liebhabereien

mit und war nicht einmal dahinzubringen, das Parterre zum Zuschauen zu füllen, vielweniger eine Rolle selbst zu übernehmen. Wie Alfred nun einsah, daß sie ohne Theaterspiel eben so zufrieden und zufriedener waren, als er einst in seiner Jugend, so war er gleichsam gezwungen in Klotildchens, seiner geliebten Gattin, Refrain einzustimmen: das Komödienwesen ist doch zu nichts und hätte Dich einmal recht unglücklich machen können, und es ist gut, daß es damit nun vorbei ist, des Beispiels wegen für unsere Kinder! —

Alfreds Leben gewann aber dadurch nicht eben an reizvollem Zauber der Abwechselung. Wie er im Stande war, gerad zu bestimmen, welche Speise täglich auf seinen Tisch kommen würde, wie sich diese Ordnung strenge ganz so wie bei seinem seligen Vater erhielt, eben so wußte er auch alles Uebrige, was ihm der Tag bringen würde. Es kam kein Räthsel mehr für ihn; er sah mit ruhigem Auge über ein helles, ebenes Feld.

— Ich hätte Ihnen doch mehr Beharrlichkeit zugetraut, sagte der tiefernste Balder mit der starkgefurchten Stirn und dem hagern, etwas gebeugten

Digitized by Google

Körper, wie er ſo neben dem ſchwerathmenden, wohlbeleibten Rentier Mindelsheim aus Pogenwinkel einherging. —

Es hatte ſich in dem Badeorte auch eine Schauſpielertruppe eingefunden, die in einem kleinen Locale, das nur wenig von den Badegäſten beſucht wurde, ihre Vorſtellungen gab. Balder, ſeinem Amte getreu, überall dem Beſſern in der Kunſt nachzuſpüren, und wenn es ſelbſt mit Aufopferung geſchehen ſollte, hatte bereits einigen Vorſtellungen beigewohnt, und indem er dieſe Leute mit Glimpf beurtheilte, ſprach er mit ganz beſonderer Theilnahme von einer Schauſpielerin zu Alfred und forderte ihn auf, mit ihm in's Theater zu gehen, wenn ſie wieder in einer Hauptrolle ſich zeigen würde. Obleich nun Alfred's Phlegma und die Sorge für die Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit, die er Klotilde angeloben müſſen, ihm das frühe Niederlegen zum Geſetz gemacht hatte, ſo gab er doch endlich den wiederholten Aufforderungen ſeines Freundes nach und verſprach an ſeiner Seite, der Vorſtellung eines neuen Luſtſpiels zuzuſehen.

Sie hatten ſich vor der Allee, die zum Theater führte, das Stelldichein gegeben; Alfred war der

Digitized by Google

Erſte auf dem Platze. Der gemüthliche Balder, der ſich vorgenommen hatte, recht eifrig ſich durch verfeinerten und ungewohnten Lebensgenuß, aller Sorgen zu entſchlagen, war länger bei Tiſche ſitzen geblieben und hatte dann noch eine Fahrt nach einer Höhe unternommen, um einer ſchönen Fernſicht gegenüber den Caffee zu ſchlürfen.

Die Allee war leer; der geringe Beſuch, den das Theater erfuhr, lockte wenig Spaziergänger her, die das Oeffnen der Kaſſe erwarteten. Alfred bewegte ſich allein in einer der Seitengänge langſam einher. Er mußte faſt wider Willen ſeine Gedanken auf's Theater lenken; war er doch nach ſo langer Zeit einmal wieder im Begriffe, ſich dieſem entwöhnten Genuſſe zu überlaſſen. Jetzt wurde es in der Allee etwas lebendiger; es waren wahrſcheinlich Schauſpieler, die ſich in die Garderobe begaben. Abenteuerliche Geſtalten; modiſche, abgetragene Kleider, unordentlich angethan, wie vom Trödel erſtanden; markirte, bleiche Geſichter, von Leidenſchaft durchwühlt, matte Augen voll Kummer — magere Koſt, ſchlechte Zeit überall hervorguckend.

Alfred konnte, trotz ſeiner vollkommen veränderten

Digitized by Google

Sinnesart nicht theilnahmlos auf dieſe Erſcheinungen blicken, die plötzlich wie alte Erinnerungen vor ihm aus dem Boden wuchſen. Da ſchritt eine bleiche Frau des Weges. Ein einſt dunkelrother, ſehr verſchoſſener, enger Mantel hüllte die hagere Geſtalt ein, ein zerknitterter Strohhut deckte die hohe Stirne, die keine Locken beſchatteten. Sie ſchleppte ſich ſchwer die kleine Anhöhe hinan, die zum Tempel der Kunſt führte. Ein ſchönes Mädchen, noch dürftiger gekleidet, wie die Frau, und zwei eben ſo hübſche Knaben in Blouſen von roher Leinwand, gingen mit. Alfred blieb wie angewurzelt ſtehen. Die Frau hatte ſich oben erſchöpft auf eine Bank geſetzt und die Kinder ſpielten um ſie her. Alfred ging ihr nach — es zog ihn unwillkührlich hin. Da pflückte eines von den Kleinen Blumen, welche die Anlange zierten, und die Mutter wehrte es ihm laut. Die Stimme klang heiſer aber ſie war Alfred doch ſo bekannt; er blickte ſchärfer nach der Fremden — noch ſchärfer — er wußte nicht, ob er ſie anreden ſollte. Sie aber ſtand unwillig auf, rief ihre Kinder und ging raſch in's Theater. Das neugierige Angaffen hatte ſie geärgert.

In demſelben Augenblicke war Balder erſchienen.

Digitized by Google

— Sehen Sie, ſagte er, wie pünktlich ich bin. Ich komme lange vor der zum Anfange beſtimmten Zeit. Dort geht ſo eben unſere Primadonna in die Garderobe, um Toilette zu machen. Es iſt die Madame Schretzenſtaller, von der ich Ihnen ſagte, und die uns heute entzücken ſoll.

— Schretzenſtaller? rief Alfred — alſo doch — ſie! — ſetzte er leiſe hinzu.

— Es iſt unglücklich, ſprach Balder, daß die Frau nicht früher einen guten Platz gefunden hat, um ſich auszubilden. Sie hat Talent, es liegt ſogar Genialität in ihren Darſtellungen — aber —

— Aber? fragte Alfred —

— Aber es iſt nichts mehr mit ihr zu machen — ſie iſt in der Miſère untergegangen, das Loos von ſo vielen Weibern unſers Standes. Ihre inwohnende Genialität ſtürzte ſie in's Verderben. Jetzt hat ſie Kinder auf dem Hals und führt noch immer den Namen ihres Vaters, blos mit dem Unterſchiede, daß ſie das Mamſell in Madam verwandelt hat und froh ſeyn muß, wenn ſie hie und da nur Brod hat.

Digitized by Google

Gewöhnlich lebt ſie vom Betteln, das heißt vom Kollektiren.

Alfred ſchützte Kopfweh vor; es war ihm unmöglich, dem Spiel der Unglücklichen zuzuſehen.

Es beruhigte ihn, daß ſie ihn nicht wieder erkannt hatte. War ihr Auge ſo trübe geworden, oder hatte er ſich ſo ſehr verändert, das ſoll hier unentſchieden bleiben.

Noch am Abende deſſelben Tages ſandte er ein Päckchen mit Goldſtücken, auf verſtohlene Weiſe, an Madame Erlinde Schretzenſtaller.

Er beſuchte die Allee, die zum Theater führte, nicht mehr, und an andern Orten ſtieß ihm das trübe Bild nicht wieder auf. Dieſe ſtumme Begegnung hatte aber in Alfred's Herzen alte Wunden geöffnet; wehmüthige Erinnerungen zogen wieder über ihn her, und das Bad entließ ihn wohl wahrhaft kränker, als es bei ſeiner Heimkehr den Anſchein hatte.

— Bewundernswerther Freund! hatte Alfred zu

Digitized by Google

Balder beim Abſchied geſagt, der Sie dieſen Jugendmuth, dieſe feſte Treue ihrer erſten Liebe, der Kunſt, bis in's reifſte Alter bewahren konnten, ich muß Ihnen Glück dazu wünſchen. Doch ſagen Sie mir nun aufrichtig — was halten Sie von dem Einfluſſe, den die Ausübung einer Kunſt auf das Leben hat? —

— Mein wackerer Alfred, erwiederte Balder ſehr ernſt — was ich davon halte? Wo der Keim vorliegt, der Hoffnung zur Reife verſpricht, da werden auch das äußere Glück, wie die innere Zufriedenheit, nicht ausbleiben. Nur Halbheit der Geſinnung wirkt verderblich. Die Verbindung mit der Kunſt muß auf Tod und Leben ſeyn; man muß ſich für ſie in den Feuerpfuhl ſtürzen können und ſähe man gleich voraus, nichts als verſengte und zerſchellte Glieder dabei zu gewinnen. Sie verlangt die größten Opfer — die anhaltendſten. Eine Untreue an ihr rächt ſich fürchterlich. Es gehörten faſt größere Eigenſchaften dazu, ſich ihr mit ächter Liebe zu widmen, als große Schöpfungen in ihr zum Leben zu fördern. — Dies iſt, was ich davon halte, mit wenigen Worten — mehr als das aber ſage ich Ihnen: Meine fünf Jungen lernen jeder ein Handwerk. Sie

Digitized by Google

werden Maurer, Tischler, Zimmermann, Steinmetz und Schlosser — und so werden sie — hoff' ich, Häuser bauen, dauerhafter, als ihr Vater es im Stande gewesen ist.

Digitized by Google

Letztes Kapitel.

— So will ich ſchlummern und träumen in dieſem luft'gen Raum —
Iſt doch ja unſer Leben nur ein grauer Nebeltraum. — —

Ganzhorn.

Still und in ſich gekehrt war Alfred bei ſeiner Heimkehr. Mit Trauer erſah Klotilde, daß die Kur nicht die gehoffte Wirkung gemacht hatte.

Nichts zehrt mehr an der Lebenskraft, als die immer wiederkehrende Einförmigkeit in der Lebensweiſe, und nichts zerſtört leichter die Illuſion, die ein Menſch ſich über des Lebens Dauer machen möchte. Der Vielreiſende, der Beſchäftigte, ſpinnt ſeinen Faden länger aus, und kehrt er die Blicke zurück, auf den Weg, den er durchlaufen, ſo ſieht er die lange Kette von Ereigniſſen, den weit hinwallenden Zug der Perſonen, die damit in Verbindung ſtanden, und er faßt es kaum, daß er dies Alles erlebt hat, daß ſich ſo viel Großes, Merkwürdiges, Schlechtes, Kleines, reibend, ſtoßend und

Digitized by Google

überstürzend in dem engbegränzten Rahmen zusammen bringen lasse, den wir ein Menschenleben heißen. Und das, was der gemeine Sinn, in seiner einfältigen Demuth, eine Spanne Zeit zu nennen pflegt, erscheint ihm weit, groß und erhaben, als ein wichtiger Theil der Ewigkeit.

Das Zusammentreffen mit Balder, und die gesunden Ansichten über Kunst und Künstler, Welt und Menschen, die sich in seiner Unterhaltung so natürlich aussprachen, hatten des reichen Alfreds Blicke auch auf die durchlaufene Bahn zurückgelenkt, und mehr als eine wehmüthige Erinnerung in ihm belebt. —

Er dachte an seine Jugend — an seine Anfänge — an Lucile. Er hatte seitdem nichts von ihm erfahren.

Es wurde immer einsamer um ihn; die Reihen seiner Freunde und Bekannten lichtete der Tod. Die Freuden des Häuslichen, im Kreise von Frau und Kindern, genoß er nur halb; denn er war finster und kränklich.

Digitized by Google

So erschien denn endlich die letzte Krankheit. Er lag seit mehren Wochen im Bette; der Herr Kreisphysicus Löffelholz hatte ihm bereits den Paß zur Ewigkeit ausgefertigt. Klotilde und die Kinder jammerten.

— Ach, Herr Kreisphysicus, Sie glauben nicht, was wir für ein Leiden mit dem armen Mann haben! Wenn ihn die Besinnung verläßt, da kommt ihm immer der alte Theaterkram in den Kopf. Er glaubt, daß er Komödie spiele, und declamirt aus allen bekannten Stücken und dann will er manchmal, daß ich einstimme und ihm die Stichwörter bringe. Was soll ich da thun?

— Ihm zu Willen seyn, gute Frau! erwiederte der wackere Löffelholz, ihm das Leben versüßen, so lange Sie's noch im Stande sind.

Das war nun freilich hart für die gute Frau, allein sie mußte sich doch darein fügen, wenn sie ihren geliebten Kranken beruhigen wollte. So begab es sich denn, daß Alfred mit demselben rosigen Kunstschimmer aus dem Leben schied, wie er in dasselbe eingetreten war. Im Halbbewußtseyn, das ihm die

Digitized by Google

Wirren des Fiebers manchmal aufdämmern ließen, sprach er über Kunst, und hoffte bei seiner Genesung, das Liebhabertheater in Pogenwinkel wieder zu eröffnen.

— Es wird ja wohl Sinn und Gefühl nicht so ganz ausgestorben seyn — sagte er.

Dann schwamm er wieder hinüber in das Gebiet der Träume und Alles verwirrte sich scheinbar, eigentlich war es aber nur ein lebendigeres Erwachen alter Erinnerungen, warmer, jugendlicher Lebensbilder und beglückender Träume, die er einst gehabt.

Es war spät am Abend und die Lampe im Zimmer des Kranken brannte düster. Klotilde und die Kinder saßen in stiller Betrübniß im Nebenzimmer, da hörten sie Alfred laut sprechen, und schlichen leise näher.

— Werft nicht mit Euern Steinen, schrie er, Ihr trefft mich ja zu Tode! Haltet ein! Fährmann, rechts gehalten — wo der Vorsprung ist — ich rette mich empor zu des Tempels Stufen! Ich weiche nicht — höhnt mich — verfolgt mich — ich bleibe

Digitized by Google

doch, was ich bin — ein Künſtler! — Klatſcht! Klatſch! aber ſteinigt mich nicht!

Es war der Traum, den er einſt vor ſeinem erſten Auftreten hatte, der ihm jetzt wieder vorüber gezogen war.

Löffelholz, der indeß ſtumm eingetreten war, ſprach:

— So klatſchen wir doch — es wird ihn beruhigen! —

Und er ſchlug laut die Hände zuſammen und die Andern ſtimmten ein, wie man im Theater Beifall klatſcht, und ſie weinten heftiger.

Da erhob ſich Alfred im Bette, und begann aus einem damals eben erſchienenen Drama zu declamiren:

Die letzten Momente des Lebens, entſetzlich!
Alles möcht' ich noch einmal bedenken,
Was ich gedacht und gethan — und wie das Meer
Drängt ſich in Maſſe Alles zu Hauf
Ueber mich her! — —
O ſchöne Menſchenkräfte,
Die ich vergeuden mußte,

Digitized by Google

Weil kein Beruf sie einte —
Wird's anders werden? ach, wer hilft mir Armen
Ueber den elementarischen Schauer hinweg,
Der den Tod begleitet! — — —
Kein Beifall? Noch kein Beifall? Tod und Verd — — —

Auf den Wink des guten Arztes klatschten die Wittwe und die Waisen noch einmal dem Todten Beifall — denn er sank bei den letzten Worten leblos in die Kissen zurück, und hörte ihn nicht mehr. Wie sie aber näher traten, um zu sehen, weshalb er so plötzlich zu declamiren aufgehört, war das Auge starr — nur ein selig zufriedenes Lächeln umspielte die bleichen Lippen. — — —

Der erste Schnee war auf die Gräber der todten Pogenwinkler gefallen, und hing — eine trübe Zier — in den welken Blumen, die sich um Alfreds schmuckloses Kreuz schlangen — da bemerkte der Todtengräber Spuren von Tritten zwischen den Gräbern, als er am frühen Morgen ausgegangen war, um die Zelle für den jüngsten Bewohner dieses ruhigen Gefildes zu bereiten. Er folgte der Spur und war nicht wenig entsetzt, als er auf dem Hügel des Herrn

Digitized by Google

Oberlieutenants Krauthöfer einen Menschen mit zerschmetterter Hirnschaale fand, der sich in der verflossenen Nacht hier durch einen Schuß das Leben genommen hatte. Der wüthende Orkan, der die ganze Nacht über geheult hatte, deckte den Knall der Pistole so vollkommen, daß der nahe wohnende Todtengräber nichts hörte.

— Obgleich das Gesicht unkenntlich ist — sagte er zu den herbeigeholten Beamten — so erkenn' ich ihn doch an den elenden Kleidern für denselben Menschen, der sich gestern so angelegentlich nach der Stätte erkundigte, wo wir den seligen Herrn Oberlieutenant eingesenkt haben. Sollte es nicht desselben weggelaufener Sohn seyn, der dem alten Herrn so viel Kummer machte? Wäre der zur rechten Zeit erschienen, als die Aufrufe in den Zeitungen erfolgten, so hätte er auch nicht nöthig gehabt sich todtzuschießen. Nun hat freilich das schöne Vermögen das Waisenhaus —

— Er hat's auch nicht nöthig! sagte lächelnd der Beamte — Kommt in's warme Zimmer, wir wollen Protokoll aufnehmen! —

Digitized by Google

Man fand nichts bei der Leiche, was die Vermuthung des Todtengräbers bestätigt hätte. Sie wurde hart an der Friedhofsmauer verscharrt. —

Von Lucile hat man nie mehr etwas vernommen.

In dem Nonnenkloster bei Ascoli betete eine bleiche Nonne noch viele Jahre und wurde von Allen wie eine Heilige verehrt. Niemand, als die fromme Abbatissin, wußte von ihrem frühern Leben.

Erlinde starb gleich allen umherziehenden Schauspielern; sie verschwand unbemerkt von der Scene; Niemand fragte nach ihr, Niemand gedachte ihrer. —

Digitized by Google

Epilog.

Das Werk muß den Meister loben! sprechen stolz Maler und Bildhauer, wenn sie eine Schöpfung ihres Genius vor den Blicken der Menge ausstellen, und kein Wort von ihrer Seite verbreitet sich über Zweck und Intention, es Jedem freistellend, was er von dem Seinen hineinzutragen geneigt ist.

Wir wollen auf andere Weise wirken und das Rechtverstandenwerden ist damit so eng verknüpft, jene Wirkung ist hievon so abhängig, daß wir minder stolz und um unsern guten Ruf besorgter, keine bedeutendere Arbeit aus der Werkstätte entlassen, ohne ihr einen erklärenden Zettel anzuheften, um uns vor Mißdeutungen zu verwahren und ein leichteres Verständniß unsern versteckten Absichten zu sichern.

Auch ich erlaubte mir von diesem schönen Vorrechte Gebrauch zu machen, in den Zeilen, die ich dem Beginn dieser Geschichte voranschickte. Allein seit jenem Beginne und diesem Schlusse liegen sechs

Digitized by Google

lange Monate — eine Zeit, welche die schönsten Tage des Jahres einschließt, tausend Zerstreuungen ernster und heiterer Art — Glück genug, wenn meine Leser den Anfang der Geschichte nicht vergessen haben — wie dürft' ich wohl hoffen, daß sie jene Vorrede zu derselben, noch im Gedächtniß haben sollten?

Darum erlaube ich mir nun zum Schlusse die Bitte — die Einleitung auch als Begleiterin gelten zu lassen — oder es so betrachten zu wollen, als wenn sie hier am Ende des Buches erst abgedruckt wäre, dessen Ausgang man nicht finden könnte, ohne über sie zu stolpern — oder sie zu lesen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.